

**Bezugsgebühr**  
mindestens für Post-  
bote bei täglich zwei-  
maliger Sammlung von  
Gesamtbetrag Montags  
und Mittwoch 2,50 Pf.  
Von Sonnabend bis  
Montag 3,00 Pf.  
Bei auswärtiger Aus-  
lieferung durch die Post  
2,50 ohne Belehrung.  
Die vom Verleger von  
Zeitung u. Umschlag am  
Tage vorher zu-  
getheilten Abend-Aus-  
gaben erhalten die aus-  
wärtigen Leserichter mit  
der Posten-Ausgabe  
gleichende Kosten und  
durchaus nicht breite  
oder Quellentageblätter  
(„Döbel, Stör“) zu-  
mehr. — Illustrirte  
Kommentare werden  
nicht aufbewahrt.

# Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Druck und Verlag von Liebsch &amp; Reichardt in Dresden.

**Lobeck & Co.**

Hoflieferanten Sr. Maj. d. Königs v. Sachsen.

**Dreiring-Cacao.**

Einzelverkauf: Dresden Altmarkt 2.

Telegramm-Adresse: Nachrichten Dresden.

Telephon: 11 - 2096 - 3601.

**Anzeigen-Tarif**  
Annahmen von An-  
zeigen bis nach  
3 Uhr Sonntag mit  
Zuschuss 10% ab von  
11 bis 12 Uhr. Die  
einzelnen Preise siehe  
zu 8 Seiten 20 Pf.  
Gewerbliche Anzeigen  
aus Dresden 20 Pf.;  
Geldschiff-Anzeigen auf  
der Elbe 10 Pf.; sie geschäftige  
Zeile a. Zeitung 60 Pf.  
In Nummern nach  
Sommer u. Winterzeit,  
die einzige Anzeigebase  
30 Pf., auf Winters  
Nummern a. Dresden  
zu 25 Pf. — Auswärtige Anzeigen  
nur gegen Sonder-  
zulassung — Dieses Pre-  
zisat ist jeder 20 Pf.

## Techn. Gummiwaren

für alle Arten Betriebe.

Dichtungen, Gasbeutel, Schläuche, Transportmäntel etc. etc.  
Reinhardt Leupolt, Gummiwarenfabrik, Dresden-A., Wettinerstrasse 26. Telephon 289.

**Buchholz-Hüte**  
Annenstrasse 28  
Wettinerstr. 21.  
Neu eröffnet:

Dreiring-Cacao.

**Geschäftsstelle:**  
Marienstraße 34-46.

**Julius Schädlich**  
Am See 16, part. u. 1. Et.  
**Beleuchtungs-Gegenstände**  
für Gas, elektr. Licht, Petroleum, Kerzen.

## Rönisch Pianos K. S. Hoflieferant - Magazin: Dresden, Waisenhausstrasse 24.

### Für eilige Leser.

Mutmaßliche Witterung: Mild, veränderlich.

Der 3. Deutsche Hochschulheritag in Leipzig erklärte sich gegen die Beschränkung der venia legendi.

Der Bundesrat nimmt heute seine regelmäßigen Sitzungen im Plenum wieder auf.

Das deutsche Kolonialamt soll einem Antwerpener Syndikat den Verkauf aller deutsch-südwästafrikanischen Rohdiamanten übertragen haben.

„Parcours 111“ ist gestern mittag in Augsburg gelandet.

Vor der Universität zu Berlin kommt ein Rommisen-Denkmal zur Aufstellung.

Der Zar wird zwischen dem 18. und 20. Oktober allein zur Begegnung mit dem König von Italien nach Racconigi reisen.

damit aber auch tatsächlich unlogisch handeln, weil sie in der heutigen politischen Konstellation ein wesentliches Interesse daran haben, mit den Nationalliberalen auf gutem Fuße zu stehen. Denn nachdem der Blud zerrümpt ist, zwingt die Lage die Freisinnigen, entweder den engsten Kontakt an die Nationalliberalen zu suchen und im Bunde mit ihnen ihre numerische Schwäche im Reichstage auszugleichen oder aber mit den Sozialdemokraten in nähere Führung zu treten, wozu ja hier und dort Lust vorhanden zu sein scheint. Die verantwortlichen Führer der Parteien und Fraktionen werden sich aber vermutlich hüten, diesen Weg einzuschlagen, der für die Freisinnigen von den verhängnisvollsten Folgen bestimmt sein würde. Sie wissen, besonders innerhalb der freisinnigen Volkspartei, ganz genau, daß sie überaus schlechte Geschäfte machen und allmählich von ihren radikalsten roten Bundesgenossen völlig an die Wand gedrückt werden würden. Deshalb ist zu hoffen, daß auch in der Stichwahl im Wahlkreis Coburg die Freisinnigen Vonn für Mann dem nationalliberalen Kandidaten Quarc ihre Stimme geben und damit der bürgerlichen Sache zum Siege verhelfen werden, wenn schon nicht aus nationalem Pflichtgefühl dem gemeinsamen Feinde gegenüber, so doch wenigstens aus parteitaktischen Erwägungen. Der Kreisum würde es sonst den Nationalliberalen höchst erschweren, in ähnlichen Fällen für ihn einzutreten und im Reichstage mit ihm zusammenzugehen, denn auch in politischen Leben ist es nur einmal so, daß eine Hand die andere wählt. Die Freisinnigen in Coburg sind ja auch im Jahre 1907 für den Kandidaten der Nationalliberalen fast einmütig eingetreten! Sollten die Differenzen jedoch so groß zwischen ihnen geworden sein, daß nicht dasselbe in dem fristlichen Augenblick möglich wäre, wo der alte bürgerliche Wahlkreis in Gefahr steht, an die Sozialdemokraten verloren zu gehen?

Die Geschichte des Wahlkreises Coburg zeigt deutlich, daß die Nationalliberalen und Freisinnigen bisher immer miteinander gegangen sind und sich in kritischen Momenten gegenseitige Hilfe geleistet haben. So haben z. B. im Jahre 1898 die Nationalliberalen dem freisinnigen Justizrat Beck zum Siege über den Sozialdemokraten verholfen; da wäre es jetzt doch, abgesehen von allen anderen Erwägungen, Ehrenpflicht der Freisinnigen Gleicher mit Gleicher zu vergelten. Es mag ja sein, daß die Aufstellung des nationalliberalen Kandidaten Quarc diesmal eine berechtigte Empfindlichkeit bei den Freisinnigen infolge auslösen könnte, als die Kandidatur seitens der Nationalliberalen ohne genügende Fühlungnahme aufgestellt worden ist. Wenigstens behaupten die Freisinnigen dies! Doch hier ein Fehler der Nationalliberalen, so erkennt es doch noch unberechtigter, daß der Kreisum in Coburg auch dann noch an seiner Sonderkandidatur festhielt, als der Nationalliberalen Quarc sich in durchaus hochherziger Weise bereit zeigte, zugunsten eines gehörigeren, gemeinsam aufgestellten Kandidaten zurückzutreten. Das mußte zu einer Berücksichtigung der Kräfte führen, die sich nun bitter an beiden Parteien gerächt hat und der Sozialdemokratie die verlockende Möglichkeit gewährt, unter Umständen ihren letzten Wahlsieg einen neuen anzutreuen, wenn nicht alle, aber auch alle bürgerlichen Männer ihre verdeckte Pflicht und Schuldigkeit bei der Stichwahl tun. Es ist zu bedenken, daß das Plus der bürgerlichen Stimmen im ersten Wahlgang nur 200 beträgt. Da steht die Entscheidung sozusagen auf des Meisters Schneide. Die Sozialdemokraten werden sicher nicht versuchen, von den etwa 3000 Wahlzählern so viele als irgend möglich auf ihre Seite zu lösen. Nur wenn auf bürgerlicher Seite mit Hochdruck gearbeitet wird, kann die sozialdemokratische Gefahr erfolgreich gebannt werden. Die Sprengung des Blocks und die Kämpfe um die Reichsfinanzreform mit ihren unliebsamen Folgeerscheinungen haben eben überall Verhältnisse geöffnet, die der Sozialdemokratie zugute kommen. Um so klarer sollte demgegenüber auch überall die Einsicht werden, daß die bürgerlichen Parteien wenigstens im Kampfe gegen die Sozialdemokratie zusammenstehen müssen, gleichviel, durch welche Differenzen sie sonst getrennt sein mögen. Der moralische Eindruck, den ein neuer sozialdemokratischer Wahlkreis in ganz Deutschland machen würde, wäre unbeschreiblich: niederschmetternd für das Bürgertum und anderseits die Sozialdemokratie mit führenden Siegeshoffnungen erfüllend. Das muß unter allen Umständen vermieden und deshalb in Coburg die Parole befolgt werden, die bürgerlichen Reihen gegen die Sozialdemokratie wie eine Phalanx zu schließen. Dann wird der Erfolg nicht ausbleiben!

### Die Reichstagsersatzwahl in Coburg

hat wieder gezeigt, wie fest die bürgerlichen Parteien zueinander halten müssen, wenn sie sich gegen die Sozialdemokratie behaupten wollen. Diese hat leider auch in Coburg einen auffallend hohen Zuwachs an Stimmen zu verzeichnen; ihre Anhänger bei der Wahl haben sich gegen 1907, wo der Sozialdemokrat Bieckh nur 4780 Stimmen erhielt, um beinahe 1900 vermehrt, das sind also an die 45 Prozent. Die bürgerlichen Parteien — Nationalliberale und Freisinnige — sind dagegen um annähernd je 1000 Stimmen zurückgegangen. Nicht viel hätte gescheit und die Sozialdemokraten wären gleich im ersten Wahlgang Sieger geworden, denn an der absoluten Mehrheit mangelten ihnen nur etwa 200 Stimmen. Neben dem Rückgang der bürgerlichen Stimmen, der ja auch in Neustadt-Vandau und Stollberg-Schneeberg so bedauerlich in die Erscheinung getreten ist, weist die Reichstagsersatzwahl in Coburg die nicht minder bedeutsame Tatsache auf, daß auch hier ungefähr 3000 Wähler ihr Wahlrecht nicht ausgeübt haben. Man wird in der Annahme nicht schlafen, daß diese Wahlzähler zum weitaus größten Teil den bürgerlichen Parteien angehören, denn die Sozialdemokratie pflegt ja gleich bei der ersten Wahl alle ihre Anhänger an die Urne zu führen. Hierin liegt ein gewisser Hoffnungsschimmer für den Ausgang der Stichwahl, die nunmehr zwischen dem Nationalliberalen Quarc und dem Sozialdemokraten Battauzinden hat. Seht jetzt sofort eine energische Agitation ein, die sich nach sozialdemokratischem Muster aus der Kleinarbeit von Person zu Person nach Kräften anzuehmen hätte, so dürfte es sicher gelingen, für den bürgerlichen Stichwahlkandidaten noch eine erhebliche Anzahl von Stimmen zu mobilisieren. Man darf jedenfalls annehmen, daß die Freisinnigen den Nationalliberalen im entscheidenden Wahlgange vollständig unterstützen werden, schon mit Rücksicht auf den „großliberalen“ Einigungsgedanken. Selbstam ist es allerdings gewesen, daß die Liberalen im Wahlkreis Coburg, die sich theoretisch doch so feurig für eine allgemeine Verbindung untereinander begeistern, praktisch sich auf keinen gemeinsamen Kandidaten zu einigen vermochten. Aus diesem Umstand schöpft wohl auch die sozialdemokratische Presse ihre Siegeszuversicht für die Stichwahl: der „Vorwärts“ z. B. bezeichnet die Aussichten für die sozialdemokratische Partei als die allerbesten und gibt die Parole aus, daß der Coburger Wahlkreis in der Stichwahl erobert werden muss. Die Genossen müssen geradezu von einem Siegeszauber nach ihren leichten Wahlerfolgen erfaßt worden sein und allen Ernstes glauben, daß die Uneinigkeit im bürgerlichen Lager keine Grenzen mehr kenne. Nicht zu leugnen, daß sie zu diesem Glauben eine gewisse Berechtigung haben, aber möglich, ja sogar wahrscheinlich ist es, daß die Sozialdemokraten sich diesmal doch vielleicht vertreuen werden.

Allmählich dämmernd wohl allen bürgerlichen Parteien die Erkenntnis auf, daß es so, wie bisher, nicht weiter gehen kann: während sie sich gegenseitig aufs bestzte beschieden und bekämpfen, blüht der sozialdemokratische Beizen in ungeahnter Weise auf. Genau wie bei Neustadt-Vandau handelt es sich auch in Coburg um einen Wahlkreis, der bisher immer durch bürgerliche, und zwar liberale Abgeordnete vertreten war. Allen Patrioten brennt die Schmach in der Seele, daß der eine Wahlkreis tatsächlich an die Sozialdemokratie gefallen ist, während der andere jetzt in Gefahr steht, gleichfalls verloren zu gehen. Die Freisinnigen würden als national unzuverlässig gerichtet sein, wenn auch nur ein Teil von ihnen in der Stichwahl häufig wäre oder gar ins sozialdemokratische Lager ab schwanken würde. Sie würden

### Neueste Drahtmeldungen

vom 13. Oktober.

Vom Bundesrat.

Berlin. (Priv.-Tel.) Nach Beendigung der Sommersession, die allerdings nur kurz waren, denn es haben noch im Juli und Ende August Beratungen stattgefunden, nimmt der Bundesrat morgen seine regelmäßigen Sitzungen im Plenum wieder auf. Die Ausschüsse begannen heute bereits ihre Tätigkeit mit den Beratungen über die Ausführungsvorschriften der neuen Steuergesetze.

Hochschulheritag.

(Fortsetzung des Berichts auf Seite 93)

Leipzig. (Priv.-Tel.) Bei der Verhandlung der Strafensachen Theben über die Ansäße für den afademischen Verlust erklärte Professor Mittelstädt (Leipzig): Ich spreche mich gegen jede zeitliche Beschränkung der venia legendi aus. Es handelt sich nicht darum, daß unsere jungen Leute in bestimmter Zeit eine Professur erreichen; das mag wichtig sein für den einzelnen, vom Standpunkt der Hochschule aus ist es das aber nicht. Wir müssen jedoch die Sache lediglich vom idealen Standpunkt aus betrachten. — Professor Bach (Leipzig) erklärte sich mit dem Vorredner einverstanden. Die Privatdozenten bestehen aus sehr verschiedenen Kategorien. Viele von ihnen sind Privatdozenten nur im Nebenberuf und leben das Hauptgewicht ihrer Tätigkeit auf ein anderes Gebiet. z. B. als Rechtsanwälte beim Reichsgericht. Ich würde es für unwürdig Heiterkeit halten, wenn ein solcher seine Tätigkeit aufzugeben oder sich nach Jahren einer neuen Prüfung unterziehen müßte. — Professor v. Amira (München): Die Gründe gegen die Bestrafung scheinen mir nicht mehr gegen die Fassung zu wenden. Gerade aus idealen Gründen verlangt ich, daß diejenigen, welche eine akademische Stellung erfreut haben, die sie nicht ausfüllen, aus dem akademischen Berufe ausgesetzt werden können. Vom idealen Standpunkt aus ist es für den ganzen Stand von Bedeutung, daß wir solche Leute nicht mitziehen. — Professor v. Brentano (München): Ich stimme den Ausführungen Webers in ihrer Grundausschaffung vollständig bei. Es unterliegt mir kein Zweifel: wenn jemand Privatdozent wird, wird er das nicht, um Privatdozent zu bleiben. Es gibt Leute, die sich auf geistigem Gebiete herumgetrieben haben; die erreichen dann die akademische Laufbahn, um der Welt mitzuteilen, was ihre Seele bewegt. Solche Leute müssen wir der Universität erhalten. Sie stehen beim Eintritt ins Lehramt häufig im Gegenzug zu den herrschenden Meinungen. Die Gefahr ist die, daß sie von einem Ordinarius, der die Dinge zu eng auffaßt, ausgeschlossen werden. Das ist zu beklagen, und dagegen müssen wir in erster Linie dran machen. Es muß die größte Weitheit in der Zulassung herrschen. — Professor Schröder (Darmstadt): In Bonn behandelte früher die Bestimmung, daß die venia legendi zu einer bestimmten Zeit von selbst erlischt. Ein Privatdozent, der, wie ich später hörte, ein guter Dozent war, und gegen den auch sonst nichts einzubringen war, der allerdings einen etwas niederschichtigen Lebenswandel führte, so daß man ihm die Sache abspädierte, darunter auch einige Bilder der Universität, erhielt nach Ablauf der Zeit von der Fakultät die venia legendi nicht erneuert. Damals ging ein Sturm der Entrüstung gegen dieses Auftreten durch die Universitäten und jahrelang war in Bonn die juristische Fakultät ohne Privatdozenten. Ich selbst wollte mich in Bonn habilitieren, fand mir aber: das ist gegen meine Würde, nach Bonn zu gehen. Später hat denn die Fakultät die Bestimmung, daß die venia legendi zu einer bestimmten Zeit erlischt, aufgehoben. Ein Juristenamtsmitglied sagte damals zu mir, man habe bei dem Fall eine große Dummheit gemacht. — Prof. Dr. R. Binding (Leipzig): Ich würde es durchaus unmöglich halten, großes Heiterkeit, mich hier nicht zu äußern. Ich halte das Problem nicht für lösbar, wir würden sonst zu einer Haltung kommen müssen, die wir gern vermeiden möchten. Daß wir Disziplin brauchen, ist keine Frage, und daß die lärmigen Körper eliminiert werden, ist notwendig, ebenso wie anderseits auch fest steht, daß die Fakultäten sehr lästig in der Anwendung von Präventionsmitteln sind. Ich möchte sagen: Wer nicht ernstlich die Dozentur wahrnimmt, der kann entfernt werden und muß entfernt werden, wenn er unwürdig ist. Bei der Abstimmung über die Theben Kraepelins wird die Thebe 5, die das Erlöschen der venia legendi nach einer Periode von 6 bis acht Jahren vorstellt, einstimmig abgelehnt. Hierauf sieht Professor v. Amira im Namen des Professors Kraepelin die übrigen Theben zurück, die aber Professor Hartmann (Wien) wieder annimmt, mit der Motivierung, daß Kraepelin jetzt ansonst anderes Ansicht geworden sei als die Mehrzahl der Mitglieder der Tagung. Der Hochschulheritag werde sich aber das Recht der Debatte über diese hochwichtigen und interessanten Theben nicht nehmen lassen, weshalb er das Kind Kraepelins adoptiere. (Große Heiterkeit.) Die Versammlung stimmte schließlich noch einem Antrag Mittels Leipzig zu, der jede zeitliche Beschränkung der venia legendi für ungültig erklärt. Gegen den Antrag waren nur 11 Stimmen.

Die innere politische Lage Englands.

London. (Priv.-Tel.) Aus dem Umstande, daß die

Times des Königs Einmischung nicht abschafft, sondern bloß als interessante Tatsache erwähnt, wird ge-

Trink Pfunds Würsch!



und folgende: 50 Rile Schenkgewicht kosteten in Markt  
Kunzang Oktober

	1908	1909
Stuttgart	66-78	70-82
Plauen t. Vogtl.	65-74	74-82
Dresden	61-71	70-80
Frankfurt a. M.	65-74	72-79
Mülhausen	66-69	70-79
Widau	68-74	65-79
Breslau	56-68	60-78
Berlin	62-66½	69-78

Besonders zahlreich ist Sachsen unter den Städten mit den höchsten Schweinepreisen vertreten. Im Vergleich zum Vorjahr haben sich die Schweinepreise vornehmlich in München, Breslau und Berlin verteuert; in Breslau beträgt die Steigerung bis zu 15 Mf. Nicht weit hinter den Preisen in den angeführten Orten bleiben die in anderen deutschen Städten zurück. So verzeichnet Chemnitz z. B. Anfang Oktober einen Preis von 65 bis 77 Mf. gegen 63 bis 70 Mf. am selben Zeitpunkt 1904. In Mannheim beträgt der Preis für die beste Sorte, der im Vorjahr 72 Mf. betragen hatte, im laufenden 77. Die wenig hohen Preise hat unter den größeren deutschen Städten Danzig; 50 Kilo kosten hier 40 bis 57 Mf., also ganz erheblich weniger als an den anderen Würsten. Der nächsthöhe Preis beträgt sodann gleich 68 bis 73 Mf. und wird in Düsseldorf notiert. Aber auch in Danzig hat sich eine Auswärtsbewegung durchgesetzt, und zwar betrug im Oktober vergangenen Jahres der Preis 41 bis 52 Mf.

— **Wählerversammlung.** In „Döllads Etablissement“ sprach gestern abend Herr Stadtverordneter Moehring, der Kandidat der Mittelstandspartei für Dresden-Neustadt-Ost, zu seinen Wählern, die den großen Saal fast bis zum letzten Platz füllten. Der Redner misst auf die Wahlcheinre-

lestens Platz füllten. Der Redner wies auf die Wahrscheinlichkeit der Stichwahl in diesem Wahlkreise hin, bei der die bürgerlichen Parteien einander brauchen würden. Er erklärte, daß er in seinen Wahlreden so wenig wie möglich Angriffe wider die Gegenparteien gerichtet habe; die Parteien, die ihn aufgestellt hätten, seien durchweg national. Nachdem er die interessanten Parteienverhältnisse im Nördlinger Reichstagswahlkreis gestreift hatte, um zu beweisen, daß die Liberalen der Sozialdemokratie mehr zuneigten, als den Nationalliberalen, widerlegte er eine ganze Anzahl der von seinen Gegnern wider ihn erhobenen Vorwürfe. Die Liberalen würden sich wohl hüten, auch wenn

wurde. Die Freiheiten würden nur soviel haben, und wenn es in ihrer Macht liege, das allgemeine gleiche Wahlrecht einzuführen; das habe man in Rixdorf erlebt, wo eine freisinnige Stadtverordnetenmehrheit bestehe. Der Einwand der Freisinnigen, daß die Konservativen die Lebensmittelsteuerung unterstützen hätten, sei hinfällig. Ausführlich besprach der Redner die Schulfragen, die den nächsten Landtag beschäftigen werden. Ueber die Zwickauer Thesen seien selbst die Lehrer noch nicht einig. Er behalte sich die Stellungnahme dazu vor. Mit einer möglichen Herabminderung der Schülerzahl in den Klassen sei er einverstanden. Dann kam der Redner auf das Programm der evangelischen Arbeitervereine zu sprechen, das ihm sympathisch sei. Für den paritätischen Arbeitsnachweis sei er allerdings nicht zu haben, solange es Sozialdemokraten gebe. Er müsse sich damit zufrieden geben, daß die evangelischen Arbeitervereine ihm in seinem Wahlkreis die Mehrheit ver sagt hätten. Die Notwendigkeit eines neuen Beamten gesetzes verkenne er nicht. Nach der Erledigung einiger weiterer an ihn schriftlich gerichteter Antragen erörterte der Redner noch die Gemeindesteuerreform, um nach fünfzehn Minuten, sehr sachlichen Ausführungen zu schließen. Keicher Beifall ward ihm anteil. — In der Debatte wünschte Lehrer Schleicher, daß die Lehrerhaft nur von Nachleuten

beaufsichtigt werde. Mit dem Seminarbesuch sei die Bildung des Lehrers noch nicht abgeschlossen. Die Dresdner Lehrerschaft zumal tue alles an ihrer Weiterbildung wie selten eine andere Lehrerschaft. Der Redner trat warm für die Zulassung der Lehrer zum Universitätsstudium ein. Ohne die Mittelstandsvereinigung hätten die Dresdner Lehrer ihre Gehaltsauslagen nicht bekommen. Er wünschte, daß sich Beamtenhaft und Lehrerschaft für den Mittelstand interessierten. (Beifall.) Lehrer Russe trat dem Vorredner entgegen. Die Konservativen hätten sich den ideellen Forderungen der Lehrer entgegengestellt. Als der Redner auf einen Satz der Hohenloheschen Memoiren über die preußischen konservativen Rittergutsbesitzer zu sprechen kommt, fordert die Versammlung energisch, daß er zur sächsischen Landtagswahl sprechen solle. Die preußischen Konservativen wollten gar keine Deutschen sein. (Lebhafte Widersprüche und Chorruhe.) Der Liberalismus habe von alters her seine Kerntruppen im Handwerkerverbande gehabt. Die neue Zeit habe es den Handwerkern freilich schwer gemacht, emporzukommen.

es den Handwertern freitags nicht genug, empfohlenen. Daran seien aber die hohen Steuern schuld. (Beifall.) — Der Hauptredner wies Herrn Ruske unter der lauten Zustimmung der Versammlung einige Arztümer nach. Lehrer Hentschel trat für Verminderung der Schülerzahl in den Klassen ein. In seinem Schlusswort bestonte der Hauptredner, daß er stets ein Freund der Lehrer sein werde; doch seien die von den Lehrern selbst als ideal bezeichneten Forderungen nicht so bald erfüllbar. Die Versammlung ging gegen 11 Uhr auseinander.

— Der Allgemeine Handwerkerverein nahm vorgesterne seine während des Winterhalbjahres regelmäig Dienstag veranstalteten Mitgliederversammlungen, an denen beruhende Vorträge geboten und die Interessen des Handwerkerstandes ausgetauscht werden, im Weißen Saale der Dreiflügel Alabau wieder auf. Der Vereinsleiter Herr Stadtverordneter Holliecker Wendisch eröffnete den Abend mit herzlichen Worten der Begrüßung an die Erwachsenen und dankte der Presse für die Mitarbeit zur Förderung des Handwerkerstandes. Das vom Vorstand ausgearbeitete Winterprogramm enthalte wieder eine Reihe alternder Vorträge und zeige, wie der Vorstand bemüht sei, etwas Tressliches zu bieten. Nach den weiteren Mitteilungen des Vorsitzenden sind den dem Verein seit über 25 Jahren angehörenden Mitgliedern auferkennende Diplome ausgehändigt worden. Mit dieser Auszeichnung konnten 200 Mitglieder bedacht werden, wofür von diesen zahlreiche herzlich gehaltene Dankesreden eingelaufen sind. Demnächst soll wieder ein neues Mitgliederverzeichnis erscheinen, es ergeht daher an alle, welche ihre Adressen verändert haben, die Aufforderung, dies dem Schatzmeister, Herrn C. Sößne, Schillerstraße 19, durch Postkarte anzugeben, zugleich werden diejenigen Mitglieder, die den Innungen angehören, um diesbezügliche Beteiligung gebeten, um in gewissen Fällen doppelte Einladungen zu vermeiden. Der Redner streite dann die färberlich im Tivoli abgehaltene Versammlung, in der Herr Obermeister Stadtverordneten-Bürgermeister Urazsch in wackerer Weise für den Handwerker eintrat und den Standpunkt einnahm, daß der Handwerker vom Stadtschultheiße nichts zu erwarten habe. Die Beteiligung der Hochschulen des Allgemeinen Handwerkervereins an der soeben geschlossenen „Iphad“ sei als gelungen zu bezeichnen und habe die Anerkennung der Behörden gefunden. Der Vorstand habe sich auch bemüht, den Umsatz der Eintrittskarten in die Ausstellung zu fördern. Mitgliedern, die eine Haftpflicht- oder Unfallversicherung eingehen wollen, wird die Gesellschaft empfohlen, mit der der Verband der Sächsischen Gewerbe- und Handwerkervereine ab-

und der zahlreichen Gesetze und Vorschriften, welche die  
geschlossen habe. Nähtere Auskunft erteilt der Schriftführer  
des Vereins, Herr Schlossermeister Weinert. Durch die Be-  
zugsung des 1. Dirigenten der Freischulen des  
Vereins, Herrn Reche, an die städtischen Hoch- und Fort-  
bildungsschulen macht sich die Neuwahl eines Leiters nötig,  
für Frauen und Töchter der Mitglieder soll wiederum ein  
Buchhaltungskursus abgehalten werden; Anmel-  
dungen dazu sind bei Herrn Mechaniker Müller, Marien-  
straße, zu bewirken. Seit der letzten Versammlung trat zu  
53 Handwerksmeister dem Verein als Mitglieder bei. Mit  
einem Hinweis auf die bevorstehenden Landtagss-

wählten ich noch Redner, ohne daß, wie er hörte, im Betrieb eine Politik getrieben würde. Er gab die Notwendigkeit hervor, auch Handwerkmeister in den Landtag zu wählen. — Den Hauptvortrag hielt, einer alten Gewohnheit entsprechend, in der Eröffnungsversammlung ein Geistlicher, und zwar Herr Pastor Planitz, der das aktuelle Thema gewählt hatte: „Die heutigen Betriebsungen der Jugend fürsorge.“ Von den verschiedenen Entwicklungslinien der Jugend beschäftigte sich der Vortragende mit der Fürsorge des schulentlassenen gewerbiätigen Jugend, soweit sie sich normal entwickelt habe, und behan-

Jugend, soweit sie sich normal entwickelt habe, und behandelte die Wichtigkeit der Berufswahl, die schädlichen Wohnungsverhältnisse, den ärztl. Feind der Jugend, den Alkohol. Nachdem der Vortragende eingehend gezeigt hatte von welcher Seite überhaupt unserer Jugend Gefahren drohen, ging er in ebenso ausführlicher Weise auf die Abwehrmaßnahmen ein und empfahl, der Jugend die Religion zu erhalten, ihre Bildungsbestrebungen zu fördern durch Jugendbibliotheken, die den Jugendvereinigungen oder öffentlichen Bibliotheken anzuschließen seien. Lehrstellen- und Arbeitsnachweise für die Jugend mühten erziichtet werden. Die Gelehrten und Unterhaltungen seien zu überwachen und zu pflegen; ferner gelte es, die Jugend zur Mühsigkeit und Sparsamkeit anzuhalten. Redner verstand es, das Herz warm zu machen für das große Werk der Jugendfürsorge und erntete reichen Beifall. — Nach einer Pause fand eine Ausprache statt, in der der Vermögensleiter den jungen Leuten den Beitritt zu den patriotischen Turnvereinen und den evangelischen Junglingsvereinen empfahl. Herr Schuldirektor Reiche wandte sich gegen die Schundliteratur, ferner sprach noch Herr Weinert.

für Jugendshilfe in Dresden und des Ortshauses, der hier für innere Mission tätigen Vereine wird Herr Amtsgerichtspräsident Dr. Becker Dienstag den 28. Oktober abends 8 Uhr, im Großen Saale des Vereinshauses, Lindenstraße 17, einen Vortrag über die öffentliche Fürsorge-Erziehung, den Geist und die Anwendung des neuen Gesetzes halten. Der Eintritt steht jedem unentgeltlich frei. Der Vortrag des auf diesem Gebiete hervorragend heimischen Herrn Redners wird sicher eine Fülle von Anregungen bieten.

**auschüß** in seiner gestrigen Sitzung Herrn Oberlehrer Kraatz von der 4. Bezirkschule und zum Director der 6. Bezirkschule Herrn Oberlehrer Hering von der 4. Bürgerschule.

— **Berein für vaterländische Festspiele.** Montag, den 18. Oktober, am Tage der Böllerfeier, veranstaltet der Verein für vaterländische Festspiele im großen Saale des Vereins Volkswohl, Eingang Dürra-Allee, einen Festabend zur Ausgabe der Urkunden an die Sieger bei den Wettkämpfen am 4. Juli. Das Programm ist reich ausgestattet, so daß der Abend gute Eindrücke hinterläßt wird. Die Ansprache hat Herr Gymnasialoberlehrer Prof. Dr. Bassenge übernommen. Den musikalischen Teilen werden der Schülerchor der Dreikönigsschule (Leitung Herr Musikdirektor Ramoth) und die Sängergesellschaft des Allgemeinen Turnvereins (Leitung: Herr Liedermeister Schwalbe), sowie die Kapelle des Infanterie-Regiment Nr. 177 unter Leitung des Herrn Musikdirektors Höpner ausführen. Mit turnerischen Darbietungen wird die vereinigte Dresdner Turnerschaft (Kreißübungen, Barrenturnen, Marmorgruppen) erfreuen. Der Eintritt ist bei Entnahme einer Vortragsordnung unentgeltlich.

— **Das Pestalozzist** hält seinen diesjährigen Bal-

— Das **Penitentiary** hat seinen vierjährigen Betrieb am 19. November im Vereinshause ab. Das Stift erlässt aus diesem Anlaß einen Bittkreis um tatkräftige Unterstützung seines Unternehmens. In seinem Erziehungshause, Jägerstraße 34, sind zurzeit 61 Jugendliche untergebracht, außer 11 bedürftigen Lehrerinnen gehörte teil Söhne armer Witwen, die nicht imstande sind, ihren Kindern eine geregelte, gute Erziehung zuteil werden zu lassen. In der Mädchenbeschäftigungsschule Palmsstraße 8 werden gegen 150 Mädchen in ihrer schulfreien Zeit in weiblichen Handarbeiten unterrichtet und in froher Ungezwungenheit beschäftigt. Das Penitentiary verfügt nur über beschränkte Mittel, die durch Stiftungskapitalien ihm aufgeschlagen. Im wesentlichen ist es auf die Wohltätigkeit edler Menschen- und Kinderfreunde angewiesen. Dazu gehört die alljährliche Veranstaltung des Bajars durch das Damenkomitee, eine Vereinigung edeldenkender Damen, die Geld, Zeit und Mühen diesem liebdesten opfern. Obwohl ihre Bestrebungen auch in diesem Jahre von bester Erfolge bekleidet sein!

— Wohltätige Stiftung für invalide Droschkenfutscher. Vor 30 Jahren in Dresden verstorbene Hofgehanglehrer Angelo Ciccarelli und seine 1809 ebenfalls hier verstorbene Frau Concordia Leitert haben in die Hände des Alten Tierschutzvereins in Dresden, Augustusstraße 6, Kapitalien gelegt, deren Zinsen alljährlich an alte, invalide Droschkenfutscher, die keinen oder nur noch wenig Verdienst finden, verteilt werden. Bedingung dieser Unterstützung ist, daß die in Frage kommenden Personen keine Vorstrafen, besonders keine wegen Tierquälereien, erlitten haben. Alte, bedürftige Droschkenfutscher, die nach diesen testamentarischen Bestimmungen Berücksichtigung bei der Verteilung finden können, wollen sich bis zum 1. November unter schriftlicher Darlegung ihrer Verhältnisse an den Alten Tierschutzverein in Dresden, Augustusstraße 6, wenden.

— Arbeiterwochenkarten zur Benutzung der Städtischen Straßenbahn sind von nächsten Sonnabend ab für 4 und 6 Teilstrecken auf einer Linie, sowie 6 und 8 Teilstrecken auf zwei Linien auch bei den Schaffnern zu haben. Nachweis zum berechtigten Kaufe einer solchen Karte gibt die bisher benutzte Wochenkarte, wenn sich die neue Karte jener zeitlich anschließt. Tritt eine Änderung der bisherigen Linien oder eine Unterbrechung ein, dann sind die neuen Arbeiterwochenkarten nur in der Kassenstelle der Städtischen Straßenbahn am Georgplatz oder in dem Bureau der Straßenbahnhöfe unter Vorzeigung des Arbeitsnachweises bzw. auch der Invalidenversicherungskarte oder der letzten Ausrechnungsbescheinigung zu haben.

— In der Gesellschaft für Christentum und Wissenschaft wird der als Astronom weithin bekannte Nestor Professor Dr. Schmidt aus Döbeln am 20. Oktober, abend 8 Uhr, im großen Gewerbehaussaale über den Halleischen Kometen einen öffentlichen Vortrag halten. Hallein Komet wird im nächsten Frühjahr mit dem bloßen Auge zu sehen sein. Doch hinterläßt er schon jetzt auf den photographischen Platten der Observatorien Spuren. Der Alte glaube vergangener Tage hat ihn oft für schame und bedeutsame Ereignisse verantwortlich gemacht. Am Ende von 2000 Jahren haben ihn Geschichtsschreiber 28mal ausgezeichnet, meist in Verbindung mit Katastrophen und geschichtlichen Ereignissen. — Auch sind gerade an diesen Kometen im Laufe der Jahrhunderte die wichtigsten Entdeckungen auf astronomischem Gebiete gemacht worden. Seine Geschichte führt aus den Reichen wüsten Übergläubern bis zur Himmelsphotographie und Spektralanalyse. Sie bedeutet ein hochinteressantes Kapitel aus der Entwicklungsgeschichte menschlicher Erkenntnis. — Zu dem Vortrag, der durch Vorführung zahlreicher Lichtbilder illustriert wird, hat jedermann freien Zutritt.

— Der Vizepräsident des evangelisch-lutherischen Landeskonsistoriums, Herr Oberhofprediger Kädermann, hat seine Wohnung nach Residenzstraße 2 in Vorstadt Strehlen verlegt.

— Selbstmord. Auf einer heissen Polizeiwache erschoß sich ein kurz vorher eingelieferter Zeichner namens Hollmann, der sich eines Eigentumsvergebens schuldig gestellt.

— Baumschul-Katalog. Unsere modernen, großen und intensiv arbeitenden deutschen Baumschulen sind heute in der Lage, an alle Kreise des In- und Auslandes wertvolleste Ware zu liefern.

Dabei wird vorgem darauf Wert gelegt, daß die einzelnen Arten an denjenigen Herrichten erzielt werden, welche ihnen vermöge Klima, Boden und sonstigen Anforderungen allerhöchste Entwicklung gewährleisten. Die meisten größeren Baumwirtschaften haben deshalb ihre Sämlinge usw. in denen sie Spezialkulturen betreiben. Ein anschauliches Bild von diesem Verfahren gibt uns der neue Praktikatlas von Paul Haubert, Tollewig-Dresden, welcher in 188 Seiten ein umfassendes Bild bietet über 70 Hektar großen Baumwuchs mit ihren Sämlingen zeigt. Auskatalog und sonstigen Spezialabrohuren ist zu erkennen, daß man sich von den ausgedehnten Kulturen durch Augenleiter überzeugen kann. Jeder Obst- und Gartenfreund darf sich als eingeladen betrachten.

Zum Bülow-Streit

veröffentlicht die „Braunschweiger Landeszeitung“ nachstehende Information:

„Die Passivität, mit der die amtlichen Kreise noch immer den Enthüllungen der „Kreuzzeitung“ und der Erzberger-Presse gegenüberstehen, scheint eine neue Legendenbildung zu begünstigen. Nicht nur die „Märkische Volkszeitung“, die in diesem Streit mit einer der Hauptführerinnen war, sondern auch andere Blätter wollen mit einem Male wissen, daß von amtlicher Stelle keine Erläuterung mehr erfolgen könne, weil die Akten über die „Daily Telegraph“-Affäre zum Teil nicht mehr vollständig vorhanden, zum Teil aber in den einzelnen Ministerien so verstreut herumliegen, daß eine Zusammenstellung der in Frage kommenden Schriftstücke mit grohen Schwierigkeiten verbunden sein dürfte. Die Behauptungen beruhen, wie wir auf Grund besonderer Kenntnis erwähnen können, auf vollkommen hastlosen Kombinationen. Es ist selbstverständlich, daß die Vorgänge über die „Daily Telegraph“-Affäre, die zum Teil im Auswärtigen Amt, zum Teil in der Reichskanzlei registriert sind, den amtlichen Behörden vollständig und unverkürzt zur Verfügung daliegen und eine historische Feststellung auf Grund des vorliegenden Altenmaterials naturgemäß heute möglich ist. Es scheint aber, daß Herr von Bethmann Hollweg, der über die Enthüllungsversuche der „Kreuzzeitung“ schon auf das unangenehmste und peinlichste berührte worden war, den Wunsch hat, durch eine neue Hervorhebung der „Daily Telegraph“-Affäre die Lessentlichkeit nicht von neuem zu beunruhigen. Ein derartiger, nach seinem Grachten völlig über den Zaun gebrochener Streit widerspricht jedenfalls nicht nur seiner persönlichen Veranlagung, sondern vor allem auch den Zwecken, die er mit seiner Kompromißpolitik heute im Auge hat. Herr v. Bethmann Hollweg will, soviel man heute überhaupt von einem Programm seiner Politik ipsoseculi kann, zu allererst eine Beruhigung der Parteien und damit auch eine Stärkung der innerpolitischen Situation. Es ist selbstverständlich, daß ein derartiger Zwischenfall, wie die abormalige Hervorholung der „Daily Telegraph“-Affäre, diese vom Kanzler gewünschte Taktik auf das empfindlichste erschüttern würde. Die Anspielungen, die heute gleichzeitig darüber gemacht werden, als ob ein wichtiger Teil des Altenmaterials über die „Daily Telegraph“-Affäre nicht mehr im Besitz des Auswärtigen Amtes sei, sind eine recht ungemeinliche Erfindung. Ungeachtet deswegen, weil sie Wahrheit und Dichtung in einer Weise vermischen, die, wenn es nach ihrem Wunsche ginge und die angeblich der Lessentlichkeit vorenthaltenen Akten noch publiziert würden, sie zu allererst desavouieren würden. In der Tat hat Fürst Bülow es sich angelegen sein lassen, die damals über ihn einfürmenden Ereignisse kurz so altemäßig zu fassen, wie sie am besten zum Schutz des Kaisers dienten. Sein erster Austritt nach dem Bekanntwerden des „Daily Telegraph“-Telegramms war charakteristischerweise der: „Wie wird am heutigen Abend der Kaiser aus dieser ganzen Affäre herausgezogen?“ Schließlich einigte man sich auf die bekannte Darstellung des „Reichsanzeigers“, die den Tatsachen zwar in jeder Beziehung entsprach, es sich jedoch anderseits auf Aufgabe mache, in knapper Form die Vorgänge so zusammenzufassen, daß sie allein den Kanzler trafen. Was davon weggelassen ist — die Angriffe der „Märkischen Volkszeitung“ und auch der „Deutschen Tageszeitung“ erinnern selbst an Briefe des Fürsten Bülow — konnte allerdings geeignet sein, eine neue Farbe in die bis jetzt bekannte Darstellung hineinzubringen, die aber eine ganz entgegengesetzte Wirkung haben würde, als sie heute von Seiten der „Märkischen Volkszeitung“ und der „Kreuzzeitung“ gewünscht wird. Aus diesem Grunde hat die Regierung alles Interesse daran, es bei dem Abschluß zu bestätigen, den seinerzeit Fürst Bülow mit ausdrücklicher Genehmigung des Kaisers der „Daily Telegraph“-Affäre gegeben hat. Es würde auch, wie wir wissen, dem Wunsche des Kaisers nicht entsprechen, wenn dieser einmal erledigte Zwischenfall von neuem einer amtlichen Diskussion unterzogen würde.“

## Die Kriegsfurcht Englands.

Ein Birkular ist reiben des englischen Konzils in Philadelphia, das die Schiffskapitäne auffordert, sich in gewissen Hälften den Häfen der englischen Küste, sowie des ganzen britischen Reiches mit großer Vorsicht zu nähern, hat großes Aufsehen gemacht. Während es in ähnlichen öffentlichen Bekanntmachungen gewöhnlich hieß, „wegen sich regelmässig wiederholenden Handverübungen“ oder ähnlich, spricht dieses Birkular von der Möglichkeit, daß die Bezeichnungen zwischen England und irgendeiner anderen Seemacht gespannt würden, zu welcher Zeit es möglich werden könnte, besondere Vorkehrungen zu treffen, und diejenigen Fahrzeuge zu durchsuchen, die Häfen der Küstenorte der vereinigten drei Königreiche oder gewisser Besitzungen anzutreffen.

Die "Hamb. Nachr." bemerken hierau: „Es ist wohl verständlich, daß das Birkularschreiben des englischen Konsuls sehr viel Aufsehen erregt hat. Seine Motivierung der Aufforderung, sich den Höfen der englischen Flotte, sowie des ganzen britischen Reiches mit großer Vorsicht anzunähern, kann vernünftigerweise nur so gedeutet werden, daß England mit der Eventualität des Ausbruches eines Krieges in nächster Zeit rechnet und danach seine Vorfahrungen trifft. Freilich besteht noch die Möglichkeit, daß der englische Konsul, als er seine Aufforderung an die Schiffskapitäne anstatt mit Manöverübungen mit der Möglichkeit eines Konfliktes zwischen England und „irgend einer anderen“ Seemacht öffentlich begründete, seine Information mißverstanden, d. h., daß er eine ihm persönlich gemachte Mitteilung, die seoret zu behandeln war, durch ihre Verwertung in einem öffentlichen Schriftstück an die große Globe gehängt und dadurch der englischen Regierung einen sehr üblen Dienst geleistet hat. Aber es bleibt doch abzuwarten, ob es mit der sensationellen Veröffentlichung des englischen Konsuls von Philadelphia wirklich diese Bewandtnis hat. jedenfalls ist nicht in Abrede zu stellen, daß zurzeit auf internationalem Gebiete eine Spannung herrscht, die es immerhin verständlich erscheinen lassen würde, wenn man sich in England tatsächlich zu Krieg einrichtete. Auf die Frage, wer unter „irgend einer anderen Seemacht“ zu verstehen sei, mit der England nach der Erklärung seines Konsuls in Philadelphia in gespannte Beziehungen geraten könnte, wird vielschach die Antwort lauten, daß Deutschland gemeint wäre. Wir erhalten uns, sie auch unsererseits zu erteilen, bevor nicht weitere Aufklärung über die merkwürdige Birkularbelehrung des englischen Konsuls in Philadelphia vorliegt.“

## Tagesgeschichte

Bethmann Hollwegs Richtlinien

Man schreibt uns: In Kreisen, die zur Wilhelmstraße in ziemlich engen Beziehungen stehen, erzählt man seit noch dem Voritale des Reichskanzlers beim Kaiser in Hubertusbad, daß es Herrn von Bethmann Hollweg ge-

lungen ist, den Sozialer für ein Programm zu erwärmen, das gegen die Ansichten des Fürsten Bülow als Neuerung zu betrachten ist. Des Reichskanzlers Ansicht über die Stellung der Regierung zu den Parteien des Reichstages geht nämlich dahin, daß es im Augenblick wenig opportun ist, mit einem, die Majorität bildenden Block aus konservativen und Zentrum zu rechnen. Die Bildung dieses Blocks sei unter Umständen erfolgt, die nicht als zwingend dafür angesehen werden können, daß man auch künftig mit dieser Kompplierung rechnen kann. Die Blockbildung habe vielmehr innerhalb der beteiligten Parteien flächend gewirkt und noch manche Differenzen aufage treten lassen, die auch unter dem augenblicklichen Vorteil des Zusammenganges nicht gemindert werden dürften, sondern bei der ersten Gelegenheit zu weiteren Unstimmigkeiten führen können. Die Regierung habe daher jetzt mehr denn je Ursache, zwischen den Parteien zu stehen, um sie, ohne Vereinigungsmöglichkeit nach irgendeiner Seite hin, zur geistlichen Mitarbeit anzuhalten. Es liege daher für die Regierung augenblicklich wenig Grund vor, dem neuen Block die Spize anbieten oder den alten zu betrauen; denn auf beiden Seiten und darüber hinaus habe sich während der Ferien die Ansicht durchgesetzt, daß es nicht immer angebracht sei, nur den eigenen Interessen zu dienen.

Zur Bekleidung des Kriegsministers v. Einem gegen  
Professor Lehmann-Hohenberg.  
Zu dem großen Bekleidungsstück, den der ehemalige

„in dem großen Verteidigungsprozeß, den der ehemalige preußische Kriegsminister v. Einem auf Betanlaßung des kommandierenden Generals des 11. Armeekorps von Scheffer-Bonadet in Rassel gegen den früheren Sozialer Professor Lehmann-Hohenberg in Weimar eingeleitet hat, hat der aus dem Elgo-Melior-Prozeß her bekannte Münchner Rechtsanwalt Dr. v. Pannewich die Verteidigung des Angeklagten übernommen. Als Zeugen sollen in der Angelegenheit, in der es sich um schwerwiegende Behauptungen des Angeklagten imbezug auf die Darmstädter Richter im Hüger-Brack, die preußische Justizverwaltung überhaupt, sowie die Militärrechtsplege handelt, auf Antrag von Professor Hohenberg u. a. geladen werden; der durch einen Unfall blindgedrosselte Hauptmann a. D. Fuchsbar, General a. D. Traudi, Oberst a. D. Hüger, General a. D. v. Hammerer, Graf Rohde, Rechtsanwalt Ruth, Kapitän zur See a. D. Berger, die Gräfin v. Pfeil und Klein-Ellquith, Landgerichtsrat a. D. Theissen, der Urheber des Attentats im Leipziger Reichsgericht, Rauffmann Grosier, Rechtsanwalt Ludwig Möhring, der frühere Direktor der Fabrik für laufrische Produkte in Ballendorf Bocina, Marine-Intendantur-Selcret a. D. Zell. Neben Professor Lehmann-Hohenberg hat sich der frühere Chefredakteur der weimarerischen Landeszeitung „Deutschland“ und jüngste Verleger des „Säfer-Boten“ in Brackenheim in Württemberg, Schriftsteller Georg Rohr verantworten.

Sozialdemokratie und Gewerkschaften

Eine fatale Überraschung haben die Leiter der sozialdemokratischen Gewerkschaften den radikalen Genossen wiederum bereitet. Bekanntlich ist der frühere Reichstagsabgeordnete Galwert aus der sozialdemokratischen Partei ausgetreten mit der Begründung, daß das Recht der freien Kritik nach den Ergebnissen des letzten Parteitages innerhalb der Partei in unzulässiger Weise beschränkt sei. Zwischen ihm und dem Parteivorstande sind deshalb auch alle Beziehungen sofort abgebrochen worden. Nicht so zwischen ihm und der Generalausschiffung der Gewerkschaften Deutschlands. Galwert schreibt, wie die „Aussch. Blg.“ feststellt, nicht nur nach wie vor für Gewerkschaftsblätter, sondern er liefert auch die wirtschaftliche Wochenübersicht, die in dem offiziellen Organ der Generalausschiffung, dem „Correspondenzblatt“, erscheint. Das bedeutet eine Niedrigstellung der Partei und läßt deutlich erkennen, wie weit die Gewerkschaften schon von dem offiziellen Parteistandpunkt entfernt sind.

#### Grafische Lern-Tablet-Projekt

Nomie zum Dahlé-Prozeß.

Wie von der „Berl. Volkszeit.“ geweckt wird, laufen bei der Verteidigung Dahels nach wie vor fortgelebt Briefe, zum Teil hochgestellter Personen ein, die sich durch die „Wahrheit“ und besonders durch ihren Verleger geschädigt fühlen und sich bereit erklären, als Zeugen gegen den Verleger der „Wahrheit“ aufzutreten. — Wir fragen noch nach, was die „Mün. Atg.“ zur Sache äußert: „Der Prozeß hat eine ganze Reihe von wichtigen Fragen angeschnitten. War der Ansichtsdruck der Öffentlichkeit bei den Verhandlungen gerechtfertigt? Kann jemand Herausgeber der „Wahrheit“ und zugleich Reichstagsabgeordneter sein? Wo sind die Grenzen des durch die Preschfreiheit gewährleisteten Rechts der freien Meinungsäußerung, die der Presse in gleicher Weise den Vorwurf eriparen, zur Korruption der öffentlichen Sitten nach dem Muster der „Wahrheit“ beizutragen wie den andern, ihrem culturfördernden Berufe zu wider der Öffentlichkeit auch das vorenthalten zu haben, worauf diese ein unbestreitbares Recht hat? Wie läßt sich der Widerwuchs aus der Welt schaffen, daß eine „Wahrheit“, der es doch offenbar nicht um die Abstellung öffentlicher Mündane zu tun ist, unanfechtbar vom gerechten Amt des Staates jahrelang ihr Weien treiben darf, während selbst die anständigsten und bestreitenden Zeitungen beständig mit einem Lache im Gerichtsaal stehen, wo ihnen dann sofort bewiesen wird, daß sie ihre edle Absicht, dem gemeinen Peuten zu dienen, nicht vor Strafe retten könne, weil ihr Gewährsmann ihnen nicht ganz unanfechtbar nachweisbare Tatsachen mitgeteilt habe? Sind denn die Artikler, die der anständigen Presse bei Wahrnehmung des allgemeinen Wohls mirunterlaufen, strafbar als die Wahrheiten der „Wahrheit“? Zur ausführlichen Beantwortung aller dieser Fragen reicht hier heute nicht der Raum. So viel scheint uns aber schon prima vista richtig zu sein: Der Ansichtsdruck der Öffentlichkeit bei den Verhandlungen war ein Segen. Denn so gewiß es ein Frevol ist, wenn die „Wahrheit“ aus den Privatsünden oder gar dem Unglück der Menschen ein brutales Geschäft macht, so gewiß werden die Folgen des Frevols ins Unermöliche verästelt, wenn nun die gesamte deutsche Presse alle Einzelheiten nochmals breittreten wollte und damit im Grunde genommen nichts anderes und Peßeres täte, als was sie bei der „Wahrheit“ verurteilt hat. Nach der heutigen Belehrung kann die Öffentlichkeit nur wegen Gefährdung der Staatsicherheit oder der öffentlichen Sittlichkeit ausgeschlossen werden, nicht, um das Opfer der strafbaren Handlung zu schonen. Ob nicht eine Erweiterung des heutigen Bereichs ohne Gefährdung der wichtigen Garantie der Öffentlichkeit erwünscht und erreichbar ist, bedarf ernstlicher Erwägung, die nicht dadurch schon als abgeschlossen betrachtet werden kann, daß die von der „kleinen“ Strafrechtsanouvelle vorgeschlagene Regelung für Bekleidungsprozeße von der Kritik bereits mit guten Gründen abgelehnt worden ist. Die andere Frage aber, ob ein Mann zugleich sein Leben von der „Wahrheit“ fristen und Reichstagsabgeordneter sein könne, wird sicher beantwortet sein, natürlich einstimmig mit Nein. Der Besitzer der „Wahrheit“ ist bekanntlich Herr Brühn, der antisemitische Reichstagsabgeordnete für Arnswalde-Kriedeberg. Soviel darf man mit völliger Sicherheit von heute ab sagen — und den beiden armen Schäfern Dahlé und Schwartzt ist man es schuldig —: am Schlammsteu abgeschüttet bei der ganzen Massa ist der Reichstagsabgeordnete Brühn. Die „Wahrheit“ ist seine eigene Erfindung. Dahlé, der die Höllenmaschine gehandhabt hat, ist gewiß strafbar, aber Brühn, der sie uns erband, ist ein Mann, von dem man abrücken muß und darf, dessen weitere Zugänglichkeit zur gewebenden Körverschaft des Deutschen Reichs das Ansehen des Parlaments wie des ganzen Landes schwer schädigen würde. Wir erhoffen von dem Prozeß, anders als von dem Molte-Barben-Prozeß,

„nur gute Wirkungen: die Befreiung des Publikums von den Wahrheiten des Herrn Bruhn, der anständigen Preise von den Verkleinerern ihres guten Rüss, des Parlaments von einem unwürdigen Mitgliede.“

Deutsches Reich. Dem Großherzog von Oldenburg ist folgendes Antworttelegramm vom Kaiser zugegangen:  
„Ew. Königlichen Hoheit danke ich herzlich für die Meldung über den Stapellauf des zweiten Schulchiffes des Deutschen Schiffsvereins, das für mich ein weiteres Zeugnis bildet des unermüdlichen Interesses Ew. Königl. Hoheit für die Entwicklung der deutschen Seefahrt. Mögen die aufopfernden Bemühungen Ew. Königlichen Hoheit und des Vereins bald belohnt werden durch ein fröhliches Wiederaufblühen des Seeverkehrs, damit der von dem Schulchiff so vorzüglich erzeugten Jugend eine reiche Bedeutung gesichert sei. gez. Wilhelm I. R.“

Die Stelle eines Vicepräsidenten des preußischen Staatsministeriums wird, wie von einigen

weiter Seite mitgeteilt wird, unter der Reichstanzlerwahlt Bethmann Hollwegs voraussichtlich nicht bestellt werden. Bethmann Hollweg beherrschte selbst die innere Politik in Preußen vollständig und er benötigte daher im preußischen Staatsministerium seinen Vertrauensmann, der für die Übereinstimmung der inneren Politik in Preußen und im Reiche Sorge zu tragen hätte. Der Posten eines Staatspräsidenten im preußischen Staatsministerium wurde im Jahre 1897 unter Reichstanzler Bismarck geschaffen, der, mit der inneren preußischen Politik nicht genügend vertraut, eines Mannes bedurkte, der ihm für die Übereinstimmung der Politik des Reiches mit der bestehenden deutschen Bundesstaaten Garantien bot. Dieser war der damalige Finanzminister Miquel. Das zweite Mal wurde der Posten eines Staatspräsidenten des preußischen Staatsministeriums v. Bethmann Hollweg, der damals Staatssekretär im Reichsamt des Innern war, übertragen. Auch hier bei der Reichstanzlerschaft Bülow stand sich die Erklärung darin, daß Bülow seine Stärke mehr auf dem Gebiete der äußeren Politik lag.

Dem Vernehmen nach ist die preußische Unterrichtsverwaltung neuerdings dem Gedanken näher getreten, ob es nicht möglich sei, in Zukunft ein ständiges deutsches Schulmuseum ins Leben zu rufen. Zum dritten Male wird im nächsten Jahre in Brüssel die Unterrichtsverwaltung auf der Internationalen Ausstellung eine Schulausstellung mit Darstellungstypen der einzelnen deutschen Anstalten veranstalten. Es ist nun in Erwägung gezogen worden, ob es nicht möglich sei, die Mittel anzu schaffen, um die Ausstellungsobjekte als Grundstock eines allgemeinen deutschen Schulmuseums nach dem Muster ähnlicher Museen im Auslande zu verwenden.

**Oesterreich.** Der katholische Bräutigam einer evangelischen Braut erhielt folgenden Brief: „Geehrter Herr Bräutigam! Als katholischer Seelsorger ist es meine Pflicht, Sie daran zu erinnern, daß Ihre beabsichtigte Ehe vor der katholischen Kirche, der Sie doch angehören, und vor Ihrem Gewissen (!!) keine Ehe, sondern vielmehr ein öffentliches Konkubinat ist. Wollen Sie die Sache noch rechtzeitig in Ordnung bringen, so wird der katholische Seelsorger jederzeit bereit sein, Ihnen dabei behilflich zu sein. Telonal-geistamt Spittal und Trau am 21. September 1909. Doic Guggenberger, Benefiziat.“ — Ein neuer urkundlicher Beleg für die römische Toleranz!

**Aufland.** Der Finanzminister Kokowzow begab sich mit Genehmigung des Kaisers nach dem fernen Osten. Die allgemeine Leitung des Finanzministeriums verbleibt in seinen Händen. Die Stellvertretung im Ministerrat während seiner Abwesenheit wurde dem Gehilfen des Finanzministers Weber übertragen.

Kunst und Wissenschaft

† Königl. Hoftheater. Im Opernhaus wird heute „Die Bohème“ gegeben. Im Schauspielhaus geht „Der Graf von Gleichen“ in Szenen.

<sup>†</sup> Residenztheater. Heute „Bub oder Mädel“.

+ „Literarische Abende“ im Residenztheater. Das Residenztheater wird in der laufenden Spielzeit 12 „literarische Abende“ veranstalten, an denen in der Haupthalle Stücke von Autoren zur Darstellung kommen sollen, die in Dresden entweder gar nicht oder nur sehr wenig gekannt sind. Dies gilt insbesondere von Bertrand Shaw, von dem bisher nur ein einziges Stück in einer öffentlichen Vorstellung gespielt wurde. Eine der besten Komödien dieses Satirikers „Die Helden“ soll den Anfang der „Literarischen Abende“ machen und schon am 21. Oktober in sorgfältiger Vorbereitung zur ersten Aufführung gelangen. Neben Shaw wird der in Deutschland lebende dänische Dichter Adolf Baul dem Dresdner Publikum vorgeführt werden, der hier bisher noch niemals zu Wort gekommen ist. Von ihm soll die Komödie „Hilfe Bobbe“ auf Darstellung gelangen. Außerdem sind in Aussicht genommen: „Die Stimme des Unmündigen“ von Sven Lange, eines für Dresden gleichfalls völlig neuen Autors und Vogels „Agathias Verlobung“ in einer Bearbeitung des Dresdner Schriftstellers Königsbrun-Schaupferner ein Stück von Heinrich Vautenbach, einem jüngeren Dramatiker, das hier vermutlich seine Uraufführung erleben dürfte, und einiges andere, worüber au einem späteren Zeitpunkt noch berichtet werden soll. Es ist zunächst beabsichtigt, jede Vorstellung nur einmal zu wiederholen, jedoch sind Änderungen in dieser Hinsicht sowie mit Bezug auf die Auswahl der Stücke nicht ausgeschlossen. Vormerkungen für die beiden Vorstellungen von Shaw's „Helden“, die am 21. und 27. Oktober stattfinden werden, werden schon jetzt an der Kasse des Residenztheaters entgegengenommen.

→ Heute abend 198 Uhr findet im Palmengarten das Konzert von Hedwig Ritter (Gesang) und Jenny Winds (Pianistin) unter Mitwirkung von Prof. Kurt Hösel (Klarvier) statt — Das berühmte Brüsseler Streichquartett wird in diesem Winter zwei Quartettabende geben, und zwar am 12. Februar und 19. März.

zember und 12. Februar.  
Die Theater- und Nebenkunstschule Senff-Georgi gab vorgestern abend ihre erste dieswintertliche Vorstellung im Residenztheater. Das Theater war ausverkauft, die Stimmung des Publikums eine sehr befallsfreudige. Die Einakter gingen über die Bühne, in denen eine Anzahl der besten Eleven der unter tüchtiger Leitung stehenden Schule mit Glück und großem Weitschid sich vorstellte. Herr Meinenberg personifizierte den Weltweisen in dem Lustspiel „Abn Seid“, dessen Devise lautet: „Nichts verlangen und nichts vermissen“ in trefflicher Weise; seine Sprache ist edel, klar pointiert und modulationsfähig, sein Gebärdenpiel routiniert. Den Ibrahim verkörperte Herr Wolfram mit ziemlichem Geschick. In „Lephant“ und „Tochter“ von Cavalotti traten besonders Ir. Schütter, Ir. Seibt und Herr Schröder mit durchweg auffallenden Leistungen hervor. Die aus Liebe zu ihrem Gatten ein Doppelspiel spielende Beatrice vermochte zwar noch nicht allenthalben überzeugend zu wirken, aber sie fand einige Töne, die Gutes von ihr in Kunstdienst erhoffen lassen. Die Baronesse machte in Sprache und Haltung gute Figur. Den zwischen zwei Neuen stehenden Gatten-Trottel repräsentierte der Brat sehr gut. Am besten wurde der Lustspiel-Charakter getroffen in „Der dankbare Julien“ von Weber. Hier war Herr Direktor Senff-Georgi selbst das belebende Element. Er gab in seinem Julien seinen Schülern und Schülerinnen ein tüchtiges Vorbild in Spiel und Sprache. In Ir. Koden als Juliette hatte er eine ihm fast ebenbürtige Partnerin. Die statliche Bühnenercheinung ist über das A-B-C der Darstellungskunst hinaus und zeigt oft eine bemerkenswerte Routine. An kleineren Rollen bewährten sich durchaus zufriedenstellend die Damen Hels, Mann, Tormin und Lorenz, sowie die Herren Eggerth, Kreinert, Heine und Radost. Die Regie, für die die Herren Direktor Senff-Georgi und Hof-

3 Schauspieler Buna verantwortlich zeichneten, war eine sorgfältige, die Ausstattung eine vornehme.

† Julius Gus-Bund. In dem Vicederabend, der unter Leitung des Herrn Königl. Musikdirektors Professor H. Dünig am Freitag abend im Volkssaalssaal stattfindet, treten neben verchiedenen Chorgesangen seymo 300 Sänger auch 7 der bekanntesten Dresden Männergesangvereine mit Einzelvorträgen an die Öffentlichkeit und bilden somit einen Sängermittwoch im kleinen.

+ Programm der Kammerkonzerte des Leipziger Gewandhaus-Quartett und Emil Steinle. 1. Abend: Dienstag den 26 Oktober 1909: 1. Schumann, Klavierquintett. G-Dur 149 auf Wunsch. 2. Schubert, Streichquartett. 2. Abend: Dienstag den 30 November 1909: 1. Beethoven, Trio C-Moll. 2. Brahms, Streichquartett A-Moll. 3. Grieg, Violin-Sonate. G-Dur. 4. Abend: Dienstag den 18. Januar 1910: 1. Roessler, Klavierquartett. G-Moll. 2. Beethoven, Streichquartett. G-Dur. Op. 76 (Hortenquartett). 3. Mendelssohn, Cello-Sonate. D-Dur. 4. Abend: Dienstag den 1. März 1910: 1. Rubinstein, Viola-Sonate. F-Moll. 2. Haydn, Streichquartett. Op. 76, III. 3. Rauwald, Klavierquintett. D. Gedenktag für Brahms.

— Ratten bei H. Bod.  
† Herr Franz Wagner, ein einheimischer junger Pianist, konzertierte häufig in Bayen und fand dort freundlichen Beifall.

† Der Komponist Theodor Streicher in Wien hatte gegen den Musikkritiker Arthur Smolian in Leipzig Klage wegen Beleidigung erhoben. Der Kritiker hatte in der Zeitschrift „Die Musik“ u. a. geschrieben: „Ein Theodor Streicher-Abend, an dem der Komponist unter Beihilfe des Baritonisten Hans Eulek an die zwanzig eigene Lieder vorführte, hat mich zu der Erkenntnis gebracht, daß er seinen Komponistentitel nur einer geschäftigen Partei-  
reklame, nicht aber seinem Kompositionen zu verdanken hat.“ Smolian wurde vom Schöffengericht kostenlos freigesprochen, da es der Ansicht war, daß die Kritik nicht über die erlaubten Grenzen hinausgegangen sei. Streicher legte gegen das Urteil Berufung ein, das Landgericht bestätigte jedoch die Freisprechung.

† Otto Julius Bierbaum und Königshausen haben in gemeinsamer Arbeit ein abendsfüllendes Bühnenwerk vollendet. Es geht am Hoftheater in Dresden zuerst in Szene.

† Ein prinzipieller Bühnendichter. Wenig bekannt dürfte es sein, daß die von Hugo von Hoffmannsthal nach „Euridesc“ bearbeitete „Elektra“ auch in dem Prinzen Georg von Preußen in den sechziger Jahren des vorigen Jahrhunderts einen Bearbeiter gefunden hat. Prinz Georg, geboren am 12. Februar 1826, war der zweite Sohn des Prinzen Friedrich von Preußen und der Prinzessin Louise von Anhalt-Bernburg und ein Enkel der schönen Königin Friederike von Hannover. Die künstlerischen Feste am Hofe des prinzipiellen Vaters und der spätere Verfecht mit den literarischen Größen jener Zeit, zu denen u. a. Betting von Arnim, Tieck und Barnabégi gehörten, gaben dem jungen Prinzen, der selbst reichbegabt war, Anregung zu seinen literarischen Arbeiten. Im Jahre 1868 kam im Berliner Schauspielhaus das Trauerspiel „Phädra“ von einem ungenannten Autor, als der sich später Prinz Georg entpuppte, mit großem Erfolg zur Aufführung. Nur eingeweihte Kreise hatten allerdings Kenntnis von der Autorschaft des Prinzen, dem seine Stellung als Mitglied des Königlichen Hauses ein derartiges Herausstreten an die Öffentlichkeit nicht schattete. Prinz Georges weitere Arbeiten, von denen u. a. die Tragödien „Katharina Voisin“, „Molanthe“, „Der Sylpho“ und „Alepatra“ genannt seien, erschienen dann später in vier Bänden unter dem Prinzen pseudonym (S. Conrad).

+ Victor Hahns Renaissance-Tragödie „Gesar Borgia“, deren Uraufführung bekanntlich demnächst im Deutschen Schauspielhaus in Hamburg stattfindet, ist auch von Geheimrat Max Grube für das Herzogliche Operntheater in Meiningen angenommen worden. Der Vertrag erfolgt durch die Betriebskasse des Verbandes Deutscher Bühnenchriftsteller (v. m. b. d. B., Berlin SW. 11).

+ **kleine Mitteilungen.** Von dem Verlauf eines berühmten Bildes von Anton van Dyck, das sich in der Sammlung Danfette in Antwerpen befand, wird aus Brüssel berichtet: Das Porträt einer jungen Dame aus der Familie Wind, stehend in ganzer Figur, das van Dyck malte, als er noch in Rubens' Werkstatt war, hat Herr Paul Danfette, einer der reichsten Kaufleute Antwerpens, an die Firma Duveen verkauft, man sagt, für mehr als eine halbe Million Francs. Das Porträt ist bereits für das Doppelte nach Amerika weiterverkauft worden. — Das Befinden des Hofchauspielers Baummeister, welcher sich in Baden bei Wien einer Kur unterzieht, hat sich entschieden gebessert. Die Schmerzen im Rücken und in den Gelenken haben unter dem Einflusse der Schwefelbäder bedeutend nachgelassen. Herr Baummeister verbleibt aber noch 4 Wochen in genanntem Ort. — In Essen fand die Uraufführung der Italienischen Oper von Max Wenzel lebhafte Beifall. Die Musik verrät ein vielversprechendes Talent. — Der 19jährige Geigerin Therese Kürtmann aus Köln, einer früheren Schülerin des Kölnner Konservatoriums, wurde unter 32 Bewerbern nach erfolgtem Probispiel (Brahms' Konzert) in Berlin der Mendelssohn-Preis verliehen. — Oskar Weregut, das Mitglied des Deutschen Theaters, hat gestern einen Vortrag unterzeichnet, nach dem er am 1. Mai 1910 in den Verband des ungarischen Nationaltheaters in Budapest wieder zurücktritt. — Die belgische Akademie der Wissenschaften hat in feierlicher Sitzung den Rompreis verteilt. Den Bewerbern war aufgegeben worden, eine Kantate zu komponieren, die die Legende des heiligen Hubertus behandelt. Sechs Bewerber hatten sich eingefunden, den Preis trug ein junger Geiger namens Herberg, davon, der sich schon zum dritten Male um den vielumstrittenen Preis bewarb. Das Preisgericht stand unter dem Vorsitz des bekannten Oratorienkomponisten Edgar Tiné. — "Snobinet" nennt sich eine Operette, die Maximilian Morris, der Oberregisseur der Berliner Komischen Oper, gemeinsam mit dem Karikaturisten und Schriftsteller Edmund Ebel verfaßt hat. Die Handlung spielt sich in Tibet ab, wohin ein deutsches Ehepaar mit einem zeitgemäßen Verkehrsmittel, dem Luftschiff, gelangt. Die Vertonung des Buches hat ein in Berlin ansässiger Russe namens Leo Portnoff besorgt, der bisher mit Arbeiten auf dem Gebiete der Kammermusik hervorgetreten ist. Das Werk erscheint bei August Cramm in Hamburg, dem Sohn des Verlegers von "Trotz und Reform".

**Während des Drucks eingegangene  
Neueste Drahtmeldungen.**

Paris. Eine Sonderausgabe der „Humanité“ enthält einen Aufruf an die Bevölkerung von Paris, worin diese aufgefordert wird, heute abend eine Massenkundgebung wegen der Hinrichtung Ferrers vor der spanischen Botschaft zu veranstalten. „Das Gewissen der gesamten Welt muß“, heißt es in dem Aufruf weiter, „mit Nachdruck erklären, daß es dieses Verbrechen und zukünftige Verbrechen nicht duldet. Wenn die spanische Regierung es nicht begreift, daß spanische Volk wird es begreifen, daß der Zeitpunkt für heroische Entschlüsse gekommen ist.“ — In derselben Ausgabe des Blattes veröffentlicht das Komitee zum Schutze der Opfer der spanischen Unterdrückung einen Aufruf mit der Überschrift: „Sie haben es gewagt!“, worin es erklärt, Spanien habe dem Gewissen der Welt den Schleuderhandschuh hingeworfen, und hinzufügt, was die Regierungen nicht veranlassen würden, würden die Völker tun. Ferrers und alle Opfer der spanischen Unterdrückung würden gerächt werden.

## Familien-nachrichten.

Geboren: G. A. Kübler, Zahntechn. S.; P. O. Böck, Vogt-  
manns S.; R. C. Claude, Schlosser T.; J. Janousch, Dam-  
enkleiderer T.; R. O. M. Käfer, Maschinenmeister S.; R. Reuber,  
Architekt T.; R. O. Schäfer, Kellner S.; L. Janisch, Schneider-  
meister T.; G. A. Siegenbach, Kaufm. T.; G. O. Schramm,  
Malermeister S.; R. O. W. Köster, Maurer S.; G. O. Mart-  
tin, Zimmermeister S.; G. O. W. Käfer, Kaufm. T.; R. O. Kästlich, Postboten-  
T.; J. O. Obermayer, Goldschmiede T.; J. O. Kübler, Schlosser T.;  
G. O. Platten, Damenschneider T.; R. O. Simmung, Architektens.  
Lebende: G. A. Reuter, Tischler T.; P. O. Krebsmann, Schlosser;  
Schlosser T.; R. O. Müller, Metall. S.; R. O. P. Rottmann,  
Postschaffner S.; R. O. E. Koch, Tischler S.; R. O. E. Smol, Vogt-  
mann S.; R. O. E. Schinner, Kaufm. S.; R. O. W. Möde, Schlosser  
S.; R. O. Helm, Käfermeister T.; R. O. Müller, Grünwarenbläser  
S.; P. O. Löbel, Fabrikarbeiter T.; R. O. Sturm, Spinnereibläser S.; R.  
O. Opis, Kaufm. S.; R. O. W. Blösch, Denkmals. T.; R. O. W. Bahr,  
Bader S.; R. O. Böhme, Patermenn. T.; R. O. C. Schreiter, Alten-  
hauers. T.; R. O. H. Hirsch, Kaufm. S.; R. O. W. Großkopf,  
Hirsch T.; T. O. G. Trepte, Möbelholzler S.; R. O. W. Kroll,  
Drohselkunstler T.; R. O. E. Grunewald, Teform. T.; R. O.  
E. Göte, Postdiens. T.; R. O. W. Kübler, Sergeant-hornistens. T.;  
R. O. Schreiter, Orgelführer S.; R. O. Steinert, Altschiff. T.; R. O.  
C. Schurig, Müller S.; R. O. Neutel, Schmiede T.; R. O. Herrmann,  
Schärmertönnauers. S.; R. O. Weiggi, Seracant-Hornistens. T.; R.  
O. Schulz, Käfermeister T.; R. O. Holms, Arb. T.; R. O. W. Woll, Bader-  
meister S.; R. O. W. Böhme, Schlosser S.; R. O. Kübler, Schmiede-  
schiff. T.; R. O. E. Steller, Arb. T.; R. O. Kübler, Tätiler T.;  
R. O. Vogel, Modellmischer T.; R. O. Borchardt, Kaufm. S.; R. O.  
Käfer, Gußmeister S.; R. O. Kübler, Lehrer S.; R. O. Kübler,  
Aush. T.; R. O. W. Voigt, Sianzert T.; R. O. Kübler, Schneider S.;  
R. O. Kübler, Fabrikarbeiter S.; R. O. Kübler, Käfermeister T.;  
R. O. Kübler, Glasmachers. S.; R. O. Kübler, Zimmermann, Naglermeier  
S.; R. O. Kübler, Staatsb.-Premiers. S.; R. O. Kübler, Kleider-  
schiff. T.; R. O. Kübler, Arb. T.; R. O. Kübler, Packer S.;  
R. O. Kübler, Strahns. S.; R. O. Kübler, Stein-  
gutarb. T.; R. O. Kübler, Käfermeister S.; R. O. Kübler, Schmiede-  
schiff. S.; R. O. Kübler, Wagner, Arb. S.; R. O. Kübler, Woll-  
fabrikarbeiter S.; R. O. Kübler, Käfermeister S.; R. O. Kübler, Tischler  
T.; R. O. Kübler, Schreiter T.; R. O. Kübler, Käfermeister T.;  
R. O. Kübler, Schlosser T.; — sämtlich in Dresden.  
— Meinhold Grunerico T. Leipzig-Blaßwitz.

Berührt: Hedwig Kunz, Dahlem m. Carl Luckow, Nade-  
burg; Else Fenner, Leipzig m. Philipp Kropf, Dena; Grete Hans-  
m. Hilligesleitzen Walter Strommold, Lipsdorf.

Ausgetragen: R. O. R. Kübler, Denkmalen m. R.  
O. Kübler; T. O. Kübler, Buchbinderei-Arb. m. R. O. Kübler; Übernehmer-  
werker m. R. O. Kübler; R. O. Kübler, Baubar. m. R. O.  
Kübler; R. O. Kübler, Aufbodenleger m. R. O. Kübler; R. O. Kübler,  
Fischer m. R. O. Kübler; R. O. Kübler, Baumw. m. R. O. Kübler;  
R. O. Kübler, Hartmann; R. O. Kübler, Handelsm. m. R. O. Kübler; R. O. Kübler,  
Kunze, Dachdecker m. R. O. Kübler; R. O. Kübler, Schmiede m. R. O.  
Kübler; R. O. Kübler, Dienstl. m. R. O. Kübler; R. O. Kübler, Schmiede;  
R. O. Kübler, Antoerichterserv. m. R. O. Kübler; R. O. Kübler, Kleider-  
meister m. R. O. Kübler; R. O. Kübler, Simon, Tischler m. R. O. Kübler;  
R. O. Kübler, Unternehmer m. R. O. Kübler; R. O. Kübler, Tischler m. R. O. Kübler;  
R. O. Kübler, Deleg. Arb. m. R. O. Kübler; — sämtlich in Dresden.

Vermählt: Otto Schünker, Chemnitz m. Gertrud Tomme,  
Walterborner Mühle b. Schandau; Kaufmann Aris Seefeld m.  
Elisie Dengel, Leipzig; Richard Kunze m. Elise Dennis, Plauen  
i. V.; Oberleutnant Woering m. Edith Reinhardt, Bayreuth.

**I.O.O.F.** Die Beerdigung unseres verstorbenen  
I. Br. Ernst Köhler findet Freitag den 15. Oktober 1/2 Uhr von der Halle des Trinitatis-Friedhofes aus statt. Um zahlreiche Beteiligung wird gebeten.

Humanitas L. No. 4 v. S. Saxonia L. No. 1 v. S.

Heute früh 1/2 Uhr erlöste Gott unseren inhalt-  
geliebten, treuhrenden Vater

Herrn

**Julius Adolph Meissner**

Obertelegraphenassistent a. D.

von seinem langen, mit großer Geduld getragenen Leben.  
Im tiefsten Schmerze zeigen dies nur hierdurch an

Dresden, Königstraße 56, 2.  
am 13. Oktober 1909

Margarethe Meissner,  
Hollaffix Paul Meissner.

Die Beerdigung findet Sonnabend den 16. Oktober  
nachmittags 1/2 Uhr von der Halle des St.-Pauli-  
Friedhofes aus statt.

Dienstag nachmittag 2 Uhr entschlief sanft nach  
langem, schweren Leiden in seinem 58. Lebensjahr unter  
geliebter Gute, Vater und Großvater

Herr  
**Oswald Wilhelm Reissig.**

Im tiefsten Schmerze  
Die trauernden Hinterbliebenen.

Dresden, Feldgasse 5.

Die Beerdigung findet Freitag nachmittags 1/2 Uhr von der Halle des Trinitatis-Friedhofes aus statt.

Am 13. Oktober früh 1/2 Uhr starb meine innig geliebte Frau  
**Agnes geb. Sautter**

ganz unerwartet im 58. Jahre nach 2 tägigem Krankenlager.

Der tiefste Schmerz Gottes Camillo Sautterbach.

Reinhardtstraße 9, III.

Die Leiche wird nach Chemnitz überführt und Blumen-  
schmuck dankend abgelehnt.

Heute nachmittag 3/4 Uhr erlöste ein sanfter Tod unsere gute Frau  
und Mutter

Frau

# Marie Menzel geb. Hettich

infolge einer schweren Lungenerkrankung.

Blasewitz, Altona, 13. Oktober 1909.

Eduard Menzel und Söhne.

Für die mir von allen Seiten in so überaus reichem Masse zuteil gewordenen Beweise  
treuer Gesinnung und herzlicher Anteilnahme an dem Hinscheiden meines innigst geliebten  
Gatten danke ich aus tiefbewegtem Herzen.

Dresden, den 12. Oktober 1909.

Frau Else Gudehus geb. Tovote,

im Namen sämtlicher Hinterbliebenen.

**Verloren gefunden.**

Vollständiges Fundbüroamt. Schloßstraße 7, L.

**Verloren**

Montag abend e. gold. Brosche  
mit rot. Topas. Verloren u. Brillant.  
Vorname unbekannt. — George Wahrs-  
hausse 12. Geg. Belohn. abzug.  
dafür 3. Fine.

**Geldverkehr.**

40 000 M. I. u. 15 000 M.  
jur 2 Hyp. innerh. 50% der ge-  
richtl. Taxe auf Gebrauk Grund-  
stück vor bald zu leihen geachtet.  
Off. u. V. 9059 Exp. d. Bl.

**Auszahlungen**

200000 M. à 4%  
mögl. get. als 1. Hypothek innerh.  
Brandl. sofort oder später.

**Alex. Neubauer.**  
Dresden-A., Bahnhofstraße 21, 2.

**Jeder Betragshöhe!**  
für 1. und 2. evtl. 3.

**Hypotheken**  
sofort u. spätr. Term.  
zahlbar.

**H. Kübler.** Dresden-A., III.

Eine nach neu patentiertem Verfahren eben  
in Betrieb gesetzte  
sächsische

**Papier- und  
Pappensfabrik**  
sucht 100- bis 200 000 M.

**Beteiligung.**

Einem kaufmännischen  
Sozus könnte der Ver-  
kauf in Dresden, Leipzig  
oder Berlin über-  
geben werden. Offerten  
unter E. 9025 an d.  
Expedit. d. Bl.

**1000 M.**

auf 1 Jahr gegen hohe Bielen  
und Sicherheit von Geschäftsmann  
sucht auf mein Schneide- und  
Gieblmühlengrundstück

**M. 60 000 1. oder**

**M. 40 000 2. Hypothek.**

Offerten unter H. 9229 erbeten.  
an die Erved. d. Bl.

**70000 Mk.**

1. Hyp. zu 4% auf Grundstück  
bei Königsbrück geachtet.  
Auszahl. entsteht kostenfrei

**Maucksch,**

Königshallerstr. 10, v. Gegr. 1897.

**Gebild. lebt taft. Dame** bittet  
Selbstbeg. um 200 M.  
Daten für ihr Geschäft. Wiel-  
sche Sicher. vorhanden. Off.  
er. u. B. N. 414 Exp. d. Bl.

**20—25000 Mark**

als 1. Hypothek auszuzeichnen.

Off. u. C. 247 an Haase-  
stein & Vogler, Dresden.

**Zu bemerkend.**

Suche mich mit einzigen Tantend  
an solidem Unternehmen.

**Zu beteiligen.**

Off. u. B. W. 423 Exp. d. Bl.

**10 000 M.**

gegen sehr gute 2. Hyp. zw.  
anzugl. Off. er. u. B. 246 an  
Haasestein & Vogler, Dresden.

**250 M. i. bel. sol. Beamter.**

N. v. S. 247. Dose Berg. u.  
B. 247. Off. u. R. L. Haase-  
stein & Vogler, Dresden.

**Geld** gibt Betratmann sofort.

Offerten erbeten unter

D. H. 2249 an

Rudolf Mosse, Dresden.

**W. 27288** an die Erved. d. Bl.

**Altrenommierte Gasheiz- und Badeofen-Fabrik  
in Rheinland sucht**

# leitende Persönlichkeit mit Fachkenntnissen und mindestens 50 000 M.

Wert des schuldenfreien Objekts über 1 Million. Offerten unter S. R. 1807 an Haasestein & Vogler, Cöln, erbeten.

Ein gutgebendes  
Restaurant oder Baffhof

zum 1. April von sorgfältig  
Bücher zu packen geachtet. Kauf-  
sparer ist ausgeschlossen. Off.  
erb. an die Erv. des "Benziger  
Angela's", Venia, O-L.

**Altbekanntes  
Restaurant**

viele Konz. an verfehlte Straße  
Dresden-A., ist für 3000 M. ver-  
täglich. Näh. Bürgerstraße 1.  
Sachsen.

Im Zentrum Leipzig ist ein  
gutgebendes

**Café**

mit mehr. Billards u. günstig.  
Widig. zu verl. hohe Billards-  
einnahme. Brauereiunterführung  
zugesichert. Günstig für junge  
Ansänger. Off. u. L. 13600  
Haasestein & Vogler, Leipzig.

**Günst. Geschäftsverkauf**

fabrik fäustl. Blumen i.  
Zebnitz mit gut. eingef.  
ausländl. Kundsch. ca.  
10 J. im Betz. ist fit für  
4200 M. zu verkaufen.

Ausflug erl. kostenfrei

**Maucksch,**

Markthalle 10, v. Gegr. 1897.

**St. gutgeb. Restaurant,**  
10 J. im Betz. bill. Näh. Wohnung.  
veränderungsbalz. zu  
verl. Offerten unter J. 2356  
Sachsen-Allee 6 erb.

**Landwirt**

oder  
**Kaufmann**

mit ca. 30 000 M. Kapital  
sucht sich vorzügl. Existenz  
durch Ankauf einer konkurrenz.

**Sanitäts-Milchanstalt**

in mitteldeutsch. Residenz. Leicht.

Einarbeiten. Der nachweisb. jährl.

**Reingewinn**  
beträgt  
**10000 Mark.**

Wertvoll. Grundstück m. Wohnh.  
nabe d. Baffhof. Aus. erstellen  
an Rudolf Mosse, Dresden, Fischer & Kubert, Leipzig.

Bei Behörden. Architekten u. Baumeistern gut  
eingeführtem Herr mit einzigen tausend Mark ist Gelegen-  
heit geboten, sich durch

**Uebernahme unserer Filiale**

am dortigen Platz großes Einkommen zu sichern. Nur  
Herrn mit la. Referenzen finden Berücksichtigung.

**Internationale Bau-Ausstellung-Ges. m. b. H.**</p

Ein sehr schönes Nussbaum-Pianino, fast neu, kreuzförmig, f. 300 M., bezgl. 1. Jol des Antritts 200 M., ein schönes prachtvolles Harmonium zum Höhle d. H. Wolfframm, Victoriahaus.

## Haar-Ersatz,

elegant, farbecht, haltbar, billig. Solide Verarbeitung des von den Damen ausgelämmten Haars, bei voller Garantie für tatsächliche Verwendung desselben, zu folgenden Preisen: Kopf (auch ohne Schuh) 1,50 Unterlage, Haarschuh 1,25 Straße 1, Futter 60 & c. Frau Emma Schunke, Spezialistin für Haararbeiten, Schloßstraße 19, 1.

**Blüthner-**  
Flügel, klein, > fettig, prächtig, Ton, hell, Ausstrahl., sehr billig zu besuchten Amalienstr. 9, 1.

**Sauerstoffbäder**  
verbessertes System,  
Dianabad, Bürgerwiese 22.



Schiller, der Dichter des deutschen Idealismus. Ein Volkssabend (Heft 21) v. A. Strelz. ab 0,80. Ein vollständig ausgearbeiteter Vortrag mit tollig eindrücklichem Material. Friedrich Emil Perthes, Gotha.

**Wintergarten,**  
aus Tüpfeln zusammengestellt, ist tollig zu verkaufen.  
Hotel 3 Palmenzweige,  
Kaiser-Wilhelm-Platz 1,  
Rückes beim Paupolier.

**Zeichnungen**  
zu Ausführungen von Prinzen-, u. Zimmerarbeiten, sowie allen in d. Raumach eindringlichen Arbeiten. Reparatur, usw. wird solid u. billig ausgeführt. L. Stricker, Architekt und Baumeister, Bruckau u. Westplan. Kleine Blaueiche Gasse 20.

**Wäsche**  
von Stadt und Land wird zum Wäschen u. Plätzen angenommen bei Frau Weser, Leutewitz, Hohenstr. 8, 1.

**Direkter Bezug:**  
**Südweine**  
in hervorragend fein. Qualität, offiziell zu Originalpreisen  
Richard Tischler,  
Dr. Striesen, Svennerstr. 5.

**Hofpianofabrik,**  
viel, wunderbar, gibt ihre vorzügl. Absolutes geg. Teilzahlung v. M. 20 ohne Preisunterschlag. Anzahl u. Zeit zu sol. Preisen ab. Herr Dr. St. am den mit fünf. Prächtige Piano verk. gest. Beicht. best. Not. u. S. 239 d. Haften. Stein & Vogler, Dresden.

1 groß. Chemnitzer Präzisions-Kleinwagen, von 2 die Zahl, verdeckt umständlich spottig. G. K. 20 postl. Blasewitz.

**Unterrichts-Ankündigungen:**

Brospelt u. Ausk. nei. Tel. 8082.  
**Kurse für Herren und Damen.**  
Eintritt jederzeit

**Rackow's**  
Unterr.-Anst. für Schreiben, Handelsfächer u. Sprachen.

**Altmarkt 15**  
Filiale Albertplatz 10.

Schnell, lebhafter Unterricht in Buchhalt., Korrespond., Stenogr., Rechtschreib. 45 Schreibmaschinen. 1908 wurden mir von Geschäftsinhabern 431 offene Stellen gemeldet.

## Schneider

der eigenen Garderobe lernen  
Damen am besten bei  
Frau Günther,  
Marienstraße 44, 1. Etg.,  
gegenüber Ringstraße.

## Parlez-vous Français?

Für alle Sprachen hat nur National-Lehrer die  
Berlitz School,  
Prager Straße 44,  
König-Albert-Straße 29.  
Teleph. 1055.  
Prospekt gratis.

**Böswillige Zahler**  
meid. ermittl. im Uuge behalt.  
Zorder n. ein Method eingesetz.  
Zdr. Mauch, Marthallit  
Nr. 10. Ent. gegenalt. Bur. Dresden

**G. Ed. Wels,**  
Kaiser Str. 16 (am Haupt-Bahnhof).  
Privatfotokurse für Damen.  
Haushaltspflege-Pensionat.  
Industriekurse.  
Aufnahme von Schülerinnen und Pensionärrinnen der 1. und 2. jährigen Monats.

Beginn neuer Kurse zu  
gründlicher theoretischer u. praktischer Ausbildung in einfacher,  
doppelster u. amerikanischer  
**Buchführung**,  
schrift. Rechnen, Rechnungswissen,  
Rechn. Handelslehre, Geld-  
Bank u. Börsenwesen, Handels-  
geographie, Warenfunde, Volkswirtschaftslehre, Banken u. Betriebs-  
gesetze, Stenographie,  
Maschinen-schreiben, Schön-  
schriften, Röhr. und Hund-  
schrift, Deutsche, Englisch, Französ.  
Tageskurse - Abendkurse  
für junge Mädchen, 1. manu-  
male Jugend, 2. Erwachsene  
(Damen und Herren).  
Anmeldung täglich. Pro-  
fress frei.

**Ifers**  
Unterrichtsanstalt  
f. Sch. und Handelswissenschaft,  
König-Johann-Str. 21.  
Jahr. u. Preis: Albert Schröd.  
Gegr. 1890. Tel. 19834.

**See-Str.**  
**archi's**  
Wein-Stuben  
Schon sind sie da  
„D' lustigen Schrammeln“.  
Täglich Konzert des  
Saxophon-Orchesters Götzenfrei

**Phädra,**

grosses Drama aus der  
griechischen Mythologie,  
wie 8 hervorragende Bilder,  
Psalmen der Cinematographie,  
musikalisch und dramatisch von  
exoten Künstlern interpretiert.

**Imperial-Kino,**  
Moritzstraße 3.

**„Hotel Lingke“.**  
Hente Mock-turtle-Soup  
und Kartoffelpuffer.

Während des Karneval-See-  
Ausflugs empfiehlt

**Karpfen**  
blau und polnisch  
bochschungsvoll

**Jacob,**  
Großer Garten.

**Halgasch's**  
Neue Pilsner,  
Gr. Kirchgasse 1.

Heute  
1. Doppel-Schlachtfest.

f. Original Pilsner  
aus der Genossenschaftsbrauerei Böhmen.

„Fortschritt“,  
Verein Gabelsbergerischer Steno-  
graphen, Dresden

## Weinstube

Schandauer Straße 15  
als gemütlichen Aufenthalt  
bestens empfohlen.

**Friedensburg,**  
die Perle v. ganz Sachsen.  
Täglich frischen, süßen

**Most.**  
20 Min. v. Stat. Kötzschenbroda

„Trink' Wein“,  
dann lebt Du billig und fein  
a. Schoppen 25 und 30 Pf. in

**Benedix'**  
Alteutscher Weinstube,  
Raundorf bei Kötzschenbroda  
(Döbeln).

Angenehmer Landestenthalt für  
Familien und Freilichkeiten.  
Jeden Sonntag Shinken in  
Brotzeit mit Salat.

**Wittelsbacher**  
Moritz-Str. 10

**pickstein!!**

## Ed. Kraffts

Echt Bayrisch Bier-  
Stuben,

König Johannstr. 11.

**Heute**  
wie jed. Donnerstag  
von abends 16 Uhr an

**Gr. Gänseessen.**

1 große Portion  
in Kartoffeln u. Rotkraut  
nur 70 Pf.

Mittags und abends  
Spezialität:

Sauerbraten mit  
vogtländ. Klößen.

**Spezial-Ausschank**  
von echt

Kulmbacher Petzbräu,  
hell und dunkel, sowie

**Ausschank von echt**  
Münchner Löwenbräu  
u. Großpriesener Pilsner.

2 jüng. Herren wählen einem  
besseren Segelflug beizutreten.  
Werde off. unt. B. Q. 417 in  
die Ecke d. Bl. erbeten.

**Privat-Besprechungen**

## Protestantenverein.

Donnerstag den 14. Oktober  
abends 1/2 Uhr  
in „Weinhols Sälen“  
(Wohlstrasse 10)

erster Vortrag über das

**Apostolikum.**

Nedner: Pfarrer Alfred Fischer.

Berlin;

Die Entstehung des Apostolikums.

Programme für die ganze,  
neuen Abende umfassende, Vor-  
tragsserie sind im Saale zu hören.

**Eintritt frei.**

*John Henry L.*

Heute abend 9 Uhr

Monatsversammlung

im „Kronprinz Rudolf“

Schreiber, 12. III. Göthe will-

kommen.

„Fortschritt“,  
Verein Gabelsbergerischer Steno-

graphen, Dresden

## Dreyssigsche Sing-Akademie.

Probe erst morgen (Freitag),  
Damen pf. 7½, Herren 8½ Uhr  
gebeten.

Anmeldungen z. Eintritt in  
die Akademie sollte man richten  
an Prof. Kurt Hösel, Berliner  
Straße 12; zu sprechen in jeder  
Probe von 7 Uhr ab im Nebungs-  
saal, Blumenstraße 3.

**Robert Schumann'sche  
Singakademie.**

Probe z. Häubels „Wessias“,  
Damen 8, 1/2 Uhr, Herren. An-  
meld. neuer Mitgl. im Sgl. Kon-  
servatorium ob. bei Herrn Prof.  
A. Ruchs. Bankir. 9.

**Lehmann-Osten-Chor.**

Stimmbegabte Damen u.  
Herren können sich an der Auf-  
führung eines gr. Werkes f. gen.  
Chor. Soli u. Chörer beteiligen.  
Anmeldungen baldig erbeten

Walpurgis-nit. 18. I. Gewisspr. 374.

**Grosser  
Vereinshaussaal**

Sinzenzendorfstraße 17.

Sonntag den 17. Oktober

**Erster**

**Komponisten - Abend.**

Heinrich Marschner -

Alexander Ritter.

Winnende: Musikkritischer Keller  
(Vortrag)

Konzertlängerein

Margarete Weissbach.

Bläser Edgar de Gomes.

Die Mitglieder der Gal. Kapelle

W. Reiner (Violin),

Grosse (Cello),

Rauter Kötzeckke

(Violin und Klavier).

**Das Schillerquartett**

(Männerchor).

Eintrittskarten 80, 50, 30 Pf.

an der Kasse Sinzenzendorfstraße 17,  
10-1, 4-6 und Scholzlauden-  
gleichst. Otto Müller, Seiffen.

**Der Turnrat.**

Deutscher und Oesterreich.

Touristenklub

Sektion Dresden des GE.T.K.

Donnerstag, den 14. Oktober,

3 Aben., ob Saal: Touristen-

Abend mit Damen. Verschiedene

Wertungen.

**Sonntag, den 17. Oktober,**

Wandern: Gottloba, Glas-  
hütte. Abi. 7/13. Jahr. Gottloba.

Mit Donnerstag, d. 21. Okt.,

beginnt die Reihe unserer Vor-  
trags-Abende u. bis dahin zum

Versand kommenden Programms.

**Der Turnrat.**

Deutscher und Oesterreich.

Touristenklub

Sektion Dresden des GE.T.K.

Donnerstag, den 14. Oktober,

3 Aben., ob Saal: Touristen-

Abend mit Damen. Verschiedene

Wertungen.

**Das grosse,**

weit u. breit bekannte

**Damen- und  
Kindermäntel-**

**Geschäft**

von

**Uibricht**

am Freiberger Platz

# Central-Theater.

## Le Roy - Talma - Bosco

das berühmte amerikanische Illusionisten-Terzett.

Tourbillon-Troupe | Bernh. Mörbitz

Bicycle-Akrobaten

Einlass 1/2 Uhr.

und die grossen Attraktionen des Oktober-Programms.

mit seinem  
Puppenpiel „Mein Zimmer“

The 4 Janslys

Risley-Akt

Anfang 8 Uhr.

## Hotbrauhaus-Caramel-Malzbier.

Unser allgemein beliebtes **Malzbier** ist ein reines Produkt aus Malz und Hopfen unter Beigabe allerfeinsten Zuckers zur Erzielung des für unser Malzbier typischen Wohlgeschmacks.

**Unser Malzbier** wird in Vier-Zehntel-Liter-Flaschen verkauft, worauf wir besonders zu achten bitten.

**Hofbrauhaus, Aktienbierbrauerei und Malzfabrik, Dresden.**

### Flanelle und Lamas

Spez.: Eiderdaun-Flanelle

für Morgenkleider, Matinees, Kindermäntel u. dergl., in zirka 40 Farben, 130 cm breit,  
Qualität II: per Meter 2,80. Qualität I: per Meter 4,00.

### Blusen-Flanelle

deutsche und englische Fabrikate,

gut waschbar, nicht einlaufend, unübertroffene Auswahl! 70 cm breit, per Meter  
60 Pf. bis 3,50.

### Velours und Barchente

für einfache Hauskleider und Blusen.

### Golf-Jacketts

in weiss und farbig, elegante Fassons, von 8,00 bis 10,00.

### Sport-Kleidung

für Herren, Damen und Kinder.

### Größtes Lager in

### Trikotagen nur bester Fabrikate

u. a.: System Dr. Lahmann,  
System Professor Dr. Jäger.

### Unterkleider, Strümpfe, Socken

Besonders mache auf meine Kamelhaar-Fabrikate aufmerksam.

### Flanellwarenhaus

## W. Metzler

Altmarkt 9.

Größtes Haus der Branche.

Proben und Preislisten gratis und franko.

### Hochaparte Neuheiten in

Morgenkleidern in Tuch, Velour und Eiderdaun-Flanell . . . . . von 11,00 bis 160,00.

Matinees in allen Winterstoffen . . . . . von 5,00 bis 55,00.

### Flanell- und Tuch-Blusen

Spezialität der Firma: Echt englische Hemd-Blusen von 7,00 bis 18,00.

### Unterröcke

### Reform-Beinkleider

in allen praktischen Winterstoffen.

Neuheit: „Directoire“.

### Reise-Decken

### Auto-Decken

### Wagen-Decken

### Pferde-Decken

Lieferant grosser Unternehmungen.

Schlaf- und Kur-Decken, reine Wolle, von 6,50 bis 21,00.

Naturwoll-Decken . . . . . von 3,50 bis 14,00.

Haupt-Depot der echten

### Kamelhaar-Decken

Lieferant für staatliche und städtische Krankenhäuser, Sanatorien, Genesungsanstalten.

Baumwoll-Decken . . . . . 1,60 bis 5,00.

Stepp-Decken 4,25 bis 35,00.

### Grundstücks-An- und Verkäufe.

## Wasserkraft,

auf 80 PS. ausgebaut, für jede Branche geeignet, mit hoher Brandfeste, in industriellem Ort Sachsen gelegen, mit Zweigstellenlage, ist

### sofort zu verkaufen.

W. Aukt. u. M. 2156 an Haasestein & Vogler, Chemnitz.

## Rittergut,

vornehmer Herrschaft mit schönem Schloss und Park, nahe großer Garnison und Handelsstadt, an Gewerbebetrieben und Wollerei und Baderfabrik beteiligt, etwa 964 Hektar, vorzügl. Lehmboden in hoher Kultur, davon 730 Hektar Acker, 144 Hektar Wiese, Rest Hofraum, Park, Gärten, Holzgarten, Wege etc., gute maßl. Gebäude u. überkomplettetes Inventar, gute Jagd, unter günstigsten Bedingungen verhältnismässig Anzahlung etwa 125.000 Mark, Hypothekenverhältnisse geregelt, Beleihung jederzeit bei vorheriger Anmeldung gestattet u. erbeten. Weitere Kostenlosigkeit erlaubt, erstellt u. Nr. 100 die Güterdirektion n. Geschäftsstelle der Landbank Berlin in Breslau XIII, Moritzstraße 3/5. Telefon 1259.

## Landgut.

Herrsch. Landgut, neu erb., in der allerbesten Pflaue Sachsen, mit 120 Hektar Land, Boden, ein Plan am Hof, sev. Herrenhaus, 9 Pferde, 50 Künd., Mustergut in jeder Art, in Alterszahl, so preiswert, für 230.000 M. zu verl. Off. u. C. E. 420 Exp. d. St. erbeten.

## Eckzinshaus

in Dresden-Cotta, 6% verzinsl., gute kleine Mieten in besserer Wohnungsfrage zu verkaufen, Höchsten unter R. S. 532 an „Invalidendank“ Dresden.

## Moderne Einfamilien-Villen

in Radebeul, Kaiser Friedrich-Allee und Rossmann-Str., in den Preislagen von 35- und 45.000 M. zu verkaufen. Baumeister Wilhelm Eisold, Radebeul, Telefon 996.

## Restaurations-Grundstück,

„Waldpark“, Breslau, 37 ar, gerichtliche Taxe 42.365 M., hochmodern und neu eingerichtet, altes, reelles Geschäft, Regelbau, 2 Vereinszimmer, 2 Veranden, großer Garten, Pavillon, Tennisplatz, große Eisbahn etc., weit unter Taxe im Zuschlagsstermin äußerst billig und vorteilhaft bis Sonnabend, den 16. d. M., zu erwerben. Ausk. erteilt

Gebr. Schrey, A.-G., Pirna.

### Für Fabrikanlage passend,

ca. 15.000 M. Gehlinde-Brandstraße, ca. 8000 m² Areal, im Fabrikviertel an den Güterbahnhof Coswig anstoßend, bei geringer Anzahlung für 31.500 M. sofort zu verkaufen. Wilhelm Eisold, Baumeister in Radebeul.

### Ein Lehngericht

mit 206 Ader, Brennerei, Jagd, auch 1000 M. Nebenertrag, wird erzielbar, bei 50.000 M. Ans. für 165.000 M. verl. Nur Selbstw. auf einen billigen Gelegenheitskauf reicht, erf. Räbergs auf Off. und D. H. 7127 durch Rudolf Mosse, Dresden.

### Ein Gasthof

mit 28 Ader Feld, Wiese u. Wald, mit totem u. lebend. Inventar f. 130.000 M. Hypoth. 70.000 M. Spar. zu 4%. Anzahlung noch Uebereint. sofort zu verl. Näh. b. Friedr. Viebisch, Lounzenstraße Nr. 32, 3.

### Grundstücke

zu jed. annehmb. Preise d. gering. Ans. Auch für viele Gewerbe, Näh. und J. 230 d. Haasestein & Vogler, Dresden

### Gutgebende Landleistung

in lebh. Industrieort mit Bahnhof, mit Boden, Schlachthaus & Eifeler etc., bei 5000 M. Ans. billig zu verl. Off. u. E. D. 18 Postamt 21 Dresden.

### Rentable Zinsvilla

in Dr. Stricken, Löschwitzer Str., billig zu verl. Off. u. R. P. 530 „Invalidendank“ Dresden.

Königliches Belvedere.  
Int. heitere Künstler-Abende.  
Konzert-Direktion F. Ries.  
Heute, Donnerstag, 148 Uhr, Palmengarten:  
Konzert  
Hedwig Ritter Jenny Winds  
(Gesang), (Rezitation),  
unter Mitwirkung des Herrn Prof. Kurt Hösel (Klavier).  
Karten bei F. Ries, Ad. Brauer, 9-1, 3-6 Uhr und Abendkasse.

Vorverkauf u. Vorbestell. Hot. Europ. Hof. Telefon 1602.

Konzert-Direktion F. Ries.  
Heute, Donnerstag, 148 Uhr, Palmengarten:  
Konzert  
Hedwig Ritter Jenny Winds  
(Gesang), (Rezitation),  
unter Mitwirkung des Herrn Prof. Kurt Hösel (Klavier).  
Karten bei F. Ries, Ad. Brauer, 9-1, 3-6 Uhr und Abendkasse.

Konzert-Direktion F. Ries.  
Donnerstag, 1. November, 148 Uhr, Palmengarten:  
Klavier-Abend  
Else Gipser.

Karten à 4, 2½, 1½ Mk. bei F. Ries, Ad. Brauer,  
9-1, 3-6 Uhr

Donnerstag, 28. Oktober, 8 Uhr, Küstlerhaus:  
Lieder-Abend  
Elsa Laura von Wolzogen  
unter Mitwirkung von  
Joan de Manén.  
Lieder zur Laute. — 6 Lieder von Joan de Manén.  
Am Klavier: Der Komponist.  
Karten à 1, 2, 3 u. 4 Mk. nur bei Carl Tittmann,  
Prager Strasse 19.

Gewerbehaus - Konzerte.  
(Direktion: Kapellmeister Willy Olsen.)  
Beginn der Wintersaison: Sonnabend den 16. Okt. 1909.  
Donnerstags: Moderne Programme.  
Sonnabends: Sinfonische Programme.  
Sonntags: Zwei populäre Programme.  
Anfang der Konzerte wochentags 8 Uhr,  
Sonn- und Feiertags 3½ und 7½ Uhr.

Tivoli - Prunksaal  
Das führende Cabaret der Residenz  
— Internationale heitere Künstler-Abende —  
Dirigent: Hermann Höfner.  
2 Renée Guisard? die einzige  
Hess-Amon, Isabella, Rich. Alvari, Betty Ferron,  
Arnold Borodin, Russisch-Italienisch, Deutsch  
und das glänzende Oktober-Programm.  
Altbau, 8½ Uhr. Sonn- u. Festtags 4 u. 8½ Uhr

Victoria - Salon.  
O. Coppée's grosse Jahreszeiten-Idylle:  
„Sommer und Winter“,  
12 Holländerinnen.  
Captain Frohn mit einem jonglierenden Seelöwen.  
Josef Modl, der bekannte Wiener Meinungshumorist.  
Frau-Nad., intern. betriebslos. Alt. (2 Läufe, 1 Herz).  
Harry Steffin, humorist. Prestdigitator.  
Ellise, Wulff u. Waldoff in ihr Met „nach. Aufbauspiel“  
Gusti u. Georg Edler, steirische Liedmusikene.  
The 5 Grebanielli, ital. akrob. Sauten-Walzwindtänzer.  
Vendaros Akrobaten-Affen.  
Kinematograph Boltens mit neuen Sujets.  
Einlag u. Kassenöffnung 7½ Uhr. Kaff. & Bottell. 8 Uhr.

Im Tunnel-Kabarett:  
Conférencier: Oskar Hermann Röhr, Verton-  
sänger, a. „Der geistige Zwötter“, a. Maud  
Remond, a. Videia Wehlbrück, Max Frend-  
dorff, a. Lona Gourée, Erik Bremers,  
„der Fürst der Bohémie“, Artur Schönborn.  
Anfang 8 Uhr. Sonntags 5 Uhr. Eintritt frei!

Variété Königshof.  
Täglich abends 8½ Uhr u. a.:  
B. T. L. Krueger mit seinen neuen musikalischen  
komischen Extravaganzen.  
Großer Erfolg von Anfang bis Ende.  
Victor Ritter, der beliebte Humorist.  
Ada Bell-Edwards better Dame! Alt der  
Gegenwart.  
Fritz Steiners Posen, n. Lustspiel-Ensemble.  
„Pfarrer Kneipp“ oder „Die Verlobung hinterm Steinfürm“.  
akademische Vorle mit Celana.

# I. Dresdner Landtagswahlkreis. Wähler-Versammlung

Freitag den 15. Oktober, abends 1½, 9 Uhr,  
in Meinhols Sälen, Moritzstrasse.

Redner:

Herr Buchbinder-Obermeister Paul Unrasch.

Nationaler Bürgerwahlausschuss für die Kandidatur des Herrn  
Obermeisters Unrasch im 2. Dresdner Landtagswahlkreis.

# Cabaret Münchner Hof.

Intimes Theater. Der kleine Otto Reutter und das glänzende oktoberprogramm

## Hofbräu-Cabaret.

Karl Wolfs „Kleines Theater“.

Milda Breiten,

Heinz Conrad, Hermann Gersbach, Willy  
Fernau, Paul Rossi, Sonja Normann, Lola  
Bauer, Grete Randolph, Vera Poldini,  
Leo Weninger.

Anfang 8½ Uhr.

Donnerstag den 14. Oktober von 5-7 Uhr

Heiterer Nachmittag.

## Königl. Conservatorium.

Unterrichtsanstalten: Landhausstraße 11, II.;  
Werderstraße 22, part.; Bauhauerstraße 22, I.;  
Nicolaistraße 22, I.

54. Schuljahr. Alle Bücher für Musik und Theater.  
Volle Karte u. Einzelfächer. Eintritt jederzeit. Haupt-  
eintritt 1. April und 1. September. Prospekt und  
Lehrerzeugnis durch das Direktorium.

Restaurant

# Hotel Stadt Rom.

Spezial-Ausschank  
vom Pschorr-Bräu, München.

Vorzügliche Küche.

Reichhaltige Frühstück- und Abendkarte  
von mittags 12 bis 3 Uhr.

Diners à Mk. 1,25, Mk. 1,75 und höher.

Achtungsvoll G. Duttler.

## Die Ausfischung des Carolasees

ist auf Donnerstag den 14., Freitag den 15., und Sonn-  
abend den 16. Oktober festgefeiert.

## Königl. Grosser Garten. Restaurant u. Café am Carolasee.

Heute Donnerstag den 14. bis Sonnabend den 16. Oktober  
zum Carolasee-Fischen

## Grosses Karpfen-Essen.

Von früh 10 Uhr an bis abends  
Karpfen blau und polnisch.

Hierzu lädt eigebeut ein

H. Brennecke.

NB. Der Verkauf findet an der Wirtschaft statt.

## Bären-Schänke

Webergasse Zahngasse.

Heute und jeden Donnerstag

## Grosses Schlachtfest.

Spezialität: Schlachtwaren, Wellfleisch } 50  
Münchner Schlacht-Schüssel } 50

Morgen und jeden Freitag von 1½-6 Uhr abends ab:

## Grosses Hasen-Essen.

1 große portion mit Weinrank und Kartoffeln 60 à

## Frack-Verleih-Magazin

C. Ehrhardt, Große Brüdergasse 15, 2. Rennbahn 6077.

Beratung, Red. Armin Leedorf in Dresden. (Sprech. 1/25-6 Uhr.)

Verleih u. Druck: Liepke & Reinhardt, Dresden, Marienstr. 38.

Eine Gewähr für das Erscheinen der Anzeigen an den vorget-  
strebten Tagen sowie auf bestimmten Seiten wird nicht gegeben.

Das heutige Blatt enthält 24 Seiten inlf. der in Dresden

Abends vorher erschienenen Teilausgabe.

## Auf dem Borsberg Hauskirmes.

Sonntag, den 17. und Montag den 18.

Lerchenberg Börnchen bei Possendorf,

höchster Aussichtspunkt (428 m) in der Umgebung von Dresden;

vollständige Natur- und Kunsticht; von Station Possendorf in

½ St. zu erreichen, vor Lerchenberg-Börnchen Grund 1 Stunde,

hält sich Touristen, Vereinen und Schulen bestens empfohlen.

Hochachtungsvoll Oswald Beger.

# Dresdner Bank

Aktienkapital und Reserven 231<sup>1/2</sup> Mill. Mark.

## Depositen-Kassen und Wechsel-Kontore:

Dresden-A., König Johann-Strasse 3  
Prager Strasse 39 11-12  
Dresden-N., Bautzner Strasse 3 11-12  
Meissen und Kötzschenbroda 11-12

**Bareinlagen, Annahme zur Verzinsung**  
**Scheck-Verkehr, Eröffnung von Scheckkonten,**  
**Wertpapiere, An- und Verkauf, Beleihung,**  
**Coupons, Einlösung und Verwertung, 11-12**  
**Depots, Aufbewahrung offener u. verschlossener**  
**Kreditbriefe auf alle Hauptplätze der Welt.**

### Oertliches und Sachsisches.

Auf dem 3. Deutschen Hochschullehrtag in Leipzig führte Wiss. Geheimer Rat Professor Binding am Dienstag weiter aus: Es ist hier die Rede von Tendenzprojektoren in Leipzig gewesen. Darüber könnte ein Wissenschaftsstand Platzen. Richtig ist, daß eine Interessengruppe an den Kultusminister herangetreten und 30 000 M. angeboten hat, wenn eine Tendenzprofessor in Leipzig errichtet wird. Das war also auch ein Habilitationsgeschäft (Heiterkeit). Dieses Geschäft ist von dem Ministerium dem Senat übertragen worden, und der Senat hat es einstimmig mit der größten Entrüstung zurückgewiesen. Das muß ja sein, wie können keine Tendenzprofessoren gebraucht, selbst wenn der prämierte Dozent sonst ein ganz anständiger Mann ist? (Lebhafte Zustimmung.) — Prof. Lujo Brentano (München) meint, daß die Würdigkeit des zu habilitierenden vorausgesetzt werden muß. Es könnte doch vorkommen, daß junge Leute von bestimmten Parteien doziert werden, um bestimmte Ansichten zu vertreten. Ein solcher Mann sei unwürdig, als akademischer Lehrer zu wirken. — Prof. Reich (Wien): Mit dem Ausdruck "Gegner der bestehenden Staatsordnung" müsse man sehr vorsichtig sein. Wer im 18. Jahrhundert gegen die Leibesfreiheit auftrat, der sei auch ein grundhäßlicher Gegner der damaligen Staatsordnung gewesen (Heiterkeit), und wer jetzt für sie eintrete, würde ein Gegner der jetzigen Staatsordnung sein. Ich meine, daß die Sozialdemokratie über eine ganze Anzahl tüchtiger Leute verfügt, wenn sie auch nicht alle Jäger befehlen könnte. Ich kenne einen Ordinarius an einer deutschen Universität, der sich zwar nicht politisch betätigt, aber an sich Sozialdemokrat ist. Schaffen wir die Möglichkeit, daß jedes Fach mit Anhängern aller Richtung, mit konservativen, nationalkonservativen und sozialdemokratischen bestellt werden kann. — Prof. Meyer (Würzburg): Die Frage der Würdigkeit dürfen wir nicht der Regierung überlassen, sondern der Autonomie der Fakultäten. — Professor A. Amitra (München): Man operiert bei der Frage der Würdigkeit mit einzelnen konkreten Fällen. Die einzelnen Fälle aus Österreich zeigen uns auch, wie töricht man die Frage der Würdigkeit auslegen kann. Andere Fälle zeigen aber wieder, wie gerechtfertigt es ist, die Frage der Würdigkeit aufzuwerfen. Mir scheint, daß die Frage konkret behandelt werden kann. — Wiss. Rat Prof. Bach (Leipzig): Was Professor Weber will, wird bisher in Deutschland nicht geübt. (Prof. Weber: Leider Gottes.) Ich gebe meinen Zuhörern meine Verantwortlichkeit preis, die politische und religiöse. Aber der Jurist zum Beispiel soll ja nicht bloß die Rechte laufen, er soll auch über die Rechte sprechen. Welchen Zweck verfolgen wir? (Prof. Weber: Brane Staatsbürger zu erziehen.) In dem Zweck spricht sich die Persönlichkeit, die Weltanschauung des Betreffenden aus. Professor Weber scheint mir gerade einer von denen zu sein, die die Persönlichkeit wirken lassen. (Heiterkeit.) Der Anarchist würde das bestehende Recht als Unrecht hinterfragen müssen. Aber darum keine Feindschaft, Herr Professor Weber. (Große allgemeine Heiterkeit.) — Prof. A. Amitra geht auf banaler Habilitationsverhältnisse ein. Es ist gefragt worden, ob der Jurist nur vortragen soll, was ist und was oder auch darüber, was sein soll. Auf das sogenannte Naturrecht will ich hier nicht eingehen, das ist eine abgetafelte Schatzkiste. Aber warum sollte es unmöglich sein, eigentlich die Lehren eines bestimmten Religionsbekenntnisses vorzutragen, z. B. des Buddhismus, ohne selbst Buddhist zu sein? Die Antwort darauf hängt davon ab, was der Betreffende für zweckmäßig erachtet. Sicherlich wird er nur, wenn er die verschiedenen Fragen miteinander verknüpft. Aber bloß weil er eine bestimmte Überzeugung hat, ihm die Lehrfähigkeit abzusprechen, halte ich nicht für richtig. Prof. Weber (Heidelberg): Gestaltet sich das ihm nie glaube, was er behauptet. (Große Heiterkeit.) Er weise mit Stolz darauf hin, daß aus seinem Seminar Leute der verschiedensten Richtungen hervorgegangen seien, Exzellenz Binding schreibt dann die Ausprache mit der Konstatierung der Tatsache, daß die Mehrzahl der Versammlung überwiegend auf dem Boden des Referenten stände.

In der Nachmittagsstunde beschäftigte sich der Hochschullehrtag mit der Fortschreibung der im vorigen Jahre in Jena begonnenen Beratung über den akademischen Nachwuchs. Zu dem Thema liegen eine Anzahl Thesen unter spezieller Berücksichtigung von Einzelfragen vor, insbesondere der Bedürfnisse des naturwissenschaftlichen Unterrichts von Prof. Dr. v. Weitstein (Wien), die im Abenblatt bereits kurz mitgeteilt wurden:

1. Die Interessen der naturwissenschaftlichen Forschung und Lehre verlangen, daß in höherem Maße als bisher an den Universitäten den wissenschaftlichen Spezialitäten Rechnung getragen werde durch Errichtung von Parallel-Lehranstalten in jenen Fällen, in welchen Disziplinen in inhaltlich und methodisch verschiedene Disziplinen sich teilen, durch Errichtung von Extraordinariaten und Errichtung honorarier Lehraufträge zur Vertretung wissenschaftlicher Spezialfächern.
2. Derzeitig zunehmende Zahl der Hörforscher mit ganz veränderten Bedürfnissen sollte in höherem Maße als bisher durch Vermehrung der Lehrkräfte Rechnung getragen werden. Hierbei same vor allem die Errichtung von Extraordinariaten und die Honorierung von Dozenten mit bestimmten den Bedürfnissen der Hörforschergruppen angepaßten Lehraufträgen in Betracht.
3. Zur Erleichterung der Vorhände größerer Universitätsinstitute, sowie zur Erleichterung einer entsprechenden wissenschaftlichen und lehramtlichen Ausbildung des akademischen Nachwuchses erscheint die Anrechnung der Universitätsbeamtenstellungen von großer Wichtigkeit.
4. Die Leitjahr von Prof. Dr. E. Kraepelin (München) über die Auslese für den akademischen Beruf lautet:

  - Bei der Auslese der Hochschullehrer ist grundsätzlich neben der Bekämpfung der wissenschaftlichen Forschung auch diejenige zum Lehramt zu berücksichtigen. Dagegen sollte die Möglichkeit geben, kein einzeln besondere hervorragende Dozenten auch ohne Lehrverpflichtung in Verbindung mit der Universität erhalten, wie andererseits auch tüchtige Lehrer ohne Dozententätigkeit im vorbereitenden Unterricht von grohem Nutzen sein können.
  - Der heutige Bestand der Hochschullehrer ist grundsätzlich neben der Bekämpfung der wissenschaftlichen Forschung auch diejenige zum Lehramt zu berücksichtigen. Dagegen sollte die Möglichkeit geben, kein einzeln besondere hervorragende Dozenten auch ohne Lehrverpflichtung in Verbindung mit der Universität erhalten, wie andererseits auch tüchtige Lehrer ohne Dozententätigkeit im vorbereitenden Unterricht von grohem Nutzen sein können.
  - Die Beschränkung der Auslese auf die akademische Laufbahn auf die wissenschaftlichen Kloster sollte durch taftkräftige Unterstützung beworkegender Regungen schon in den Mittelpunkten wie auf der Universität, namentlich aber auch während der Dozententätigkeit entschärft werden.
  - Die Beschränkung der Auslese auf die akademische Laufbahn auf die wissenschaftlichen Kloster sollte durch taftkräftige Unterstützung beworkegender Regungen schon in den Mittelpunkten wie auf der Universität, namentlich aber auch während der Dozententätigkeit entschärft werden.
  - Die Beschränkung der Auslese auf die akademische Laufbahn auf die wissenschaftlichen Kloster sollte durch taftkräftige Unterstützung beworkegender Regungen schon in den Mittelpunkten wie auf der Universität, namentlich aber auch während der Dozententätigkeit entschärft werden.
  - Die Beschränkung der Auslese auf die akademische Laufbahn auf die wissenschaftlichen Kloster sollte durch taftkräftige Unterstützung beworkegender Regungen schon in den Mittelpunkten wie auf der Universität, namentlich aber auch während der Dozententätigkeit entschärft werden.
  - Die Beschränkung der Auslese auf die akademische Laufbahn auf die wissenschaftlichen Kloster sollte durch taftkräftige Unterstützung beworkegender Regungen schon in den Mittelpunkten wie auf der Universität, namentlich aber auch während der Dozententätigkeit entschärft werden.
  - Die Beschränkung der Auslese auf die akademische Laufbahn auf die wissenschaftlichen Kloster sollte durch taftkräftige Unterstützung beworkegender Regungen schon in den Mittelpunkten wie auf der Universität, namentlich aber auch während der Dozententätigkeit entschärft werden.
  - Die Beschränkung der Auslese auf die akademische Laufbahn auf die wissenschaftlichen Kloster sollte durch taftkräftige Unterstützung beworkegender Regungen schon in den Mittelpunkten wie auf der Universität, namentlich aber auch während der Dozententätigkeit entschärft werden.
  - Die Beschränkung der Auslese auf die akademische Laufbahn auf die wissenschaftlichen Kloster sollte durch taftkräftige Unterstützung beworkegender Regungen schon in den Mittelpunkten wie auf der Universität, namentlich aber auch während der Dozententätigkeit entschärft werden.
  - Die Beschränkung der Auslese auf die akademische Laufbahn auf die wissenschaftlichen Kloster sollte durch taftkräftige Unterstützung beworkegender Regungen schon in den Mittelpunkten wie auf der Universität, namentlich aber auch während der Dozententätigkeit entschärft werden.
  - Die Beschränkung der Auslese auf die akademische Laufbahn auf die wissenschaftlichen Kloster sollte durch taftkräftige Unterstützung beworkegender Regungen schon in den Mittelpunkten wie auf der Universität, namentlich aber auch während der Dozententätigkeit entschärft werden.
  - Die Beschränkung der Auslese auf die akademische Laufbahn auf die wissenschaftlichen Kloster sollte durch taftkräftige Unterstützung beworkegender Regungen schon in den Mittelpunkten wie auf der Universität, namentlich aber auch während der Dozententätigkeit entschärft werden.
  - Die Beschränkung der Auslese auf die akademische Laufbahn auf die wissenschaftlichen Kloster sollte durch taftkräftige Unterstützung beworkegender Regungen schon in den Mittelpunkten wie auf der Universität, namentlich aber auch während der Dozententätigkeit entschärft werden.
  - Die Beschränkung der Auslese auf die akademische Laufbahn auf die wissenschaftlichen Kloster sollte durch taftkräftige Unterstützung beworkegender Regungen schon in den Mittelpunkten wie auf der Universität, namentlich aber auch während der Dozententätigkeit entschärft werden.
  - Die Beschränkung der Auslese auf die akademische Laufbahn auf die wissenschaftlichen Kloster sollte durch taftkräftige Unterstützung beworkegender Regungen schon in den Mittelpunkten wie auf der Universität, namentlich aber auch während der Dozententätigkeit entschärft werden.
  - Die Beschränkung der Auslese auf die akademische Laufbahn auf die wissenschaftlichen Kloster sollte durch taftkräftige Unterstützung beworkegender Regungen schon in den Mittelpunkten wie auf der Universität, namentlich aber auch während der Dozententätigkeit entschärft werden.
  - Die Beschränkung der Auslese auf die akademische Laufbahn auf die wissenschaftlichen Kloster sollte durch taftkräftige Unterstützung beworkegender Regungen schon in den Mittelpunkten wie auf der Universität, namentlich aber auch während der Dozententätigkeit entschärft werden.
  - Die Beschränkung der Auslese auf die akademische Laufbahn auf die wissenschaftlichen Kloster sollte durch taftkräftige Unterstützung beworkegender Regungen schon in den Mittelpunkten wie auf der Universität, namentlich aber auch während der Dozententätigkeit entschärft werden.
  - Die Beschränkung der Auslese auf die akademische Laufbahn auf die wissenschaftlichen Kloster sollte durch taftkräftige Unterstützung beworkegender Regungen schon in den Mittelpunkten wie auf der Universität, namentlich aber auch während der Dozententätigkeit entschärft werden.
  - Die Beschränkung der Auslese auf die akademische Laufbahn auf die wissenschaftlichen Kloster sollte durch taftkräftige Unterstützung beworkegender Regungen schon in den Mittelpunkten wie auf der Universität, namentlich aber auch während der Dozententätigkeit entschärft werden.
  - Die Beschränkung der Auslese auf die akademische Laufbahn auf die wissenschaftlichen Kloster sollte durch taftkräftige Unterstützung beworkegender Regungen schon in den Mittelpunkten wie auf der Universität, namentlich aber auch während der Dozententätigkeit entschärft werden.
  - Die Beschränkung der Auslese auf die akademische Laufbahn auf die wissenschaftlichen Kloster sollte durch taftkräftige Unterstützung beworkegender Regungen schon in den Mittelpunkten wie auf der Universität, namentlich aber auch während der Dozententätigkeit entschärft werden.
  - Die Beschränkung der Auslese auf die akademische Laufbahn auf die wissenschaftlichen Kloster sollte durch taftkräftige Unterstützung beworkegender Regungen schon in den Mittelpunkten wie auf der Universität, namentlich aber auch während der Dozententätigkeit entschärft werden.
  - Die Beschränkung der Auslese auf die akademische Laufbahn auf die wissenschaftlichen Kloster sollte durch taftkräftige Unterstützung beworkegender Regungen schon in den Mittelpunkten wie auf der Universität, namentlich aber auch während der Dozententätigkeit entschärft werden.
  - Die Beschränkung der Auslese auf die akademische Laufbahn auf die wissenschaftlichen Kloster sollte durch taftkräftige Unterstützung beworkegender Regungen schon in den Mittelpunkten wie auf der Universität, namentlich aber auch während der Dozententätigkeit entschärft werden.
  - Die Beschränkung der Auslese auf die akademische Laufbahn auf die wissenschaftlichen Kloster sollte durch taftkräftige Unterstützung beworkegender Regungen schon in den Mittelpunkten wie auf der Universität, namentlich aber auch während der Dozententätigkeit entschärft werden.
  - Die Beschränkung der Auslese auf die akademische Laufbahn auf die wissenschaftlichen Kloster sollte durch taftkräftige Unterstützung beworkegender Regungen schon in den Mittelpunkten wie auf der Universität, namentlich aber auch während der Dozententätigkeit entschärft werden.
  - Die Beschränkung der Auslese auf die akademische Laufbahn auf die wissenschaftlichen Kloster sollte durch taftkräftige Unterstützung beworkegender Regungen schon in den Mittelpunkten wie auf der Universität, namentlich aber auch während der Dozententätigkeit entschärft werden.
  - Die Beschränkung der Auslese auf die akademische Laufbahn auf die wissenschaftlichen Kloster sollte durch taftkräftige Unterstützung beworkegender Regungen schon in den Mittelpunkten wie auf der Universität, namentlich aber auch während der Dozententätigkeit entschärft werden.
  - Die Beschränkung der Auslese auf die akademische Laufbahn auf die wissenschaftlichen Kloster sollte durch taftkräftige Unterstützung beworkegender Regungen schon in den Mittelpunkten wie auf der Universität, namentlich aber auch während der Dozententätigkeit entschärft werden.
  - Die Beschränkung der Auslese auf die akademische Laufbahn auf die wissenschaftlichen Kloster sollte durch taftkräftige Unterstützung beworkegender Regungen schon in den Mittelpunkten wie auf der Universität, namentlich aber auch während der Dozententätigkeit entschärft werden.
  - Die Beschränkung der Auslese auf die akademische Laufbahn auf die wissenschaftlichen Kloster sollte durch taftkräftige Unterstützung beworkegender Regungen schon in den Mittelpunkten wie auf der Universität, namentlich aber auch während der Dozententätigkeit entschärft werden.
  - Die Beschränkung der Auslese auf die akademische Laufbahn auf die wissenschaftlichen Kloster sollte durch taftkräftige Unterstützung beworkegender Regungen schon in den Mittelpunkten wie auf der Universität, namentlich aber auch während der Dozententätigkeit entschärft werden.
  - Die Beschränkung der Auslese auf die akademische Laufbahn auf die wissenschaftlichen Kloster sollte durch taftkräftige Unterstützung beworkegender Regungen schon in den Mittelpunkten wie auf der Universität, namentlich aber auch während der Dozententätigkeit entschärft werden.
  - Die Beschränkung der Auslese auf die akademische Laufbahn auf die wissenschaftlichen Kloster sollte durch taftkräftige Unterstützung beworkegender Regungen schon in den Mittelpunkten wie auf der Universität, namentlich aber auch während der Dozententätigkeit entschärft werden.
  - Die Beschränkung der Auslese auf die akademische Laufbahn auf die wissenschaftlichen Kloster sollte durch taftkräftige Unterstützung beworkegender Regungen schon in den Mittelpunkten wie auf der Universität, namentlich aber auch während der Dozententätigkeit entschärft werden.
  - Die Beschränkung der Auslese auf die akademische Laufbahn auf die wissenschaftlichen Kloster sollte durch taftkräftige Unterstützung beworkegender Regungen schon in den Mittelpunkten wie auf der Universität, namentlich aber auch während der Dozententätigkeit entschärft werden.
  - Die Beschränkung der Auslese auf die akademische Laufbahn auf die wissenschaftlichen Kloster sollte durch taftkräftige Unterstützung beworkegender Regungen schon in den Mittelpunkten wie auf der Universität, namentlich aber auch während der Dozententätigkeit entschärft werden.
  - Die Beschränkung der Auslese auf die akademische Laufbahn auf die wissenschaftlichen Kloster sollte durch taftkräftige Unterstützung beworkegender Regungen schon in den Mittelpunkten wie auf der Universität, namentlich aber auch während der Dozententätigkeit entschärft werden.
  - Die Beschränkung der Auslese auf die akademische Laufbahn auf die wissenschaftlichen Kloster sollte durch taftkräftige Unterstützung beworkegender Regungen schon in den Mittelpunkten wie auf der Universität, namentlich aber auch während der Dozententätigkeit entschärft werden.
  - Die Beschränkung der Auslese auf die akademische Laufbahn auf die wissenschaftlichen Kloster sollte durch taftkräftige Unterstützung beworkegender Regungen schon in den Mittelpunkten wie auf der Universität, namentlich aber auch während der Dozententätigkeit entschärft werden.
  - Die Beschränkung der Auslese auf die akademische Laufbahn auf die wissenschaftlichen Kloster sollte durch taftkräftige Unterstützung beworkegender Regungen schon in den Mittelpunkten wie auf der Universität, namentlich aber auch während der Dozententätigkeit entschärft werden.
  - Die Beschränkung der Auslese auf die akademische Laufbahn auf die wissenschaftlichen Kloster sollte durch taftkräftige Unterstützung beworkegender Regungen schon in den Mittelpunkten wie auf der Universität, namentlich aber auch während der Dozententätigkeit entschärft werden.
  - Die Beschränkung der Auslese auf die akademische Laufbahn auf die wissenschaftlichen Kloster sollte durch taftkräftige Unterstützung beworkegender Regungen schon in den Mittelpunkten wie auf der Universität, namentlich aber auch während der Dozententätigkeit entschärft werden.
  - Die Beschränkung der Auslese auf die akademische Laufbahn auf die wissenschaftlichen Kloster sollte durch taftkräftige Unterstützung beworkegender Regungen schon in den Mittelpunkten wie auf der Universität, namentlich aber auch während der Dozententätigkeit entschärft werden.
  - Die Beschränkung der Auslese auf die akademische Laufbahn auf die wissenschaftlichen Kloster sollte durch taftkräftige Unterstützung beworkegender Regungen schon in den Mittelpunkten wie auf der Universität, namentlich aber auch während der Dozententätigkeit entschärft werden.
  - Die Beschränkung der Auslese auf die akademische Laufbahn auf die wissenschaftlichen Kloster sollte durch taftkräftige Unterstützung beworkegender Regungen schon in den Mittelpunkten wie auf der Universität, namentlich aber auch während der Dozententätigkeit entschärft werden.
  - Die Beschränkung der Auslese auf die akademische Laufbahn auf die wissenschaftlichen Kloster sollte durch taftkräftige Unterstützung beworkegender Regungen schon in den Mittelpunkten wie auf der Universität, namentlich aber auch während der Dozententätigkeit entschärft werden.
  - Die Beschränkung der Auslese auf die akademische Laufbahn auf die wissenschaftlichen Kloster sollte durch taftkräftige Unterstützung beworkegender Regungen schon in den Mittelpunkten wie auf der Universität, namentlich aber auch während der Dozententätigkeit entschärft werden.
  - Die Beschränkung der Auslese auf die akademische Laufbahn auf die wissenschaftlichen Kloster sollte durch taftkräftige Unterstützung beworkegender Regungen schon in den Mittelpunkten wie auf der Universität, namentlich aber auch während der Dozententätigkeit entschärft werden.
  - Die Beschränkung der Auslese auf die akademische Laufbahn auf die wissenschaftlichen Kloster sollte durch taftkräftige Unterstützung beworkegender Regungen schon in den Mittelpunkten wie auf der Universität, namentlich aber auch während der Dozententätigkeit entschärft werden.
  - Die Beschränkung der Auslese auf die akademische Laufbahn auf die wissenschaftlichen Kloster sollte durch taftkräftige Unterstützung beworkegender Regungen schon in den Mittelpunkten wie auf der Universität, namentlich aber auch während der Dozententätigkeit entschärft werden.
  - Die Beschränkung der Auslese auf die akademische Laufbahn auf die wissenschaftlichen Kloster sollte durch taftkräftige Unterstützung beworkegender Regungen schon in den Mittelpunkten wie auf der Universität, namentlich aber auch während der Dozententätigkeit entschärft werden.
  - Die Beschränkung der Auslese auf die akademische Laufbahn auf die wissenschaftlichen Kloster sollte durch taftkräftige Unterstützung beworkegender Regungen schon in den Mittelpunkten wie auf der Universität, namentlich aber auch während der Dozententätigkeit entschärft werden.
  - Die Beschränkung der Auslese auf die akademische Laufbahn auf die wissenschaftlichen Kloster sollte durch taftkräftige Unterstützung beworkegender Regungen schon in den Mittelpunkten wie auf der Universität, namentlich aber auch während der Dozententätigkeit entschärft werden.
  - Die Beschränkung der Auslese auf die akademische Laufbahn auf die wissenschaftlichen Kloster sollte durch taftkräftige Unterstützung beworkegender Regungen schon in den Mittelpunkten wie auf der Universität, namentlich aber auch während der Dozententätigkeit entschärft werden.
  - Die Beschränkung der Auslese auf die akademische Laufbahn auf die wissenschaftlichen Kloster sollte durch taftkräftige Unterstützung beworkegender Regungen schon in den Mittelpunkten wie auf der Universität, namentlich aber auch während der Dozententätigkeit entschärft werden.
  - Die Beschränkung der Auslese auf die akademische Laufbahn auf die wissenschaftlichen Kloster sollte durch taftkräftige Unterstützung beworkegender Regungen schon in den Mittelpunkten wie auf der Universität, namentlich aber auch während der Dozententätigkeit entschärft werden.
  - Die Beschränkung der Auslese auf die akademische Laufbahn auf die wissenschaftlichen Kloster sollte durch taftkräftige Unterstützung beworkegender Regungen schon in den Mittelpunkten wie auf der Universität, namentlich aber auch während der Dozententätigkeit entschärft werden.
  - Die Beschränkung der Auslese auf die akademische Laufbahn auf die wissenschaftlichen Kloster sollte durch taftkräftige Unterstützung beworkegender Regungen schon in den Mittelpunkten wie auf der Universität, namentlich aber auch während der Dozententätigkeit entschärft werden.
  - Die Beschränkung der Auslese auf die akademische Laufbahn auf die wissenschaftlichen Kloster sollte durch taftkräftige Unterstützung beworkegender Regungen schon in den Mittelpunkten wie auf der Universität, namentlich aber auch während der Dozententätigkeit entschärft werden.
  - Die Beschränkung der Auslese auf die akademische Laufbahn auf die wissenschaftlichen Kloster sollte durch taftkräftige Unterstützung beworkegender Regungen schon in den Mittelpunkten wie auf der Universität, namentlich aber auch während der Dozententätigkeit entschärft werden.
  - Die Beschränkung der Auslese auf die akademische Laufbahn auf die wissenschaftlichen Kloster sollte durch taftkräftige Unterstützung beworkegender Regungen schon in den Mittelpunkten wie auf der Universität, namentlich aber auch während der Dozententätigkeit entschärft werden.
  - Die Beschränkung der Auslese auf die akademische Laufbahn auf die wissenschaftlichen Kloster sollte durch taftkräftige Unterstützung beworkegender Regungen schon in den Mittelpunkten wie auf der Universität, namentlich aber auch während der Dozententätigkeit entschärft werden.
  - Die Beschränkung der Auslese auf die akademische Laufbahn auf die wissenschaftlichen Kloster sollte durch taftkräftige Unterstützung beworkegender Regungen schon in den Mittelpunkten wie auf der Universität, namentlich aber auch während der Dozententätigkeit entschärft werden.
  - Die Beschränkung der Auslese auf die akademische Laufbahn auf die wissenschaftlichen Kloster sollte durch taftkräftige Unterstützung beworkegender Regungen schon in den Mittelpunkten wie auf der Universität, namentlich aber auch während der Dozententätigkeit entschärft werden.
  - Die Beschränkung der Auslese auf die akademische Laufbahn auf die wissenschaftlichen Kloster sollte durch taftkräftige Unterstützung beworkegender Regungen schon in den Mittelpunkten wie auf der Universität, namentlich aber auch während der Dozententätigkeit entschärft werden.
  - Die Beschränkung der Auslese auf die akademische Laufbahn auf die wissenschaftlichen Kloster sollte durch taftkräftige Unterstützung beworkegender Regungen schon in den Mittelpunkten wie auf der Universität, namentlich aber auch während der Dozententätigkeit entschärft werden.
  - Die Beschränkung der Auslese auf die akademische Laufbahn auf die wissenschaftlichen Kloster sollte durch taftkräftige Unterstützung beworkegender Regungen schon in den Mittelpunkten wie auf der Universität, namentlich aber auch während der Dozententätigkeit entschärft werden.
  - Die Beschränkung der Auslese auf die akademische Laufbahn auf die wissenschaftlichen Kloster sollte durch taftkräftige Unterstützung beworkegender Regungen schon in den Mittelpunkten wie auf der Universität, namentlich aber auch während der Dozententätigkeit entschärft werden.
  - Die Beschränkung der Auslese auf die akademische Laufbahn auf die wissenschaftlichen Kloster sollte durch taftkräftige Unterstützung beworkegender Regungen schon in den Mittelpunkten wie auf der Universität, namentlich aber auch während der Dozententätigkeit entschärft werden.
  - Die Beschränkung der Auslese auf die akademische Laufbahn auf die wissenschaftlichen Kloster sollte durch taftkräftige Unterstützung beworkegender Regungen schon in den Mittelpunkten wie auf der Universität, namentlich aber auch während der Dozententätigkeit entschärft werden.
  - Die Beschränkung der Auslese auf die akademische Laufbahn auf die wissenschaftlichen Kloster sollte durch taftkräftige Unterstützung beworkegender Regungen schon in den Mittelpunkten wie auf der Universität, namentlich aber auch während der Dozententätigkeit entschärft werden.
  - Die Beschränkung der Auslese auf die akademische Laufbahn auf die wissenschaftlichen Kloster sollte durch taftkräftige Unterstützung beworkegender Regungen schon in den Mittelpunkten wie auf der Universität, namentlich aber auch

## Börsen- und Handelsteil.

Leipzig, 13. Okt. (Priv.-Tel.) Die Deutsche Spigener-Aktiengesellschaft schlägt 20 % Dividende vor im Vorjahr 22 %.

Leipzig, 13. Okt. (Priv.-Tel.) Die Sachsisch-Thüringische Garvetei-Konvention hat das heisse Geschäftsjahr bis zum 15. November d. J. verlängert. Die Erneuerung der Konvention ist davon abhängig, ob die Gewerken dem neuen Jahr zustimmen.

Dresden, 13. Okt. (Priv.-Tel.) Der Aufsichtsrat der Bismarckwerke, Aktiengesellschaft, tritt in der nächsten Woche zur Bilanzprüfung zusammen. Die Dividende dürfte auf 10 % (d. i. 18 %) bemessen werden.

Bochumer Verein für Bergbau und Gußstahlfabrikation. Der Vorstand führt in seinem Geschäftsjahresbericht für 1908/09 u. s. aus: Wenn in unserem vorjährigen Berichte für das abgelaufene Geschäftsjahr trotz des Rückgangs in den Auftragbeständen und in den Preisen ein nach Lage der allgemeinen Verhältnisse befriedigendes Ergebnis in Aussicht gestellt wurde, so glauben wir, sagen zu dürfen, doch sich, wie die nachstehenden Ziffern ergeben, unsere Erwartungen in vollem Maße erfüllt haben. Der Rohgutumsvertrag 525.792 M. gegen 609.511 M. d. J. Nach Abzug der Abdrückungen im Gesamtbetrag von 1.642.986 M. (d. J. 1.320.087 M.) verbleibt ein Reingewinn von 3.502.826 M. (d. J. 1.320.500 M.). Der Generalverkauf wird vorgezogen, aus diesem Reingewinn nach Abzug der jahrgangsabhängigen und vertraglichen Gewinnanteile eine Dividende von 12 % auf das dividendenberechtigte Kapital von 25.000.000 M. zu zahlen. 50.000 M. der Gewinn-Anteile zu überweisen und den verbleibenden Rest, wie in früheren Jahren, zu Gratifikationen, Unternehmungen und anderen besonderen Ausgaben nach unserem Erntekreis zu verwenden. Der Gewinnabteilung der Gußstahlfabrik einheitlich des verkaufen Absatzes betrug 219.641 To. (d. J. 23.712 To.) und die Gußstahlneinnahme dafür 30.401.380 M. (d. J. 44.711.205 M.). Der Anteil der Stahlindustrie einheitlich verkaufter Rohstoffe betrug 71.689 To. (d. J. 78.105 To.), die Einnahme 8.500.200 M. (d. J. 10.195.200 M.). Die der Stahlindustrie vorliegenden Bestellungen bestellten sich am 1. Juli d. J. auf etwa 11.750 To. (d. J. etwa 8.822 To.). Die Nabrezerzeugung der Boche. Ver. Engelsburg betrug an Steinkohlen 400.000 To. (d. J. 451.252 To.), einschließlich einer Pfeilererzeugung von 168.332 To. (d. J. 196.788 To.) der Boche Ver. Engelsburg an Steinkohlen 401.565 To. (d. J. 367.703 To.) an Rofa 183.000 To. (d. J. 125.780 To.). Bezuglich der Auslastung für das laufende Jahr verweist der Bericht auf die Aufträge, die bei neuem Beginne vorlagen; ihre Menge ist überschreitend die des Vorjahrs um etwa 3000 To., wobei aber zu beachten ist, daß die Preise für die übernommenen Aufträge nicht unerheblich niedriger sind, als für den in das Vorjahr übernommenen Absatz. Die allgemein, insbesondere auch bei den Eisenbahnvermietungen gebräuchliche Auslastung bei der Vergabe des Bedarfs, wie sie sich im vorigen Geschäftsjahr gezeigt hatte, wurde durch Unsicherheit aus Kriegseinrichtungen verzögert, zu nicht geringen Teilen aber auch durch fortgesetzte Auslastung mit neuen, nunmehr endlich zum Abschluß gekommenen Dienstverträgen. Neuerdings mehren sich indes die Anzeichen dafür, daß in der Periode des wirtschaftlichen Niederganges der tiefe Stand wahrscheinlich erreicht, wenn nicht überwunden ist. Die schon jetzt längere Zeit herrschende Geldmangel, das wenn auch langsame Auflieben der Kaufmächtigkeit und die nicht unerheblich geschrumpften Verhältnisse in England und in Amerika lassen hoffen, daß noch und nach einer mäßigen Erholung des Geschäfts eintreten werde, so daß die Verbindung wiederum im Hinblick auf die gute gesellige Lage des Unternehmens und die in den Jahren erfolgten Verbesserungen der Fabrik- und Betriebsanordnungen auch für das laufende Geschäftsjahr ein befriedigendes Ergebnis erwarten kann. Ausicht hoffen zu dürfen, wenigen betreffend für den, der bei vorhandener Beurteilung der allgemeinen Lage, die sich nicht von heute auf morgen völlig umstellen kann, von übertriebenen Erwartungen ganz frei zu halten weiß.

\* Berlin-Königlicher Kunstanstalten, Alt.-Ges. Zu der Aufsichtsratssitzung vom 11. Oktober ist die Bilanz nebst Gewinn- und Verlustrechnung vor. Die Abstrebungen und Rücklagen sind auf 200.000 M. gegen 205.087 M. (d. J. 210.000 M.) einem Erneuerungsanteile 10 M. (d. J. 15 M.) angeführt worden. Daraus verbleibt ein Gewinnanteile von 121.523 M. gegen 172.010.20 M. (d. J.). Der auf den 15. November eingetretenden Generalversammlung soll die Verteilung einer Dividende von wieder 6 % auf ein Vorrecht mit neuer Auszahlung von 82.050 M. gegen 21.810 M. (d. J.) vorzuschlagen werden.

Vereinigte Schloß- und Neumühlen-Werke, Alt.-Ges. zu Elsenburg. Nach dem Geschäftsjahresbericht sind die Wohlzuwerke pro 1908/09, wie in den vorhergegangenen 12 Jahren, fast doppelt soviel Gewinn wie in den vorhergegangenen 12 Jahren, fast doppelt soviel Gewinn und sind vermarktet worden: 8740 To. Weizen und Roggen und 250 To. Mais und Gerste. Der Absatz von Mehl und Kleie war fortwährend ein guter. Von 20.813 M. Abschreibungen, Tötung des Reservestocks mit 1700 M. und Zahlung der Renten an den Aufsichtsrat, Vorhand und die Beamten mit 100 M. kann eine Dividende von wieder 6 % in Vorablage erbracht werden. — Die Generalversammlung genehmigte das Neuordnungsverfahren, sowie die vorgeschlagene Dividende und berief den Aufsichtsrat, der in seiner Gesamtheit anzusiedeln hatte, wieder in sein Amt.

Eigische Apparatebaugesellschaft, 16. m. b. s. Unter dieser Firma wurde in London und Paris eine Gesellschaft gegründet, die sich hauptsächlich mit der Ausgestaltung von Apparaten für das Was-, Waschen- und Elektrizitätsbetrieb beschäftigt. In Deutschland wurden die Herren direkt zur Zeit und Art zur Wahl.

Verband deutscher Baumwollvereine und verwandter Betriebe in Düsseldorf. In einer Ansprache in Berlin abschließend, aus allen Teilen des Reiches aus befreiten Ausstellungsaal des Gebäudes konnte festgestellt werden, daß zwar der Verbandsaufwand in den letzten Monaten ein etwas besseres geworden ist, daß aber die heutigen Verhältnisse bei den fortwährend steigenden Produktionskosten als absolut unzureichend zu bezeichnen sind. Es mußte doch sehr befürchtet werden, daß die Lage der Baumwoll-Industrie andauernd eine deutlich ungünstigere ist, da durch weientliche Preisabschwächungen große Sicherheit gegeben werden kann.

Die Entwicklung des deutschen Privatversicherungswesens in dem Jahrhundert 1902–1908 ist vor Kurzem durch eine bedeutende Verdichtung des Kaiserlichen Aufsichtsamt für Privatversicherung beleuchtet worden. So ergibt sich daran ein schönes, kräftiges, frisches Aufschwung, der nicht etwa nur der qualitativen wirtschaftlichen Lage dieses Bereichs zu verdanken ist, da die Entwicklung in gleich ersterster Weise auch während der letzten beiden Jahren höchstens minder ansehnlichen Höhe weitergegangen ist. Insbesondere in der Ausbildung, daß sich das Versicherungsbedürfnis der Bevölkerung in der Weise aushoben hat, daß 1902 auf 9 Personen der Menschenbevölkerung eine Versicherung war, 1908 aber bereits auf 7 Personen, bei der sogenannten großen Lebensversicherung fast die entsprechende Zahl von 23 auf 21, bei der Volksversicherung von 15 auf 11 Personen. Die versicherten Summen liegen in der großen Lebensversicherung von 7865 auf 9500 Mill. M.; nehmen wird dann noch die Milliarde des entstrebenden deutschen Volksauslandes befreit, so kommen wir für Deutschland aus einem Betrag von weit über 10 Milliarden Mark. Versicherungssumme allein in der großen Lebensversicherung. In der Neuerversicherung haben sich bei den deutschen Unternehmungen veränderten Summen von 93 auf 112 Milliarden Mark. In der Unfallversicherung liegt die Prämienneinnahme des deutschen Geschäftsjahrs von rund 34 auf 42 Millionen Mark, und in der Haftpflichtversicherung war die Aufnahme noch auffälliger, nämlich von fast 20 auf über 40 Millionen Mark, wovon allein auf das einzige große Haftpflichtversicherungs-Institut in diesem Zweige, den Allgemeinen Deutschen Versicherungs-Verein in Stuttgart, an 18 Millionen Mark entfallen. Achtlich ist die Entwicklung in den übrigen Zweigen der privaten Versicherung, eine Erhöhung, die schon vom rein wirtschaftlichen Standpunkt betrachtet um so bedeutungsvoller ist, wenn wir neben dem unschätzbaren Wert der Versicherung für die Beteiligten an die Sicherheit der Anlage in gewaltiger Summe für den Kapital- und Hypothekenmarkt, wie an die immer hergende Sicht der im Versicherungsgewerbe beschäftigten Personen bestehen.

Bauen und Trust-Kompanien in den Bereichen Städte finden eine sehr günstige Entwicklung in dem Bericht des Nationalbank-Kommissars Marraz, der die Ergebnisse der durch sein Bureau verantwortliche Ereignisse bekannt gibt. Nach der Rommelfanger-Banknotenzettelung sprach Marraz seine Achtung dahin aus, daß nirgends im ganzen Lande eine ernsthafte Schwäche in der Lage der Bauten zu finden ist. Die und da würden sich kein einzeln eine oder die andere faule Stelle entwickeln, dies dürfte ihn aber,

## Einer guten Sache

bleibt die Anerkennung nicht aus. Charlottenburg, 11. Februar 1909. Ich habe Ihr "Bisou" bei Kopfschmerzen getrunken. Schön nach 14 ständigem Gebrauch schwand der Kopfschmerz vollständig und ich fühle mich jetzt wieder gelund und frisch. Ich verdaue nicht. Ihnen meinen besten Dank zu sagen. "Bisou" werde ich empfehlen, wo ich kann. Hochachtungsvoll! Anna Krommbholz, Rantitrope 160, bei Frau Kriewelle. Unterschrift beglaubigt: Dr. Wilmersdorf, Richard Queck, Notar. Bisou in das beste u. billigste blutbindende Kräutigmittel. Valet 2 M. in Apotheken, Drogerien. Man fragt keinen Arzt.

Kaiseroel = brennt hervorragend hell, sparsam und geruchslos. Name wesentlich geschützt. Kaiseröl-Fabriknieder. Carl Geissler.

**MERAN**  
klimatischer Kurort in Südtirol, Saison September–Juni. Frequenz 1908/09 2438 Kurzgäste. **Stadt. Kur- & Badeanstalt:** Zanderinstitut, Kaltwasseranstalt, Kohlensäure- und alle medikamentosen Bäder, Schwimmbad, Luft- und Sonnenbäder, pneumatische Kammer-Inhalationen, Trauben-, Mineralwasser-Trinkkuren, Terrain-Kuren. Kanalat, Hochzeitlichkeit, Theater, Sportplatz, Konzerte, 20 Hotels, 1. Rang, Sanatorien, zahlr. Pensionen u. Fremdenwillen. Prospekte gratis d. die Kurvorstellung.

Bestbewährte gesunde und magen-darmkränke - Kindernahrung - KufeKe Nahrung für: sowie schwächliche, in der Entwicklung zurückgebliebenen Kinder. - Krankenhaus

Schmidt's „Neue Kraft“, das Ideal-Nährmittel. Gaußgut, den 11. Jan. 1909. Die mir überlassene „Neue Kraft“ habe ich bei einer alten magenleidenden Frau verordnet und war ganz überzeugt von dem äußerst günstigen Erfolg. Ich wäre Ihnen sehr verbunden, wenn Sie mir noch ein weiteres Quantum zur Verfügung stellen würden. Hochachtungsvoll Dr. med. W. prast. Arzt. Dresden, 11. Sept. 1909. Da ich mit Ihrer Probebedarf Schmidt's „Neue Kraft“ vorwohl bei Metabolisten nach Operationen und Anämischen überhaupt sehr gute Erfolge gezeigt habe, bitte ich ergeben um weitere Überlassung des Produktes für den Gebrauch im Krankenhaus und in meiner eigenen Familie. Hochachtungsvoll Chir. Dr. med. H. Valet Pulver M. 1,80. Die Tabletten M. 2,— in Apotheken und Drogerien.

Buren-Pestiflascher, gef. gleich, Brief 10 Pf., in Drogerien u.

als öffentlichen Beamten, nicht abhalten, die obige positive Erklärung abzugeben. Nach der Meinung des Kommissars wird die Verschaltung ohne die geringste Sicherung, trotz der großen Entfernung und der mit Mobilfunk derzeit verfügbaren großen Geld-Ansprüche, überhandnehmen werden. Es behauptet, daß die Banken im Rehen aufschneidend gut in der Lage sind, aus eigenen Ressourcen und womöglich ohne Ihre Reize-Guthaben bei den New Yorker Banken heranzutreten, allen Anfragen zu genügen, ein glänzendes Zeugnis für die rapide und dabei konserватiv Einwidmung des Wechsels. Durch die Bank von 1907 seien die bisherigen Bank-Intimitäten im ganzen Lande aufgeweckt, im notwendlichen Prozeß des Unterliegens des Schwachen, ausgemerzt worden. Auch hat die von den Aufsichtsämtern ausgeübte Rigorosität in der Beurteilung einer Konvention und in der Kontrollierung der bestehenden Institute gute Früchte getragen. Alles weise darauf hin, daß es an Umstausmitteln nergende gestrichen, im Gegenteil, bis jetzt hat sich eher eine Abundance an Nationalbanknoten dokumentiert. Auch die 1906 in Trust-Kompanien in den Vereinigten Staaten zeigen nach Murray einen günstigen Status. Ihre Depotsiten, welche in dem Panikjahr 1907 um 300 Mill. Toll. abgesunken waren, haben sich seitdem wieder um 654 Mill. gehoben und um 2267 Mill. Toll. mehr als die doppelte Höhe ihrer Einlagen vor 10 Jahren erreicht. Noch grünlicher aber zeigte sich die Entwicklung ihrer Reserven, welche wohl hauptsächlich als Folge des von Stadt Newark errungenen Erfolgs, wenngleich als Trust-Kompanien auf Manhattan Island 15 % Reserve hatten müssen, seit 1904 um 277 Mill. mehr als 61 % gewachsen sind. Rechtliche weisen die 201 Trust-Kompanien im Staate New York nach, deren Depositen jetzt 44 Mill. Toll. und deren Darlehen 31 Mill. Toll. betragen. Bei Autoteile durfte in dieser Verbindung kein Anstoß an kontinuierlichen Darlehen gegeben haben, wovon 228 Mill. auf tägliche Rundsumme.

Notierungen der Produktionsorte zu Chemnitz, am 13. Oktober 1909, mittags 1 Uhr. Mittertag: Schön, Tendem, Jell – Getreide, (Preis 1000 Rilo netto). Weizen, südländischer 218–221, do. flamm. —, do. zwölfer, je 242–257 M. do. polnisch weiß 240–245, amer. u. argentin. 244–256 M. Roggen, böhmisches und Gebrauchsroggen 166–175, do. niederdeutsch, südländischer und preußischer, 177–181 M. do. fremder 100–124. Getreide, jährl. 172–184, do. löslich, 182–195, do. poeder, 182–195, do. preußisch 182–192, do. bohm. 203–215, do. Maßl. und Butterware 134–137 M. Hafer, südländischer 106–117, preußischer 168–177, auständ. 128–180 M. Mais, mitz. —, do. grobkörnig, 159–161 M. do. neu —, do. Cimantian 190–195 M. Getreide, Nachw. 230–240 M. do. Maßl. u. Butterware 204–215 M. Weizen, südländischer — M. do. preußisch — M. Weizen, feinste bekämpft, rauh, 280–285 M., fein rauh 266–275 M. do. mittler. —, do. Bamian 283–288, Zuplate 265–270 M. Mais, —, do. zwölfer, je 100 Rilo netto, nech 11,10–11,50 M. do. fein 11,00 bis 12,50 M. Roggenkleie, je 100 Rilo netto, 12,25–12,50 M. rauh, u. böhmisches 12,50–13,50 M. Weizl, (Preis 100 Rilo netto) Kaiseraufladung 38,00–38,50 M. Weizenmehl: —, do. 1. 24,50–25,00 M. Hafer, pro 50 Rilo netto 5,10–5,50 M. gebündelt 5,30–5,80 M. Zwiebel, pro 40 Rilo netto 2,00–2,40 M. Rüschendorf, Rüschendorf 2,40–2,70 M. do. do. Blattkraut, Münchendorf, Münchendorf 2,00–2,40 M.

Hamburg, 13. Oktober. Gold in Barren per Kilo. 2790 Br. 2784 Br. Silber in Barren per Kilo. 70,25 Br. 69,75 Br. Baumwollmark. Liverpool, 18. Oktober. Nominalte Nov. Dsh. 7,01. Bei Stahl Liverpool lebensfähiger Kurs in New York bei 13,52. Rouble. —. Dreyf. —. Dan. —. Bremen, 18. Oktober. Baumwolle 68. —, letzig.

Röntgenstrahlung der Produktionsorte zu Chemnitz, am 13. Oktober 1909, mittags 1 Uhr. Mittertag: Schön, Tendem, Jell – Getreide,

(Preis 1000 Rilo netto). Weizen, südländischer 218–221, do. flamm. —, do. zwölfer, je 242–257 M. do. polnisch weiß 240–245, amer. u. argentin. 244–256 M. Roggen, böhmisches und Gebrauchsroggen 166–175, do. niederdeutsch, südländischer und preußischer, 177–181 M. do. fremder 100–124. Getreide, jährl. 172–184, do. löslich, 182–195, do. poeder, 182–195, do. preußisch 182–192, do. bohm. 203–215, do. Maßl. und Butterware 134–137 M. Hafer, südländischer 106–117, preußischer 168–177, auständ. 128–180 M. Mais, mitz. —, do. grobkörnig, 159–161 M. do. neu —, do. Cimantian 190–195 M. Getreide, Nachw. 230–240 M. do. Maßl. u. Butterware 204–215 M. Weizen, südländischer — M. do. preußisch — M. Weizen, feinste bekämpft, rauh, 280–285 M., fein rauh 266–275 M. do. mittler. —, do. Bamian 283–288, Zuplate 265–270 M. Mais, —, do. zwölfer, je 100 Rilo netto, nech 11,10–11,50 M. do. fein 11,00 bis 12,50 M. Roggenkleie, je 100 Rilo netto, 12,25–12,50 M. rauh, u. böhmisches 12,50–13,50 M. Weizl, (Preis 100 Rilo netto) Kaiseraufladung 38,00–38,50 M. Weizenmehl: —, do. 1. 24,50–25,00 M. Hafer, pro 50 Rilo netto 5,10–5,50 M. gebündelt 5,30–5,80 M. Zwiebel, pro 40 Rilo netto 2,00–2,40 M. Rüschendorf, Rüschendorf 2,40–2,70 M. do. do. Blattkraut, Münchendorf, Münchendorf 2,00–2,40 M.

Hamburg, 13. Oktober. Gold in Barren per Kilo. 2790 Br. 2784 Br.

Silber in Barren per Kilo. 70,25 Br. 69,75 Br.

Baumwollmark. Liverpool, 18. Oktober. Nominalte Nov. Dsh. 7,01.

Bei Stahl Liverpool lebensfähiger Kurs in New York bei 13,52. Rouble. —. Dreyf. —. Dan. —. Bremen, 18. Oktober.

Baumwolle 68. —, letzig.

Röntgenstrahlung der Produktionsorte zu Chemnitz, am 13. Oktober 1909, mittags 1 Uhr. Mittertag: Schön, Tendem, Jell – Getreide,

(Preis 1000 Rilo netto). Weizen, südländischer 218–221, do. flamm. —, do. zwölfer, je 242–257 M. do. polnisch weiß 240–245, amer. u. argentin. 244–256 M. Roggen, böhmisches und Gebrauchsroggen 166–175, do. niederdeutsch, südländischer und preußischer, 177–181 M. do. fremder 100–124. Getreide, jährl. 172–184, do. löslich, 182–195, do. poeder, 182–195, do. preußisch 182–192, do. bohm. 203–215, do. Maßl. und Butterware 134–137 M. Hafer, südländischer 106–117, preußischer 168–177, auständ. 128–180 M. Mais, mitz. —, do. grobkörnig, 159–161 M. do. neu —, do. Cimantian 190–195 M. Getreide, Nachw. 230–240 M. do. Maßl. u. Butterware 204–215 M. Weizen, südländischer — M. do. preußisch — M. Weizen, feinste bekämpft, rauh, 280–285 M., fein rauh 266–275 M. do. mittler. —, do. Bamian 283–288, Zuplate 265–270 M. Mais, —, do. zwölfer, je 100 Rilo netto, nech 11,10–11,50 M. do. fein 11,00 bis 12,50

ner in der Schilderung eines Besuches auf Glibe Castle, dem schottischen Landhut Carnegie, die sie in „Ueber Land und Meer“ veröffentlicht: „Ich fragte Carnegie um seine Erfahrungen in Kiel, wo er, wie ich wußte, im vergangenen Sommer mit Kaiser Wilhelm II. zusammengetroffen. Er erzählte, daß der Kaiser mit dem Monarchen ein außerordentlich ungewöhnlicher sei, daß der Kaiser selbst voll guter Laune und Wit sei und bei andern gern Spaß verstehe. „Sie als amerikanischer Demokrat“ hätte er bemerkt, „müssen eigentlich auf Kaiser und Könige nicht gut zu sprechen sein?“ Das hängt ganz von dem persönlichen Wesen der betreffenden Funktionäre ab, Majestät,“ antwortete Carnegie. „Uebrigens,“ fügte er hinzu, „Majestät sollten einmal nach Amerika hinüberkommen, der Empfang wäre sicherlich ein jubelnd.“ Der Kaiser erwiderte, daß ihn eine solche Reise sehr interessieren würde; aber er könne nicht so weit und so lange entfernen — man brauche ihn. Darauf bat Carnegie um die Erlaubnis, eine Anecdote erzählen zu dürfen, Se. Majestät dürfe aber nicht böse werden. „Nur zu!“ Bei uns zu Lande war ein großer Fabrikbesitzer, der sich mit der Leitung der Geschäfte furchtbar plagte, alles bewachte, alles selbst anordnete und sich gar keine Ruhe gönnnte. Sein Direktor redete ihm so lange zu, eine Erholungsreise übers Meer zu machen, bis er nachgab. Als er, erfreut, wieder heimkehrte, rief er dem Direktor freudig zu: „Sie machen sich gar keinen Begriff, wie erstaunt ich aufstehen, als ich die Fabrik hinter mir hatte.“ „Ach, und wie erst, Herr!“ Der Kaiser lachte. Noch eine zweite Anecdote. Carnegie ist ein großer Anhänger der Weltfriedensidee. Und seine Meinung ist, daß es in der Hand des Deutschen Kaisers läge, die Verwirklichung dieser Idee zu beschleunigen. Er benutzte die Gelegenheit der Zusammenkunft in Kiel, um das Gespräch auf dieses Thema zu bringen. Der Kaiser erwiderte, daß er ja ohnehin nach Kräften ein Beßhüter des Friedens sei — nur noch etwas anderer Methode. „Auf die Methode kommt es aber an, Majestät — da möchte ich mit glückiger Erlaubnis noch ein Geschichtchen erzählen. Auf einer Straße fuhr ein zweispänniger Landauer; vorher laufte Staub auf mir hin, in rasendem Tempo ein Tandem. Als der Lenker des Zweispänners später dem Tandemfahrer vorwarf, auf solche Weise die Leute zu erschrecken, sagte dieser: „Ich habe ja auch, wie Du, zwei Wieder angekündigt, nur noch etwas anderer Methode.“ „Auf die Methode kommt aber viel an,“ entgegnete der andere, „zum Beispiel ist es doch ein großer Unterschied, ob ich meine Hände so halte (Geste des Peters) oder so (Geste der langen Rose).“ Der Kaiser lachte wieder.

\*\* Abseitsverleihung. Dem Hauptmann a. D. Heinrich Wilhelm Arthur Schulz, Besitzer des Familienlebensmittels Weißkorn, ist unter dem Namen „von Stein u. v. B.“ der erbliche Adel verliehen worden.

\*\* Abg. Wetterlö zu Gesängnis verurteilt. Im Beleidigungssprozeß des Professors Gneise-Kolmar gegen den Abgeordneten Wetterlö, der seinerzeit einem Schüler des Museums in Kolmar Karikaturen von Gneise gegeben hatte, wurde der Abgeordnete Wetterlö zu einer Haftstrafe von 2 Monaten Gefängnis und Tragung der Kosten verurteilt. Dem Kläger wurde das Recht der Veröffentlichung des Urteils zugesprochen.

\*\* Revision im Mordprozeß Jobel. In dem Verfahren gegen die Modistin Auguste Jobel, die belästigt in voriger Woche wegen Ermordung der Opernsängerin Frieda Bartholdi von dem Güstrower Schwurgericht zum Tode verurteilt worden ist, hat der Verteidiger der Verurteilten Rechtsanwalt Dr. W. Bahn (Berlin) sofort nach dem Urteil die Revision angemeldet. Dieselbe kann sich bei einem Geschworenenteil, welches aus materiellen Revisionsgründen nicht kennt, abgleichen von den Strafzumessungsgründen, welche in einer Mordsache ebenfalls keine Rolle spielen, nur auf formelle Verfehlungen. So sollen nun in der Verhandlung solche vorgekommen sein. Insbesondere wird die Revision darauf gestützt werden, daß die Briefe, welche die Angeklagte an verschiedene Personen gerichtet hat, von der Staatsanwaltschaft zurückgehalten worden sind. Der Verteidiger hatte bereits in der Hauptverhandlung gegen dieses Verfahren energisch unter Hinweis auf die Bestimmungen über das Briefgeheimnis protestiert und ausgeführt, daß landesgesetzliche Bestimmungen über Gesinnungswesen die reichsgerichtlichen Vorrichtungen über das Briefgeheimnis niemals ausschalten könnten und infolgedessen in der Verhandlung den Antrag gestellt, mit der Vorlesung der Briefe aufzuhören. Auch werden diese Briefe Anlaß geben, den Gesetzszustand der Angeklagten aufzunehmen und zu untersuchen, da die Briefe mit ihrem traurigen Inhalt offenbar auf eine Geisteskrankheit der Angeklagten hindeuten. Dafür spricht auch ihr Verhalten während der Verhandlung und nach der Urteilsverkündigung. Sie hatte am nachfolgenden Tage ihre Fassung vollständig wieder erhalten und hat sogar wiederholt gelacht. Sie war während der Urteilsverkündung lediglich deswegen in Aufregung geraten, weil sie ihre Schwester, an der sie sehr hängt, im Flur hatte hören können. Gegen das Dienstmädchen Nehm, welche in der Hauptverhandlung bekanntlich als Zeugin über das angebliche Geständnis der Angeklagten vernommen worden ist, wird sich vermutlich ein Verfahren wegen Neinheits entwickeln, da diese behauptete, daß sie die Nachrichten über die Tat von der Angeklagten hätte, während eine darauf vernommene Zeugin Sommerfeld, welche aus einer Strafanstalt vorgeführt wurde, erklärte, daß sie der Nehm derartige Mitteilungen gemacht hätte und daß diese Mitteilungen aus einem Notrofer Blatte stammten, was die Nehm auf Befragen des Verteidigers bestritten hätte. Der Verteidiger gebietet weiter in der Jobelaffäre zu beantragen, die Sach vor ein anderes Schwurgericht, womöglich nach Berlin, zu verweisen.

\*\* Der Mordprozeß von den Belden, welcher sich vor einigen Tagen vor dem Schwurgericht in Danzig abspielte und der mit der vorläufigen Internierung des angeklagten Wirtschaftsleben Georg von den Belden in eine Arrestanstalt zur Untersuchung seines Geisteszustandes sein vorläufiges Ende fand, hat in Weimar, der Vaterstadt des Genannten, eine überaus kalte Erregung unter die Bewohnerchaft ausgelöst. Bekanntlich hatte der als Zeuge vernommene Vater des Angeklagten, der Weimarer Kunstmaler Professor von den Belden, gelegentlich der Befragung seitens des Gerichtsvorwährenden über die Schläfe seines Sohnes u. a. ausgefragt, daß er diesen von dem Wilhelm-Ernst-Gymnasium in Weimar, dem jener als Schüler einer der oberen Klassen angehörte, ganz plötzlich weggenommen habe, um ihn dem Treiben der Homosexuellen, denen er in die Hände gefallen war, zu entziehen. Des Weiteren hatte von den Beldens behauptet, die Homosexuellen hätten überhaupt an den höheren Schulen Weimars große Verheerungen angerichtet. Von einem derartigen Standpunkt her, wenngleich an den höheren Schulen Weimars, wie solchen überhaupt, ist aber dort bis heute gar nichts bekannt worden, und so dürfte es einleuchten, daß die Lehrer dieser Institutionen, sowie die leitenden vorgesetzten Instanzen durch die Aussage des Professors von den Belden, dem man eine eventuell völlig aus der Lust zerrissene und beweis-unkräftige Behauptung und schwere Anklage nicht zutraut, ebenso unangenehm überrascht sind wie die Schüler und ihre Eltern. Sollten sich wirklich derartige Vorgänge abgespielt haben — was ja die nicht zu umgebende Untersuchung klarstellen wird — so kann man sich nicht genug darüber wundern, daß es in einer kleinen Stadt wie Weimar, in der alles, wie man zu sagen pflegt, nis-a-nis ist und wo jeder den andern mehr oder weniger genau kennt, vorkommen konnte. Eine vor einigen Jahren ziemlich starke homosexuelle Kolonie in Weimar verschwand in den Tagen des Gulenburgerprozesses mit einem Schlag — allerdings sehr ungern — von der Bildfläche der Goethestadt, und seitdem gibt es nur noch ganz vereinzelt Personen, denen man derartige Neigungen nachsagt. Den Erhebungen seitens des Behörden über die von den Beldenschen Behauptungen sieht man natürlich mit großer Spannung entgegen.

\*\* Schiffuntergang. Der deutsche Dampfslogger „Adolf“ aus Gießen wurde bei der Doggerbank gesunken. Ein Boot des Dampfers mit 11 Insassen ist gerettet worden. Ein anderes Boot mit dem Kapitän und 9 Mann wird noch vermisst.

\*\* Der Stockholmer Bombenattentate gegen die Direktoren Hammarskjöld und Sjöholm verdächtig erscheint der Ingenieur Martin Glenberg, Besitzer eines Laboratoriums in London, der ein persönlicher Bekannter der beiden war, die ihm geschäftlich entgegengearbeitet haben.

Fortsetzung siehe nächste Seite.

## Aerztliche Personal-Nachrichten.

### Augenarzt Dr. med. R. Bartels verzogen nach Prager Strasse 31.

Fernsprecher 7973, wie bisher.  
Sprechzeit: 9 1/2 bis 12 3/4 bis 5 1/2, Sonntags 10 bis 11.

Meine Kanzlei ist von Marschallstrasse 29 nach

Marschallstrasse 47, I.,  
gegenüber dem Amtsgericht,

verlegt worden.

Telephon wie bisher: 1242. Rechtsanwalt

Dr. Johannes Hipp.

Bis 16. Oktober

Inventur-

## Wäsche- Verkauf

Zum Verkauf gelangen  
größere Posten:

**Haus-Wäsche.**

**Tisch-Wäsche.**

**Bett-Wäsche.**

**Damen-Wäsche.**

**Herren-Wäsche.**

Die Inventur-Posten  
sind separatauf Tischen  
ausgelegt und mit  
Preisen versehen. —

Sämtlich langerprobte  
Qualitäten.

NB. Bitte um Besichtigung meiner Auslagen.

**F. A. Horn**

Spezial-Wäsche- u. Ausst.-Magazin

Ferdinandstrasse 3.

**Max Bing, Dresden-A.,**  
Prager Strasse 49, I. Et.

Fernsprecher 7860.

Fabrikate der

Sächsischen Metallwaren-Fabrik:

**Aug. Wellner Söhne**

Aue in Sachsen.

Neuheiten in

massiv silbernen und schwer  
versilberten Bestecken

mit weißer, harter Neusilber-Unterlage,

Platten, Schüsseln, Terrinen,  
Saucieren, Vasen, Fruchtschalen  
etc.

Kaffee- und Tee-Services  
in allen Preislagen.

Braut-Ausstattungen.

Einrichtungen  
für Hotels, Restaurants, Cafés.

**Geheime** Grantheiten, Hautausschläge,  
Flechten, Eßzeile, Gedächtnis  
verstärkte Ausfüllüe, Schwäche  
aufzustände behandelt Wittig, Schieffelstr. 15, 9-5, abbl. 7-8.

**A. Schönborn,**

Kolonialwarenhaus, Versand- u. Grossgeschäft,

16 Kleine Blauesche Gasse 16, Ecke Weinstraße.

Scheuerseife, gelb.

Flüssig-Seife, Pfund 24.

b. 5 Pf. 23, b. 10 Pf. 22 1/2.

**Eichweger Seife,** Pfund 27.

b. 5 Pf. 26, b. 10 Pf. 25 1/2.

**Garsfern-Seife,** Pfund 30.

b. 5 Pf. 29, b. 10 Pf. 28 1/2.

**Oranienburger Seife,** Pfund 31.

b. 5 Pf. 30, b. 10 Pf. 29 1/2.

**Wachsfarn-Seife,** Pfund 33.

b. 5 Pf. 32, b. 10 Pf. 31 1/2.

**Elsenbein-Seife,** Pfund 35.

b. 5 Pf. 31, b. 10 Pf. 32 1/2.

**Sparlern-Seife,** in 600 Gramm-Riegeln à 36.

in 800 Gramm-Riegeln à 48.

in 1000 Gramm-Riegeln à 60.

b. 5 R. 1, bei 10 R. 1 1/2 Pf.

Eine kupferne

**Braupfanne,** 21 bl Inhalt, ca. 16 Zentner schwer, verläuft

n Braugenossenschaft Pulsnitz 1. Sa.

## Bekanntmachung,

den Verkauf von Arbeiter-Wochenkarten betreffend.

Von Sonnabend den 16. dieses Monats ab sind Arbeiterwochenkarten für 4 und 6 Teilzettel auf einer Linie sowie 6 und 8 Teilzettel auf zwei Linien auch von den Schaffern Südfisch. Der Nachweis zur Benutzung und demzufolge zum Kauf einer Arbeiterwochenkarte kann durch Vorzeigung der bisher benutzten Karte geführt werden, sofern die Benutzung der Arbeiterwochenkarte in **ununterbrochener** Zeitfolge gerichtet. Die Austrittsgabe erfolgt ab dann für den bisher benutzten Fahrweg. Tritt eine Unterbrechung ein oder soll der bisherige Fahrweg verändert werden, so kann eine neue Arbeiterwochenkarte unter Vorlegung der erledigten Ausweise Arbeitsnachweis, eventuell noch Invalidenversicherungsausweise oder Aufrechnungsbecheinigung in dieser nur in der Nähe der Städtischen Straßenbahnen oder in den Büros der Straßenbahnen entnommen werden.

Am Sonnabend den 16. Oktober er findet überdies von mittags 12 bis abends 7 Uhr nachhaltiger Verkauf von Arbeiterwochenkarten auch im Saale des Wintergartens (Weinhols Säle), Rothenstraße 10, statt.

Arbeiterwochenkarten für 8 und mehr Teilzettel einer Linie sowie 10 und mehr Teilzettel zweier Linien, immer nur die Linien nach Köthenbrücke, Hainsberg, Görlitz und Pillnitz werden nur an der Kasse der Städtischen Straßenbahn und in den Büros der Straßenbahnen, die Garagen für die beiden Linien feiner noch in den Verkaufsstellen in Potschappel, Steinsch, Remsa, Weißig, Voigtsdorf, Niederwitz und Pillnitz abgegeben.

Dresden, am 13. Oktober 1909.

Direktion der Städtischen Straßenbahn.



Seite 11 „Dresdner Nachrichten“  
Donnerstag, 14. Oktober 1909 — Nr. 285

## „NORDSEE“.

Seefische — Volksnahrung.

Täglich in feinstter, lebendfrischer Ware eingetroffend:

**ff. Kabeljau, ohne Kopf,** Pfund 32.

im Anschnitt . . . . . Pfund

**ff. Seelachs, ohne Kopf,** Pfund 32.

im Anschnitt . . . . . Pfund

**ff. Schellfisch, ohne Kopf,** Pfund 40.

im Anschnitt . . . . . Pfund

**ff. Helgol. Schellfisch,** Pf. 28, 33 und 42.

**ff. Helgol. Rotzunge,** groß. Pf. 48.

**ff. Goldbarsch, ohne Kopf,** Pfund 18.

**ff. Schollen** Pf. 40 und 50.

**ff. Seehecht, Austernfisch, Steinbutt,** Pfund

**Seezunge, Flusslachs, Tafel-Zander.** Pfund empfohlen:

**ff. geräuch. rotfl. Flusslachs in Stücken** Pf. 150.

**ff. geräuch. Schellfisch, Seelachs, Flandern,** Pfund

**Seeaal, Makrelen, Kieler Sprotten, Kieler Bucklinge, Kieler Aale,** Pfund

**ff. Riesen-Lachsheringe** Pf. 15 und 18.

**ff. Riesen-Fettheringe** Pf. 10, 6 Pf. 50.

1/1 Tonne, Inhalt circa 500 Pf. 33 m.

**Sämtliche Marinaden u. Fischkonserven** in nur feinstter Qualität vorrätig.

Deutsche Dampfseherel - Gesellschaft

**„Nordsee“, Webergasse 30.** Tel. 2471.

Etenberg studierte in Stockholm und im Auslande. Er wurde 1893 Doktor der Philosophie an der Königberger Universität.

\*\* Verhaftet wurde in New York der des Diebstahls im Postamt am Minoritenplatz in Wien verdächtige Freemann, der mit dem englischen Verbrecher Daniel Delaney alias David Maloney identisch sein soll.

\* Andreas Hofer darf nicht erschossen werden! Aus Christiania wird unter dem 9. d. M. berichtet: Ein lustiges Zensurblatt hat lobend die hiesige Polizei gelobt. Ihr steht das Recht zu, die Darbietungen der Kinematographen-Theater vorher zu beschützen und Bilderszenen, die anstößig oder belästigend sind, zu inhibieren. Nun bringt das Beste der hiesigen Kinematographentheater die Wiedergabe der Freiheitskriege vorher aus. Diese naturgetreue Aufnahme bringt selbstverständlich auch die Schlußszenen des Festspiels, die Erziehungshofer. Das fand aber den mit der Überwachung betrauten Polizeibeamte zu roh und inhibierte dieses Szenenbild. Der Theaterdirektor fand nun jedenfalls, daß dieses humane Empfinden entsprechend bekannt gemacht werden müsse, und so vollzog sich jetzt an jedem Abend das folgende Schauspiel: Die Soldaten legen die Gewehre an, die Bildfläche verdunkelt sich für einen Augenblick infolge des geschwätzigen Films, doch gleich darauf erscheint in Riesenbuchstaben die Inschrift: „Das Todesurteil über Andreas Hofer ist infolge des Bechtes der Polizei von Christiania aufgehoben.“

\*\* Die Gesprächslage Steads. Im Blowbahn House zu London hielt der Schriftsteller Stead seiner ersten Empfang für „einlaute Londoner“ ab. Herr Stead bestätigte, mit diesen Empfängen eine Freude in die sprichwörtlich englische Reserve oder (wie manch hingen) Stiefelheit zu schlagen. Er will beiden Freigegner Gelegenheit geben, möglichst frei und ungezwungen, also so „unenglisch“ wie möglich miteinander zu verfehlern. Jeder Guest erhält beim Eintritt in die Räume eine kleine feindliche Flagge. Stekte er diese in sein Knopftuch oder auf die Bluse, so bedeutete das: „Ich lasse mit mir reden.“ Die bei Herrn Stead erschienenen Gäste hatten alle die Flagge gebläht, und infolgedessen wogte ein sehr lebhafter Redestrom durch die Räume. War sie oder er des Gesprächs müde, so wurde die Flagge unruhig und spielend abgenommen, und mit stillem Grinsen trennte man sich. Herr Stead hat bereits einige größere Restaurants für die Idee gewonnen. Diese wollen die Regel einführen, ein ähnliches beim Eintritt an den Gast zu verleihen. Wer es trägt, gibt damit zu erkennen, daß er oder sie Gesellschaft an ihrem Tisch wünscht.

\*\* Die lebende Speisekarte. In vielen großen, von internationalem Publikum besuchten Hotels und Restaurants besteht die Einrichtung, daß die Küche, die den Gästen zum Wahl dienen sollen, sich in durchdringlich mit fließendem Wasser gefüllten Glasbehältern im Speiseraum befinden, so daß jeder Gast sich selbst die Vorelle, den Marpfen oder den Zander aussuchen kann, den er zu verzehren wünscht, worauf dann ein dienstbarer Kellner das also dem Sterben geweihte Tier mit einem zierlichen Nebe herauszieht und es nach Minuten später, mit zerlassener Butter oder auf sonst irgendwie schwabhafe Weise angerichtet, auf überzeugter Schüssel dem Gaste vorgelegt wird. Am Amerika hat man jetzt einen Schritt weiter in dieser Richtung getan. Ein bekanntes Restaurant in New York hat auf dem Tische seines Deuties einen richtigen Geflügelhof angelegt. Wer hier nun sein Frühstück oder Mittagessen einzunehmen will, der wird zunächst im List zum Tische hinaufgeföhrt und sieht sich, während unten bereits die „Hors d'œuvre“ für ihn zubereitet werden, ein Hühnchen, eine Gans oder eine Ente aus. Wenn er dann wieder vom Tische hinweggeht ist, an seinem Platz Platz genommen und sich langsam durch die Suppe, den Fisch und ein Spießgericht bis zum Fleischgange durchgearbeitet hat, ist das Hühnchen inzwischen gerupft und gebraten oder geröstet worden. So verschwunden wenigstens amerikanische Zeitungen. Aber wir anzeigen offen, daß die Nachricht doch ein wenig gar zu amerikanisch klingt. Denn nach unseren eigenen beobachteten kulinarischen Erfahrungen muß ein Huhn, das unter solchen Umständen, sozusagen im Galopp-tempo, vom Leben zum Tode befördert und an den Bratpflock geliefert wird, ungefähr ebensoviel Geschmack und Fartheit besitzen, wie eine alte Schuhsohle. Oder sind unsere Haushalte anderer Ansicht?

## Sport-Nachrichten.

Die Distanzfahrt Wien-Berlin nahm, wie bereits erwähnt, am Dienstag in der österreichischen Hauptstadt ihren Anfang. Das Wetter war sehr heiss und sonnig. Gleich hinter Wien erlitt R. Hecht Pneumatikschwierigkeiten, vermochte aber doch noch den dritten Platz zu belegen. Arno Reimann-Eberfeld und Arno Schönburg-Waldenburg-Günzburg machten bereits auf der ersten Etappe nach Linz aufgegeben, da ihre Pferde am Röhr erkrankten. Paul Gaudenz-Kerschbaumer hatte Bagatelle. Als Einer trat am Ziel der ersten Etappe in Linz mit einer Fahrzeit von 5 Std. 5 Min. der Einpauer des Herrn Bruno Großmann-Thalort ein. Die nächsten sind: 2. Gustav Reimann-Eberfeld (Ameripaner) 5 : 19, 3. R. Hecht (Ameripaner) 5 : 22, 4. Dr. Röhrmann-Berlin (Einpanner) 5 : 25, 5. R. E. Poldi-Buenos Aires (Ameripaner) 5 : 28, 6. Graf Alois Schaffgotsch (Schwabpanner) 5 : 30, 7. R. Stroka-Berlin (Schwabpanner) 5 : 39, 8. Brandt-Altenberga (Günzpanner) 5 : 40, 9. Graf Alois Schaffgotsch (Schwabpanner) 5 : 40, 10. R. A. Schneider-Berlin (Günzpanner) 5 : 48, 11. Hugo Günther-Berlin (Schwabpanner) 5 : 50.

## Bücher-Neuheiten.

X. Warenhaus Berlin. Roman aus der Weltstadt von Erich Löhrer. Verlag Dr. Weddigen u. Co., 6. m. b. o. in Berlin, Geb. 3. M. Der Roman gibt in seiner Darstellung der Gründung eines modernen Warenhauses erstmals ein nasses Bild von der gewaltigen Antippanuna, die heute unter Geschäftsbüroen erfüllt. Er erweckt das Verständnis für die Komplexität und die Summe von Arbeit und Intelligenz, die solche Unternehmungen bedingen.

\*\* Art und Umlauf des Vorbehaltsgutes der Ehegatten nach dem Österreichischen Gesetz. Eine Studie zur Lehre vom ehelichen Gütertum von Dr. iur. Straßer, Salzburg. Verlag von Otto Thiele (Salzburger Zeitung). Preis 2.40 Mark. Moland hat es an einer neuemsten und zusammenfassenden Behandlung des Vorbehaltsgutes beider Ehegatten, also an einer Behandlung des Rechtes „Vorbehaltsgut“ im geltenden Recht überzeugt, geschrieben. Diese für viele Kreise wertvolle Arbeit hat der Verfasser der vorliegenden Broschüre, der Ihnen mehrfach literarisch hervorstricken läßt, auf Grund eingehender Quellenstudien zu aufbaulicher Darstellung gebracht.

## Gewinne 5. Klasse 156. R. S. Landeslotterie.

Ziehung am 13. Oktober 1909.

(Hauptgewinne siehe Abendblatt.)

500 Wert auf Nr. 256 4008 6740 7630 8045 8822 8970 10994 12160 12302  
12625 13194 20961 21821 2860 25384 26011 27889 33618 35745 36081 42275 44716  
45077 45181 48111 49101 51672 64211 55345 56102 57402 57929 59168 50006 60236  
60295 61223 68924 68559 68918 72301 72777 74276 75481 76386 76729 77485  
81985 83772 85058 85414 87185 88449 89010 92380 92795 93083 93303 93793 100292  
108013 102777

Gewinne zu 200 Wert.

200 Wert auf Nr. 256 4008 6740 7630 8045 8822 8970 10994 12160 12302  
12625 13194 20961 21821 2860 25384 26011 27889 33618 35745 36081 42275 44716  
45077 45181 48111 49101 51672 64211 55345 56102 57402 57929 59168 50006 60236  
60295 61223 68924 68559 68918 72301 72777 74276 75481 76386 76729 77485  
81985 83772 85058 85414 87185 88449 89010 92380 92795 93083 93303 93793 100292  
108013 102777

Gewinne zu 100 Wert.

100 Wert auf Nr. 256 4008 6740 7630 8045 8822 8970 10994 12160 12302  
12625 13194 20961 21821 2860 25384 26011 27889 33618 35745 36081 42275 44716  
45077 45181 48111 49101 51672 64211 55345 56102 57402 57929 59168 50006 60236  
60295 61223 68924 68559 68918 72301 72777 74276 75481 76386 76729 77485  
81985 83772 85058 85414 87185 88449 89010 92380 92795 93083 93303 93793 100292  
108013 102777

Gewinne zu 50 Wert.

50 Wert auf Nr. 256 4008 6740 7630 8045 8822 8970 10994 12160 12302  
12625 13194 20961 21821 2860 25384 26011 27889 33618 35745 36081 42275 44716  
45077 45181 48111 49101 51672 64211 55345 56102 57402 57929 59168 50006 60236  
60295 61223 68924 68559 68918 72301 72777 74276 75481 76386 76729 77485  
81985 83772 85058 85414 87185 88449 89010 92380 92795 93083 93303 93793 100292  
108013 102777

Gewinne zu 25 Wert.

25 Wert auf Nr. 256 4008 6740 7630 8045 8822 8970 10994 12160 12302  
12625 13194 20961 21821 2860 25384 26011 27889 33618 35745 36081 42275 44716  
45077 45181 48111 49101 51672 64211 55345 56102 57402 57929 59168 50006 60236  
60295 61223 68924 68559 68918 72301 72777 74276 75481 76386 76729 77485  
81985 83772 85058 85414 87185 88449 89010 92380 92795 93083 93303 93793 100292  
108013 102777

Gewinnung siehe nächste Seite.

## Der Fischer mit dem großen Dorich auf dem Rücken

ist das Garantiezeichen für die echte Scotts Emulsion,

und nur diese ist nach dem Scottschen Verfahren hergestellt. Da es aber viele mehr oder weniger minderwertige Nachahmungen gibt, deren Verpackung der echten Scotts Emulsion täuschend ähnlich nachgemacht wird, so achte man beim Einkauf genau auf unsere Fischer-Schutzmarke und weise alle diese Nachahmungen zurück.



Hier ein mit dieser Marke dem Fischer gehörigen des Scotts Verfahrens.

## III. Dresdner Landtagswahlkreis

(Striesen, Gruna, Sebnitz und Neugrana).

## Öffentliche Wählerversammlung

Sonntagabend den 16. Oktober 1909, abends 8½ Uhr  
im großen Saale von Hammers Hotel,  
Augsburger Straße 7.

Nebner: Der nationalliberale Kandidat  
Herr Rechnungsrat Anders

Thema:  
Sachsen national und liberal!

Der Wahlauschuss für die nationalliberale Kandidatur im III. Dresdner Wahlkreis.

## Nationalliberal. Deutscher Reichsverein.

Öffentliche

## Wähler-Versammlung

Freitag, den 15. Oktober, abends 8½ Uhr, im Gasthofe  
„Wilder Mann“ Dresden-Trachenberge, Döbelner Str. 130.

Der nationalliberale Kandidat,

Herr Fleischermeister Paul Richter,  
Stellvert. Obermeister d. Fleischer-Innung,

spricht über:

## „Mittelstandspolitik“.

Der Wahlauschuss für die nationalliberale Kandidatur im VII. Dresdner Wahlkreis.

## Roll-Schuhe

Für jeden Fuß einstellbar.  
Mit 4 und 2 Rollen, für Straße und Saal.  
Preis von 4.25 an.  
Unvergleichliche Auswahl  
Illustrierte Preisliste  
holzstiel.

Sport- und Spielwarenhaus B. A. Müller, Königl. Sach. Hofst., Prager Str. 32-34.

Obne die lästig. Unterwerben  
Obne die drückend. Federbar  
Obne daß man diefele sofort, wie es tausendfach vor kommt, als falsch erkenne, empfiehle die von mir erfundenen unsichtbaren Perücken  
tauch für Herren, Scheitel usw., deren Vorlage weit bekannt sind, 14.087 laufende Bestellungen, 42jährige Praxis.

Meine Isabella-Frisur, gestyl. gleich, zur Erhöhung, Verkürzung oder Dekoration des grauen Boderhaars empf. v. 2 an.  
Meine Isabella-Joppe haben den Vorteil, daß sie jeden anderen Haarschaf entbehrlich machen, nicht so leicht bleichen u. nicht teurer wie die bisherigen sind. — Von dazu gegebenen Haaren fertige Joppe, reizende Babysperren, an denen die Kinder nach Vergnügung spielen können, tadellos, schon von 50 an.

## Leo Stroka Nachf.,

herz. Damenfriseur aus Wien,  
Seestrasse 16, I. kein Laden.



## Knappere Zufuhren

wegen dichten Nebels auf See!

## Frische grüne Heringe Pf. 20.

zum Braten, Kochen etc. . . . . 13.4

## Goldbarsch Pf. 20.

im Fleischsalat wie Tafelhandel! . . . . .

## Kabeljau „Helgol.“ bis 2pf., Pf. 22.

besser Koch für gleichen Schwefelfisch . . . . .

## Schellfisch „Helgol.“ Pf. 28.

Kabeljau ohne Kopf, in fl. großen Fischen . . . . .

## Seelachs Pf. 30.

Ausführliche gedruckte Rezepte gratis.

Feinste, weißfleischige, zarte

## Neue Vollheringe

10 Stück 40, 50, 55 u. 70 . . . . .

100 Stück 3.75, 4.75, 5.25 u. 6.50 . . . . .

1/2 Tonnen etwa 100 Stück 35 . . . . .

1/2 Tonnen etwa 850 Stück 36 . . . . .

Selected Fulls 1/2 To. ab 850 Stück 38 . . . . .

Large Shetland Fulls 1/2 To. ab 22 . . . . .

Paf. Crownfullbrand 1/2 Tonne 43 . . . . .

Prachtvolle neue grosse

## Matjes-Fettheringe, 10 Stück 85 . . . . .

1/2 Tonne, etwa 650 Stück, 34 . . . . .

## Prachtv. neue Riesen-Salzheringe, 3 Stück 25 . . . . .

1/2 Tonne, etwa 500 Stück, 31 . . . . .



## Offene Stellen.

### Jüng. Markthelfer

ca. 18 Jahre in dauernde Stellung gesucht.  
Vorzeitanhandlung  
**Aug. Hofmann,**  
Suh. E. Mögel,  
11 Scheffelstraße 11.

Tüchtige Elektromontoure werden gesucht. Offerten unter **A. 3917** Exp. d. Bl.

### Junger Architekt,

gewandter Zeichner, mit allen vornehmend Bureauarbeiten vertraut, wird baldigst in dauernde Stellung gesucht. Nicht mit Bildungsgang. Bezugsnachrichten und Gehaltsanträgen sind um **S. 1. 555 - Invalidendank** einzuschicken.

Eine Fabrik englischer Gardinen mit durchweg neuen Maschinen, hauptsächlich dekorativen Geweben, sucht einen jungen

### Herrn für die Oberleitung und Musterung

bei hohem Einkommen. Offerten erbeten unter **Gardinen L. 0. 6562** durch Rudolf Mosse, Leipzig.

Ein mit der Herstellung von Kunstleder durchaus vertrauter

### Man n

findet gute Anstellung. Angebote mit ausführlicher Angabe bisheriger Tätigkeit unter **K. C. 9087** erbeten an Rudolf Mosse, Berlin SW.

Zur Leitung eines mittleren Bauerngutes wird ein in allen Zweigen der Landwirtschaft vertrauter junger

### Mann,

der selbst mit Hand arbeitet, gleich gesucht. Offerten erb. an **Franz Siptitz** in Bleddin bei Globig, Niesa Wittenberg.

#### Achtung.

W. hoch. Nebenverd. wünscht, schreibe sofort an **A. Gröger**, Neubrandenburg - Industrie, Hartmannsdorf, Bez. Leipzig, Abteil. Markt g. Eini. v. 805 in Markt.

### Schlosser

Geucht werden bei hoh. Wohn- u. Altstad. 2 nicht Schlosser auf Bau, Eisenkonstruktion, Glas- und Holz-Ausfall. **Dr. Riedel**, Werkst. 1. Bau, Konstruktion- und Montagearbeiten mit Kraftbetrieb. **Groba** bei Niesa.



### Kohlen-Grosso-Geschäft

sucht für Expedition und Reise einen mit der Rundschiffahrt von Dresden u. Umgegend bekannten jungen **Kaufmann**, welcher möglichst schon gesucht hat und Erfahrungen besitzt, vor bald od. später zu engagieren. Offerten unter **C. F. 430** Exp. d. Bl.

Die **Filial-Agentur** einer gut einget. Berliner Annonce. Expedition ist unter günst. Beding. für Dresden zu vergeben. Langjährig bekannte Geschäftsmänner bietet sich ein nachdrücklich vertragl. Nebenverd. **Off. Filial-Agentur** Hauptpost Berlin C.

Für meine 25. Alter große Brennereibetrieb suchte ich zum 1. Januar 1910 jungenen, zuverlässigen

### alleinigen Verwalter

mit etwas Erfahrung. Aufgangsgehalt 200 M.

**Schönberg**, Rittergut Tedris bei Bautzen.

Wer Stellung sucht verlange die "Deutsche Vakanzenspost" Erlangen 100.

# Zigarren-Vertreter.

## Leistungsfähige Zigarrenfabrik

### Westfalens,

Preisliste 45 bis 250 Mark, wünscht die durch den Tod ihres bisherigen langjährigen Vertreters freigewordene gut dotierte Vertretung für Sachsen und Thüringen neu zu vergeben. Es wollen sich nur solche Herren melden, die mit der Branche eingehend vertraut sind und lange darin gereist haben oder als Vertreter namhafte Erfolge nachweisen können. Gelt. ausführliche Offerten mit Angabe von Referenzen erb. u. **Z. 9007** a. d. Exp. d. Bl.

# Salonblatt,

bonnische, illustrierte, aktuelle Wochenzeitung, sucht zur Abonnementserwerbung geeignete repräsentationsfähige Herren. Bei zufriedenstellenden Leistungen auch Fixum.

Nur solche mit gutem Auftreten wollen sich melden abends von 5-6 Uhr Rückenstraße 12. 1.

### Sichere, sorgenfreie Existenz.

Auswärtige Nahrungsmittefabrik vergibt für diese Stadt, sowie für andere Städte resp. Bezirke das alleinige Habitationrecht eines ganz bedeutenden Massen-Konsum-Artikels, ein Nahrungsmitte, das wegen seiner Billigkeit und Güte von arm und reich enorm gefaßt wird. Großer Nutzen! Keine Extra-Räume und Fachkenntnisse erforderlich! Herren mit etwas Kapital erfahren Raberes Donnerstag den 11. Oktober von morgens 9 Uhr bis nachmittags 6 Uhr im Hotel Stadt Weimar in Dresden, Waisenhausstraße 2, durch den Vertreter Radtke.

Alte, bestengesührte Versicherungs-Altiengesellschaft sucht für Dresden und Bezirk noch einige

### tüchtige Inspektoren.

Anstellung erfolgt bei Nachweis prast. Besichtigung sofort gegen hohes Gehalt und Paraprovision. Auch Nichtfachleute finden Berücksichtigung u. erhalten ebenfalls nach kurzer Probezeit Anstellung.

Off. erb. unter **D. D. 218** an Rudolf Mosse, Dresden.

Ein verh. zuverlässiger

### Oberschweizer

mit 2 starken Gehilfen, dessen Frau mit weilt und dem an dauernden Stellung liegt, in einem Viehhofland von 70 Hektar und 30 Jungvieh spätestens zum 1. November d. J. gesucht auf

Rittergut Kreinitz a. E.  
bei Streitka a. E.

### Freischweizer

mit gut. Bezug. zum 1. Nov. zu 28 Et. Giro. u. 10 Et. Kleinbisch gesucht. Gutsherr **Gräfe**, Amehlen bei Bützow s.

### Oberschweizer

verb. für 1. Nov. Tel. u. Januar zu drohen u. si. Biebberden gesucht. Nur gutemwirh. Leute. Werner, Sachen u. Bayern, möglichst sof. melden u. Bezugssabschafften eindeutigen.

**Hermann Klessig**,

Schweizer Vermittlung in Leipzig, Bahnhofstr. 24. Telefon 9751.

### Ein Schweizer

als Reisender für Schweizerseitl. sofort v. 1. Nov. solid. Fräul. i. Bierbüttel in Vertrauensst. **Gravé & Höf.**, Hinterwalde R. L.

Younges Fräulein aus guter Fa-

mille wird als

### Freischweizer.

Schweizer-Lehrbüchsen, Stoffbüchsen, Pferdejungen, Rutschbüchsen b. Dresden, Magdeburg, Standau, Insel Rügen in dauernde Stellung und Löhn sofort. Bezugsgeld hier.

**Filze**, Vermittler, Dresden, Komplizierstraße 13.

**J. Koch**, ja. Kellner,

Kellnerlehrlinge,

Gangbuden, Rest. u. Ausb.,

Kochinnen, Käffeehaus,

Zimmer- u. Hausmädchen, sucht

Centralbau f. Gastw., Biersteife 16.

**Invalidendank** Chemnitz.

**Stütze**

in leichter häusl. Arbeiten, Ausbildung im Laden u. Wirthschaft zur Erziehung eines Kindes gesucht. Dienstmädchen verb. off. im Gehaltsanpr. u. **D. B. 174**

**Invalidendank** Chemnitz.

### Köchinnen, bess. Hausmädchen.

Stuben- u. Kindermädchen mit guten Bezug. finden lohnend. Stelle durch den **Deutsch-Spana, Frauenbund Marienthalstraße 40, 1**, Sprechst. wochentags 9-11 u. 4-6 Uhr.

Köchin, Haus- u. Stubenmädchen, R. Mädchen, z. Gästebet. I. Müller, Vermittlerin, Jakobsgasse 8.

**Futtermeister**

für Schweinemastanstalt ver- sofort gesucht. Nur Bewerber mit

nötigen Erfahrungen und Praxis

wollen sich melden **Dresden**.

Off. u. **R. M. 58** postlagernd Konstanz erbeten.

### Wer Stellung sucht

als Kellner, Buchholt. Konditor, Kellnerleiter, Schachtmitz, Lagermitz, Kommiss, Kremplensitz, Siegelmitz, Bierangeholt, Zeitdienst, Exped., Postverwalter, Bäcker, Oberkellner, Rechnungsführer, Chauffeur, Wach-, Elektromonteur, Schlosser, Heizer, Küchen-, Klempner w. v. verlangt d. **Altmühlstraße Stellennachweis "Germania"**, Chemnitz, S. 1.

Gut empfohlener

Reiter, Kellner, Bierholt. Bierausg.,

empfiehlt **P. 5494**

**Haasenstein & Vogler**, Dresden.

50 Mk.

demjenigen, welcher jährl. Kaufmann, verlost in Buch. u. Konserven-, sowie französischen und engl. Sprachen, dauernde

Stellung verschafft. Off. unter **C. C. 427** in die Exp. d. Bl.

**Achtung! Vogt!**

Besser alleinint. Mitte der 3.

energi, zuverl. gründelich, mit

langjähr. Ba.-Bezug. ver. Vogt.

Postmeister, nicht sofort od.

Walter Stellung. Off. erb. mit.

"Vogt" voll. Buchhardtswalde

Off. u. **B. 9042** Exp. d. Bl.

**Verkäuferin**

gesucht in der Befreiung garniert.

Kleider nach Maß und Lagergrößen bewandert und für größere Haus tätig genossen ist, nicht

Heimarbeit. W. Off. u. **B. O. 415** in die Exp. d. Bl.

**Herrsch. Diener,**

18 J. alt, sucht für sofort od.

1. Nov. Stellung. Im Silber-

waren, Servieren u. verdächtlicher

Bedienung erf. Off. erb. mit.

**5. C. 427** in die Exp. d. Bl.

**Für Tuchgeschäfte.**

Sol. zuverl. Mann, Auf. 40,

gelehr. Tuchmacher, welcher die

Fabrik b. d. Baren b. der rohen

Wolle bis z. Verklednen kennt,

mir. 1. Fab. u. Tuchverarbeitung

tätig war, in d. Wirtsc., Bäck.,

Bäckerei voll. erfahren in u.

große Kundlichkeit an der Hand

hat, sucht passende Stellung.

Off. u. **P. 9042** Exp. d. Bl.

**Revierförster**

od. **Forstaufseher**, verheit,

33 J. alt, evang., sucht, gefügt

auf beide lang. Bezug. sofort od.

Walter Stellung. Suchender ist

in all. Zweig. d. Forst. u. Jagd.

fam. 1.72 M. groß. Gel. Off.

erb. unter **K. U. 44** an den

**Invalidendank** Dresden.

**Stütze**

in leichter häusl. Arbeiten, Aus-

bildung im Laden u. Wirths-

chaft zur Erziehung eines Kindes ge-

sucht. Dienstmädchen verb. off.

im Gehaltsanpr. u. **D. B. 174**

**Invalidendank** Chemnitz.

**Empfangsdame**

bei einem Nest oder in ein-

photographischen Atelier.

Gef. Offerten mit. **U. 9049**

in die Exp. ds. Bl. erb.

**Herdmädchen**, 25-30 A. für

# Regenschirme

= schwarz und farbig =

= acht- und mehrteilig =

mit aparten, hochmodernen Stöcken

empfiehlt in grossartigster Auswahl in jeder Preislage

## C. A. Petschke, Schirmfabrik,

Prager Strasse 46. Wilsdruffer Strasse 17. Amalienstrasse 7.

### Braut-Kleiderstoffe

weiss und  
schwarz,  
Wolle, Halb-  
seide und  
Reine Seide.

Große Spezial-Sortimente in allen Preislagen

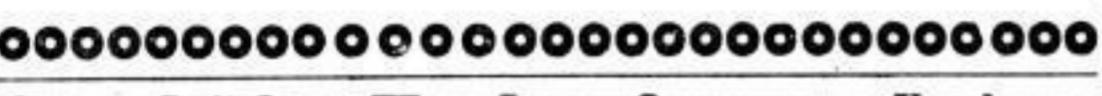
am Postplatz

### Robert Bernhardt



## Wer kennt Plauen?

Plauen i. V., bekannt als grösster Industrieplatz für Gardinen, Stickereien usw., sollte nicht unbeachtet bleiben; wer Bedarf in Gardinen, Stores, Viträgen, Bettdecken usw. hat, wende sich vertrauensvoll an das Plauener Gardinen-Haus Adolf Erler, Dresden, nur Waisenhausstrasse 19, Bierling-Passage. Fernsprecher 1033.



### Geschäfts-Verkauf wegen Konkurs.

Die zur Konkursmasse der Firma A. F. Müller, hier Annenstrasse 23/25, gehörigen

#### Vorräte an Eisenmöbeln

aller Art, im fertigen und halbfertigen Zustande, als: Blumentische, Garderobeständer, Vogelkäfige, eiserne u. Messingreformbettstellen, Kinderbettstellen etc., im Fakturenbetrage von circa 6800 Mk., sollen

im ganzen —

gegen sofortige Barzahlung verkauft werden. Besichtigung täglich. Interessenten sollen schriftliche Angebote bis 18. d. M. bei dem Unterzeichneten einreichen, welcher auch nähere Auskunft erteilt. Kommissionärat Canzler, Konkursverwalter, Annenstrasse 33.

### Erste Dresdner Billard- und Queues-Fabrik



**B. Heber, Liliengasse 5,**

Fernsprecher 9358.

empfiehlt ihre preisgekrönten Billards jeder Art, Nachgemäße Anfertigung nach Zeichnung, Umarbeitung und Reparaturen vomont. Großes Lager sämtl. Zubehörteile. Tisch- u. Familienbillards, Baraquebretter sind passendste Gelegenheits- u. Weihnachtsgeschenke.

### Sägespäne

finden billig abzugeben im Dampf-  
sägewerk Leibniger Str. 33.

Eleg. Speisezimmermöbel,  
massiv Eiche, wein. Todesf. voll.  
zu verf. Näh. Meisenstrasse 17. 4.  
ob. Augsburger Str. b. Spezial-  
tent Schulze.

Zusammenlegbar. Chaiselongue.  
3 Kleiderstck. Volksbades-  
wanne, Wärmekorb bill. zu ver-  
kaufen Holleinstrasse 76, v. r.

Brotgänse, Hafertonat, saub. ger.  
7-10 idem, à Vfd.  
20x4, mit Schlauchwagen und  
Reiterkorb, sof. bill. zu verkauf.  
Näh. Fr. Barjahn, Fr. Hein-  
richsdorf d. Fr. Friedrichsdorf.

Herrenzimmer,  
echt Nussbaum u. Eiche,  
sehr elegante Salons,

Salonbank, Trumeau, Tisch,  
Schr. Garnituren, Original-  
Dekorationsmotive, Stuhlglied, Harmon.

sehr eleg. Speisezimmer,  
echt Eiche, Nüch. u. Mah. Büfett,  
Tum. Kuchenventilisch, Kreuzen,  
Säuble, Sofa, sowie Schlaf. echt  
Mah. u. Mah. u. verlich bill. v. v. Joh.  
Georg Alsteel, 1. Ecke Johannesstr.

31 m neu. Hochdruckschlauch,  
20x4, mit Schlauchwagen und  
Reiterkorb, sof. bill. zu verkauf.

Näh. Fr. Barjahn, Fr. Hein-

richsdorf d. Fr. Friedrichsdorf.

Ein großer Bücherkram,  
dunkel Eiche, sehr geräumig. Zu  
besichtigen bei Kunstschilder

Hartmann, Betschstrasse 29.

Ein guterhalt. Kinderwagen  
zu kaufen gesucht Querallece

Fr. 19. Schen.

Sianino, geb., alter Ton,

1 Harmonium f. 70 M.

Dresden, Marienstrasse 9, 2.

5 Proz. Kassenrabatt.

Gelegenheitskauf

Ein großer Bücherkram,

dunkel Eiche, sehr geräumig. Zu

besichtigen bei Kunstschilder

Hartmann, Betschstrasse 29.

### Görlitzer Waaren-Einkaufs-Verein, A.-G.

#### Nach der Kaffeezoll-Erhöhung

haben wir unsere

gerösteten Electric-

### Melange-Kaffees

einer durchgreifenden Neugewinnung unterzogen. Durch geeignete, sorgsam ausprobierte Zusammenstellungen ist es uns gelungen, in den altbekannten Preislagen

à 140, 160, 180 und 200 Pf. per Pfund  
hervorragende Qualitäts-Kaffees

herzustellen, welche jeden Liebhaber einer wirklich guten Tasse Kaffee voll befriedigen müssen.

Diese Kaffees werden in absolut reiner, durch Elektrizität erhitzter Luft hergestellt, sowie durch unfehlbar wirkende elektrische Exhaustoren von allen Unreinigkeiten befreit.

Durch diese idealste der jetzt existierenden Röstmethode, verbunden mit den uns bei Beschaffung des Röstgutes zu Gebote stehenden Vorteilen des Grosskaufs und Grossbetriebs — Zusammenstellung unserer Melangen nach bewährten, durch langjährige Erfahrung erprobten fachmännischen Rezepten — Kalkulation mit dem kleinsten Nutzen — sind wir in den Stand gesetzt, so Hervorragendes zu bieten.

Unsere Kaffees werden in hermetisch verschlossenen, den Kaffee vor jedem Luftzutritt und sonstigen äusseren Einflüssen schützenden Beuteln à 1/4, 1/2 u. 1/4 Pf. zum Verkauf gebracht.

Auch in billigeren Preislagen

à 110, 120 und 130 Pf. per Pfund  
liefern wir wohlgeschmeckende Kaffees von grosser Ausgiebigkeit.

Perl-Kaffees à 130, 160 und 200 Pf. per Pfund.

Gemahl. Röstkaffee, von Proben, Bruch und Auslesebohnen stammend, Pf. 90 Pf.

Kaffee-Filtrier-Papier, chemisch rein, Buch von 25 Bogen 45 Pf.

### Coffeinfreier Kaffee

Marke „Hag“

Orig.-1/2 Pf.-Paket 75, 80 und 90 Pf.

Orig.-1/4 Pf.-Paket 38, 40 und 45 Pf.

Vollkommenster  
Kaffee-Ersatz!

seit vielen Jahren eingeführt in

Dr. Lahmanns Sanatorium,

Weisser Hirsch: übertrifft Malzkaffee. Gesundheits- und Nährsalzkaffee bei weitem an Wohlgeschmack, Aroma, Nährkraft und Ausgiebigkeit.

1/2 Pf.-Paket (= 35 Tassen)

20 Pf.

6 Proz. Rabatt in Marken.

### Pianinos

v. Rasse „neu“ 380, 400—1200 M.

### Pianino

wie neu, herl. Ton, berühmt.

Fabrik, sofort äußerst billig

zu verkaufen Gründer Str. 10, I.

Teile, sowie Miete auf billig.

Schütze, Johannestr. 12, I.

# Konserven

sind fast vollzählig eingetroffen und in reicher Auswahl wieder vorhanden. — Die bekannten Vorzüge meiner Konserven sind:

beste Beschaffenheit, soweit dies die diesjährige Ernte ermöglicht,  
sauberste Herstellung — keine Heimarbeit —,  
gewissenhafteste Prüfung,  
sachgemäße Lagerung in technisch vollendeten Lagerräumen,  
billige, angemessene Preise.

Ich bitte um gütige Ernnerung des mir bisher in so ehrenvoller Weise zuteil gewordenen Vertrauens und versichere, auch dieses Jahr alles aufzubieten, um demselben gerecht zu werden.

Meine Preisliste liegt in kurzer Zeit diesem Blatte bei.

## Konserven-Spezialgeschäftshaus **Hugo Hohlfeld**

Fernsprecher 4023

Detailverkauf Webergasse 1 — Grossoverkauf und Lager Werderstrasse 12.



## Schirme

eine neue Serie für Herren und Damen.

## Zum Pfau

Frauenstrasse 2.

Mk. 2 Cloth, sehr dauerhaft.  
" 3 Gloria, bewährte Qualität.  
" 4 Satin, Garantie eingewebt.  
" 5 Seide, 2jährige Garantie, mit seidenem Futteral, ein feiner dünner Schirm.

Die Schirme sind billig u. elegant und garantiert dauerhaft.

### Geschäfts-Verlegung.

Meiner verehrten Kundschaft zeige ich hierdurch ergebenst an, dass ich mein Schuhwarengeschäft von Victoriastrasse 14 nach Ferdinandplatz nunmehr unter der Firma

### Sander's Spezial-Schuhwarenhaus

verlegt habe. Indem ich für das bisherige Wohlwollen bestens danke, bitte ich zugleich, dasselbe mir auch fernerhin gütigst entgegenbringen zu wollen. Ich werde durch die von mir geführten, weltberühmten, mit der Goldenen Medaille prämierten Fabrikate, Marke „Hassia“, stets das Beste vom Besten liefern.

Hochachtungsvoll  
Sander's Spezial-Schuhwarenhaus,  
Ferdinandplatz.

### Badeöfen

f. Gas u. Kohlen, fabr. Eichenbach, w. gebr. spottl. zu verf.

Otto Graichen,

Trompeterstrasse 15.



Beste Bezugsquellen bei

Emil Künzelmann  
Moritz-Str.  
Ecke Ring-Str.



Herren-Schreibtische mit  
Ausfall, moderne Verglas., von  
58 M. an bis zu den elegantesten.  
Tränker's Möbelhaus,  
Görlitzer Strasse 21-23.

Federbetten kaufen sie bei Feder-  
Teiligung Amalienstrasse 12.

## Golf-Jacketts

für Damen und Mädchen  
in größter Auswahl.

## Robert Bernhardt

am Postplatz.

## Berkowitz's Möbel-Ausstattungshaus „Saxonia“

Dresden-A., Grunaer Strasse 5, Souterrain, parterre, I., II., III. u. IV. Etage.

**Beste Bezugsquelle für ganze Wohnungs-Einrichtungen.**

Besichtigung der aufgestellten Zimmer ohne Kaufzwang gern gestattet. Langjährige Garantie. Gute Lieferung. Musterbuch gratis.

Gernbrecher 338.

Gegründet 1876.

## Die Küche im Oktober.

Von A. Burg.

Oktober — der letzte Monat — bringt in diesem Jahre, in dem sich die Ernte des frühen Frühlings und Sommers wegen um mehrere Wochen verzögerte, noch reichliche Arbeit. Es dürfte das Ende des Monats herankommen, ehe die letzten Feldfrüchte, die Kartoffeln, geborgen sind. Nachdem die Hochsommerzeit mit den ersten „Garten-Kartoffeln“, die Frühherbstzeit mit den ersten „Feld-Kartoffeln“ uns blaue, rosig und weiße Sorten und von diesen wieder runde und längliche gebracht hat, sind wir nunmehr bei den Dauer-Kartoffeln angelangt. Viele Hausfrauen bevorzugen rote, andere weiße, zu Salatzwecken, auch für Bratkartoffeln nimmt man längliche, die nicht so mehlig sind und beim Kochen nicht zerfallen. Wenn auch eine große Anzahl Vorschriften für Kartoffelgemüse und Kartoffelpfosten bekannt sein dürfte, so ist hier an eine vorzügliche Speise erinnert, die für den Abendlich sehr passend ist: Gedämpfte Kartoffeln mit Käse. Die nötigen Kartoffeln werden in der Schale gar, aber nicht zu weich gekocht, abgezogen und in Scheiben geschnitten. Eine feuerfeste Schüssel oder Form wird mit Butter ausgestrichen, dann legt man eine Schicht Kartoffelscheiben hinein, füllt darüber einige Löffel dicke saure Sahne, die man vorher mit einigen Eiern und reichlich geriebenem Parmesanflocke verquirlt hat, und führt so fort, bis die Kartoffeln verbraucht sind. Die leichte Sahne wird gleichmäßig darübergefüllt. Im Ofen muss die Kartoffelpfoste bei mäßiger Hitze baden, bis die Oberfläche schön goldbraun ist, worauf sie sofort in der Form aufgetragen wird. Aufgeschnittener Schinken, Rauhfleisch, Pöfelsfleisch oder Brühwürstchen bilden passende Beilage.

Frische Gurken, zwiebeln, alle Kohlgemüse, Mohrrüben, Bohnen, junger Sellerie, Kohlrüben, Schwarzwurzeln und weiße Rüben, sowie schöner Herbstspinat verjüngen die Küche noch reichlich, so daß die Hausfrauen vorläufig den Konserven noch weniger aufzuhalten. Als bewährtes Gemüse zu Wildbraten, namentlich Rebhuhn und Hasenbraten, ist Sauerkohl tausendfach, der als echter Volksfreund auf dem einfachsten Tisch ebenso daheim ist, wie auf der opulenten Tafel. Dort mit Eiern und Eisbein oder Pöfelsfleisch, hier mit Rebhuhn, Hasen, Hasenbraten, Wildschwein oder Ente. Dort einsackt, hier vielfach mit der Zugabe von Weißwein oder auch Champagner.

In den Oktober fällt die Arbeit des Gurken-Einmachens, namentlich der beliebten Zuckergurken, Senfgurken, Eßgurken usw. Die Gurken salzig und erfrischend, aber ohne besonderes eigenes Aroma, ziehen fremdes Aroma leicht an und halten es fest. Deshalb kommen auch bei der Gurken-Konservierung sonst in der

(Schluß folgt)

## Natürliche Kinderernährung — die vornehmste Mutterpflicht!

Dass der ausländernden Tätigkeit seitens der Mütter und befehlter Volksjugend werden immer weitere Kreise damit vertraut, dass die zunehmende künstliche Ernährung der Kinder mit mancherlei Gefahren verbunden ist, und zwar sowohl für einzelne Personen, als auch für das Volksgesamtheit. Die Beweise hierfür wurden von namhaften Gelehrten (z. B. Professor v. Bunge) nach sehr eingehenden Untersuchungen erbracht.

Es gibt eben keinen wirklich gleichwertigen Ersatz für die Muttermilch. Auch die Kuhmilch die ihrer Bestimmung nach nur für die Ernährung des Kalbes naturnäher ist, hat eine ganz andere Zusammensetzung. Sie ist wohl das beste vorhandene Surrogat für die natürliche Kinderernährung, aber eben nur ein Surrogat.

Es ist z. B. von wissenschaftlicher Seite festgestellt, dass die Körperzellen der Kinder gewisse Stoffe produzieren, die wohl das Einheit der Frauennmilch leicht zeilen und vernichten, nicht aber das der Kuhmilch. Diese gerinnt vielmehr in ganz andere Weise, wird schlechter aufgenommen und verursacht oft schädliche Reaktionen des Verdauungskanals.

Ein weiterer, sehr wichtiger Vorzug der natürlichen Nahrung besteht in ihrem Gehalt an wertvollen Schutzstoffen. Diese haben sich im Blute der Mutter als natürliche Gegenwirkung gegen Erkrankungen gebildet und kommen nun durch die Milch dem Säugling zugute. In der Kuhmilch fehlen selbstverständlich diese für die Gesundheit wichtigen Stoffe.

Diese Tatsachen machen es verständlich, dass die Statistiken für die Kindergarten eine ungeheure Häuflichkeit gegenüber den gestillten nachweisen. Ebenso, dass selbst nach glücklich überstandenen Kinderkrankheiten die Widerstandsfähigkeit der mit Kuhmilch aufgezogenen Personen in den späteren Lebensjahren im allgemeinen hinter den natürlich ernährten sehr zurückbleibt.

Das bedeutet eine schwere Verantwortung für die Mütter, die nur aus Neugierde nicht stillen. Aber auch eine Mäßigung für die große Anzahl Frauen, die wohl den guten Willen zur Erfüllung dieser schweren Mutterpflicht besitzen, jedoch infolge allgemeiner Schwäche, Blutarmut, Magenleid usw. bisher den mit dem Stillen des Kindes verbundenen Stoffwechsel verhindert oder vielleicht nicht ertragen konnten. Eine Mäßigung, rechtzeitig etwas zu tun und wegen einem geeigneten Mittel eventuell den Arzt zu fragen.

Erliebt wird nur dann, wenn es sich um ernste Leiden handelt, das Stillen des Kindes nicht gestatten. In den meisten anderen Fällen jedoch, wo nur ungenügende Stillfähigkeit wegen allgemeiner Schwäche in Betracht kommt, läuft noch durch Erhöhung des Kräftezustandes der Mutter oft das gewünschte Ziel erreichen.

Erliebte Frauenarzte raten nun gern zum Gebrauch der Somato, die mehr als alle üblichen, dem gleichen Zweck dienenden Mittel leistet. Die Somato wirkt nicht allein wie dieie Präparate indirekt durch Verbesserung der gesamten Ernährung, sondern die in ihr enthaltenen Alkaloide über einen direkten spezifischen Einfluss auf die Erhöhung der Stillfähigkeit.

Deshalb empfiehlt eine ganze Reihe ärztlicher Autoritäten, die diese Tatsachen durch zahlreiche Unterlieferungen festgestellt und in der Fachpresse veröffentlicht haben, die Somato schon einige Wochen vor der Geburt zu nehmen. Sie erzielen damit in der Regel eine ganz überragende Verbesserung der Stillfähigkeit,

so dass oft selbst solche Mütter ihre Kinder natürlich ernähren konnten, denen es in früheren Fällen nicht möglich war.

Es ist deshalb erfärlich, wenn die Somato, außer mit Rückblick auf ihre allgemein kräftigenden, appetitanregenden Eigenschaften, auch aus diesen besonderen Gründen als das „ideale Stillförderungsmittel für Frauen“ bezeichnet wird. Man verlangt die Somato in den einzelnen Apotheken oder Drogerien und achtet genau auf Name und Originalpackung. Die neue flüssige Form in den beiden Geschmacksarten „herb“ und „frisch“ ist durchwegs besonders beliebt. Preis der Originalflasche 250 Pr.

Interessenten erhalten gegen Einwendung des nachstehenden Zettels die Somatoebroschüre kostenfrei vom Pharmazeutischen Bureau II der Fabrikfabriken vorm. Friedr. Bayer & Co., Leverkusen b. Köln a. Rhein.

Senden Sie mit Ihre Broschüre 14 W kostenlos zu.

Name:

Beruf oder Stand:

Ort:

Nähere Adresse:

## THE VERA AMERIKANISCHER SCHUH

Die richtige Art.

Eine der prominentesten Eigenarten der Vera Geschäft ist die Klasse der Herren u. Damen, die dorthin kommen, um ihr Schuhwerk zu kaufen. Sie wollen elegante Fußbekleidung, beachten aber, was diese kostet, und wissen wohl die Sorgfalt zu schätzen, welche wir aufwenden, um stets das Passende zugeben.

Neuer Katalog gratis.  
Einheits- 16 Mk. das  
preis 16 Mk. Paar.  
Spezial-Ausführung 18 Mk.

Vera American Shoe Co.

G. m. b. H.  
Dresden  
Pragerstr. 28.

Amerikanische  
Mädchen- und Knaben-  
Schuhe 10 bis 13 Mark



## Mit beiden Händen zugreifen



sollte die einsichtige sparsame Hausfrau, wenn ihr Gelegenheit geboten ist, anstelle der teuren Naturbutter zwei so vorzügliche, unübertroffene Butterersatzmittel zu erhalten, wie die allseitig beliebten von den Bergh'schen Margarine-Marken.

**Vitello und Clever-Stolz.**

Diese sind stets frisch erhältlich in allen besseren Kolonialwaren-Geschäften.

## Töchter-Pensionat Marg. Heinrich u. Math. Pressel verbunden mit Frauen-Industrie-Schule.

1. Oktober beginnen neue Kurse in: Wissenschaften, Sprachen, Musik, Malen, Hand- und Kunstgewerbe, Nähen. Von 17. Okt. ab sind 2 mal wöchentlich Montags und Donnerstags nachmittags von 2½ bis 4½ Uhr Extra-Kurse für Weihnachtsarbeiten.

Ausführliche Prospekte durch die Vorsteherinnen: F. Wacker und E. Spiegelberg.

"Und da haben Sie als Arzt Ihre Frau zu einem Fest mitgenommen, bei dem ihr doch das ist ja Ihre Sache." Ruhig erzählte er dann den weiteren Verlauf des Nachmittags.

Auf dem Grade eines anderen hauft sich kein Glück!" Blanckenburg schwieg, der Doktor sah ihn noch immer unverwandt an. Er sah sehr blaß aus.

Geben Sie mir Ihr Ehrenwort, daß dies die lautere Wahrheit ist?" Blanckenburg sah seinen Besuch groß an, eine Adere auf seiner Stirn schwoll an, so daß sie wie ein roter Strich über dieselbe hinlief. Nur mit Mühe bändigte er seinen Zorn, und Stimme klug schneidend, als er sagte:

"Herr Doktor Reuter, es war Mitgefühl mit Ihrer Lage, was mich bewog, Ihnen alles zu sagen — und Sympathie für Ihre Frau Gemahlin. Ich wollte, daß Sie Ihre Gattin in dem Lichte sehen, in welchem sie sich mir gezeigt hat. Es ist nichts geschehen, was Ihre Ruhe stören könnte, denn sonst wäre ich Ihnen die Antwort auf Ihre Fragen schuldig geblieben, und keine Macht der Erde hätte mir eine solche entziehen können. Aber eines Mannes Rede ist ja über nein — auch ohne die Verpfändung eines solchen imaginären Wertes, wie das Ehrenwort es ist, das bei den meisten Menschen Kaufpreis hat, wie jede andere Ware."

"Aber —" Hier gibt es kein "aber", Herr Doktor Reuter! Ich habe Ihnen gesagt, was an jenem Nachmittag geschah zwischen einer Frau, die — das sagten Sie selbst — nicht Herrin ihres Willens, schwer nervenstark war, und einem Manne, der das Ganze nur als Flirt betrachtete. Wir sind auf meinen Weltfahrtungen so viele exzentrische Frauen begegnet, daß mir der richtige Maßstab zur Beurteilung eines solchen Zustandes fehlt. Das soll keine Entschuldigung sein, ich erwähne es nur als Erklärung für einen kurzen Nachmittagsstirn. Ich wiederhole noch einmal, daß Frau Diane Reuter nicht der leidliche Vorwurf trifft.

Reuter war, während der andere mit solcher Schärfe sprach, abwechselnd rot und blaß geworden. Als Blanckenburg schwieg, stand er noch einen Augenblick wie unentschlossen da. Dann auf einmal streckte er Blanckenburg die Hand hin, sah dessen Rechte und hoffte sie wiz in einem Schraubstock fest. Der starke Mann bebte am ganzen Leibe und stoßweise kam es über seine Lippen:

"Ich glaube Ihnen — ja, ich glaube Ihnen! Und ich danke Ihnen von ganzem Herzen, daß Sie mir alles sagten. Nun wird noch alles gut werden, da diese entsetzliche Last von mir genommen ist. Sie wissen nicht, was es heißt, eine Frau zu haben und doch keine Frau zu haben — mit einem Wesen zusammen zu leben, das man liebt und das man nicht kennt."

Doktor Blanckenburg schüttelte dem Doktor die Hand, dann sagte er: "Verlassen wir jetzt diesen Ort. Kommen Sie noch einmal in mein Wohnzimmer, verehrter Doktor. Ich sage Ihnen vorhin schon, ich hätte heute nachmittag zu Ihnen kommen wollen, um eine Auskunft von Ihnen zu erbitten. Das können wir aber drinnen abmachen bei einem Schluck Rheinwein. Wir zürnen einander nicht mehr, also können wir die Friedenspfeife rauchen und —"

Er winkte den zusätzlichen über den Burghof schlendernden Sinhuber heran, gab ihm einen Auftrag und ging mit Reuter in das Arbeitszimmer, in dem sie bald bei einer vorzüglichen Zigarette und einem Glas Rüdesheimer sich gegenüber saßen.

"Kennen Sie ein Fräulein Olli Vollbrecht?" fragte Blanckenburg nach einiger Zeit.

"Ja, gewiß, sie ist ja die Schwester meiner Frau! Was ist denn mit Olli?"

"Das habe ich mir gedacht. Die Augen haben es mir zuerst verraten. Wo ist denn Fräulein Olli jetzt?"

"Bei einer Frau von Luz als Gesellschaftsdame — in Meersburg am Bodensee, glaube ich."

"Da war sie. Seit wenigen Tagen aber ist sie nicht mehr da, ist abgereist, ohne ihr Reiseziel anzugeben."

"Donnerwetter, sie ist nicht mehr bei dieser Dame? Da hat es natürlich einen Knack gegeben. Olli läßt sich kein Unrecht gefallen, sie ist sehr stolz!"

Reuter sah den jungen Mann erstaunt an.

"Ich will sie nämlich heiraten," fuhr Blanckenburg fort.

Reuter schnellte empor, so daß er beinahe den kleinen Tisch mit Flasche und Gläsern umstieß.

"Donnerwetter!"

"Ich werde Olli Vollbrecht heiraten! Und zwar jetzt erst recht, da sie mir schon einen regelechten Korb gegeben hat."

Olli — Ihnen — einen Korb?"

Reuter fiel aus einem Erstaunen ins andere.

"Ja wohl," erwiderte Blanckenburg mit größter Ruhe. "Über das kann Sie noch so und so oft wiederholen, heitraten werde ich sie doch! Dazu muß ich aber wissen, wo Sie ist."

"Bei uns ist sie nicht. Schade, ich möchte ihr mal ordentlich den Kopf waschen —"

"So wird sie wohl nach Seehausen gereist sein. Diane und Olli sind nämlich die beiden Töchter des Höfers Vollbrecht aus Seehausen bei Rheinsberg."

"Das weiß ich. Und Sie meinen, ich würde Olli dort finden?"

"Ich würde nicht, wo Sie sich sonst aufhalten sollte."

"So werde ich Sie finden. Beilen Dank für die Auskunft."

Eine Weile noch sahen die beiden Männer an dem kleinen Tisch, dann erhob sich Reuter. Er wollte nach Hause — mußte nach Hause, vor allem aber mußte er allein sein, um sich alles noch einmal zu überlegen.

"Viel Glück!" sagte Reuter beim Abschied.

"Das habe ich schon gehabt," erwiderte er in seinem gewöhnlichen Ton, "in dem Augenblick, als ich Olli kennen lernte."

Reuter sah ihm in die stahlharten Augen und dachte, ein Mann mit solchen Augen sei wohl der Mann, der seine Sach zu gutes Ende führen würde.

## 11. Kapitel.

Nun stand Doktor Reuter außerhalb der Burg auf dem freien Platz, von dem die beiden Wege nach dem Main hinunter und nach Elberau abgingen. Es würde ihm gut getan haben, wenn er sich jetzt in längerer Fahrt hätte den Wind um den Kopf wehen lassen können, denn langsam nur begann sich der schwere Druck zu mildern, unter dem er die letzten Wochen gelitten.

Und dann begann eine überaus schnelle, eine lebensgefährlich rasche Fahrt. So war es ihm recht, so etwas mußte er haben, um sich auszutoben. Von Zeit zu Zeit machte er seinem Herzen Luft durch einen lauten Schrei, der die Vögel auf den Bäumen erschrecken aufzittern ließ. Massenhaft lagen die abgefallenen Blätter auf dem Wege und knickten und rutschten, wenn die Gummiräder des Motorrades über sie wogen. Es war Herbst, aber im Herzen des Doktors war es wieder Frühling, reiner und warmer Frühling. Und alles in ihm sang und jubelte.

Er war selbst überrascht, daß er so bald in Elberau eintraf. Wenige Minuten später lehnte er mit unverminderter Geschwindigkeit seine Fahrt zum Main hin und dann den Fluss abwärts fort.

Aber erst kam die Pflicht; seine Kranken mußten vorher besorgt werden, ehe er nach Hause gehen durfte.

Dann aber betrat er sein Heim, in dem sich nichts geändert hatte und das ihm jetzt so ganz anders erschien, als vor wenigen Stunden. Dieselbe Ruhe, dieselbe Stille, derselbe wunderliche Geruch aus dem Atm: die Mischung von Desinfektionsmitteln und Blumen — und doch war alles so anders.

Selbst der gelebte Schädel auf dem Schranken, der Rest von Mimi einstiger Schönheit, läßt ihm zuglänzen.

Da kam Rest, zu melden, das Mittagessen sei angerichtet.

Diane hatte er an diesem Vormittag nicht gesehen. Sie begrüßte ihn freundlich, aber ohne jede Spur von Herzlichkeit. Daran war er gewöhnt, aber heute ward es ihm so recht fühlbar, wie entsetzlich diese Kälte war. Bei Tische wurden nur einige gleichgültige Fragen gestellt und Antworten gegeben, was mehr Rest wegen geschäft, die von Zeit zu Zeit erschien, um zu bedienen, als weil die Gatten sich überhaupt etwas zu sagen hatten.

Nach Beendigung der Mahlzeit aber ging Reuter mit in Diane's Zimmer und bat, seine Tasse Kaffee bei ihr trinken zu dürfen, da er etwas zu erzählen habe.

Sie sollte nie erfahren, daß er von den Ereignissen am letzten Juli etwas wußte, aber das andere — das von Olli — wollte er ihr erzählen.

Diane ging selbst hinaus und kam bald mit seiner großen Tasse Kaffee zurück, die sie auf den Tisch stellte, an den er sich einen Stuhl gerückt.

Sie blieb stehen, als wollte sie damit andeuten, daß die Unterredung nur gerade

solange dauern solle, als es unbedingt nötig war. Er tat aber, als bemerkte er das gar nicht.

Ruhig löschte er in seinem Kaffee herum, trank davon und wischte sich den Bart ab. Dann erzählte er:

"Ich fuhr heute morgen nach Elberau. Als ich oben auf der Ebernburg die amerikanische Flagge wehen sah, da wußte ich, daß der Besitzer zu Hause sei. Schade, dachte ich, daß Männer Schmid nicht oben ist. Ich fuhr aber trotzdem hinauf. Na, mit dem Motorrad ist das ja keine große Schwierigkeit."

(Fortsetzung folgt.)

Vornehme elegante Figur durch unsere Spezial-Korsetts nach Mass.

Erstaunlich billige Preise, da nur Atelier, kein Laden.

Sächs. Korsett-Industrie Frau Lina Jähne, Ludwig Richterstr. 15, Ecke Reichigerstr., Nähe Großer Garten.

Brautleute kaufen solide Möbel

in allen Preislagen und großer Auswahl bei Möbel-Hesse, Rosenstrasse 45, part. I., II., III. Etage, Telefon 1059. Preiswertest franz. Freier Versand. Teilzahlung gestattet.

Geldschränke, ganz große u. kleine mit Garantie, wegen Ladenaufgabe, günstiger als Lederfabrik Arnold, Jahrstr. 5. Auf Wunsch illustrierte Offerte. Pianino bis zu verkaufen.



## Filzhüte

vom einfachsten bis elegantesten.

Haus für feinen Damenputz

Chike Sporthüte. Modelle.



## 600000 Hyazinthen,

Tulpen, Nrolos, Narzissen, Schneeglöckchen, Gillya etc.

Kauften persönlich in Holland ein, importierten ganze Wagenladungen u. geben diese zu allerbilligsten Preisen ab. Prinzip: allerbeste Ware, großer Umsatz, kleiner Nutzen.

Zeiger & Faust, Wettinerstr. 2, direkt am Postplatz.

Größtes Spezialhaus Dresdens.

Ausführliche Katalogbeschreibung u. Katalog gratis.

Bernsprecher 7555.

**Laxein** Confid  
Idealstes Abführmittel

Dose (20 Stück) 1 Mark. Zu haben in den Apotheken.

**Zum Umzug!**  
**Kokos-Läufer**

Besonders günstiger Gelegenheitslauf! Circa 750 Meter Kokos-Läufer, früher das Meter 3,50, jetzt 2,50.

**Linoleum-Läufer**

anstatt Meter 1,40, jetzt für 1,00, anstatt Meter 1,80, jetzt für 1,40, anstatt Meter 3,00, jetzt für 2,25.

Ein großer Posten Linoleum-Rester für jeden Preis.

**Ernst Pietsch**

Dresden, Moritzstrasse 17

Die einzige vollkommene, in Anlage u. Betrieb billigste

**Heizung im Familienhaus**

ist die verbesserte, überall leicht einzubauende

Warmwasser-Etagenheizung D. R. P.

von der Dresden Centralheizungs-Fabrik Louis Kühne, Dresden A. 4.

Gelegenheitskauf.

**Kaps-Pianino,**

sehr gut erhalten, billig zu verkaufen.

Waisenhausstr. 14, I., Eingang rechts.

Geldschrank und Pianino billig z. verl. Glacisstr. Ob. vrt.

**Aluminium**

Kochgeschirr

billigste Bezugssquelle.

Haush. u. Küchengeräte.

Petroleumkocher.

**Knauth**

Große Brüdergasse 33.

Wie Zech und Schwefel hält jedes fünfst. Gebish, wenn es mit Apyllowulver arom. bestreut wird, denn man kann ganz lose liegende Gebisse durch einfaches Bestreuen leicht entfernen, daß man abstoßt, sicher essen, sprechen, singen kann, ohne durch Herabstellen in Verlegenheit zu geraten. Ver Büchse 50 d. n. aus. 60 d. i. W. d. Salomonis, Wohren-Marien-, Kronen-, Stephanien- u. Annen-Apotheke; bei Welzel & Zech und C. G. Klepperdein.